



Gilde Gazette

14. Jahrgang 2020 – Nr. 27



Schützengilde Neuss e.V.

IM VON NEUSS



André Lucht, Hausleiter

**TOP MARKEN
AUF 20.000 M²**



**41460 Neuss,
Theodor-Heuss-Platz 15
knuffmann.de**

Einrichtungshaus Franz Knuffmann GmbH & Co. KG, Erftstraße 71, 41238 Mönchengladbach

Inhaltsverzeichnis	3
Impressum	47
Grußworte	5
Grußwort des Majors und 1. Vorsitzenden	5
Mer lote ons net ongerkrije	5
Grußwort des Präsidenten des Neusser Bürger-Schützen-Vereins	6
Editorial	8
Mitteilungen der Schützengilde	10
Jubiläen und Totengedenken	10
Bericht über die Jahreshauptversammlung am 24.01.2020 im Marienhaus	12
Jahresrückblick des Geschäftsführers der Schützengilde auf das Geschäftsjahr 2019	16
Im Einsatz für die Schützengilde	18
Klaus Fuchs erlebte ein fantastisches Jahr als Gildekönig	18
Jan Rustige ist als Organisator ein Multitalent	20
Fabio Papa als Nachfolger von Sascha Karbowiak ernannt	22
Berichte aus den Zügen der Schützengilde	24
Seit 1973 bauten die „Erftrabanten“ 20 Großfackeln	24
Neusser Landtagsabgeordneter führte die „Erftkadetten“ persönlich durch das Parlamentsgebäude	28
Seine Majestät Schützenkönig Kurt I. feiert „Halbzeit“	29
Der Ausflug zum 50jährigen Jubiläum der „Gildeknaben“ fiel nicht aus dem Rahmen	30
Postroyale Glücksmomente im Borussia-Park	33
Prominent im Regiment	34
Die Gilde Gazette im Gespräch mit Volker und Ulrike Schmidtke	34
Der Grenadier Bernd Herten soll neuer Oberst werden	38
„Großer Bahnhof“ im neuen Restaurant „Hamineller“	42
Dr. Christop Ulrich ist seit November letzten Jahres Mitglied des Komitees	44
Aus Geschichte und Gegenwart	48
Von Oberst Josef Tilmes bis Oberst Walter Pesch: Ein Rückblick	48
Der „Drusushof“: Gaststätte, Gartenwirtschaft, Hotel, Konzerthalle, Theatersaal und zeitweise auch Tankstelle	52

Die Fotos auf der Titelseite stellten dankenswerter Weise zur Verfügung:

Bernd Miszczak (Miszczak Medienkonzepte), Bernd Herten und Helmut Bräutigam

Optik Mellentin

Michael-Franz Breuer in Neuss

DNEye-Scan 2.0 setzt neue Maßstäbe

Augenvermessung nach neuester Technik – das ist Standard bei Optik Mellentin. Drei Augenoptikermeister-Innen – Thurid Froitzheim, Wiebke Wansart und Michael-Franz Breuer – beraten Sie auf dem Weg zur perfekten Brille und Kontaktlinse. Nicht nur die Standardwerte werden korrigiert, sondern durch den einzigartigen DNEye-Scan 2.0 von Rodenstock auch die Abbildungsfehler höherer Ordnung; Ungenauigkeiten im Aufbau der Augen, die zu vorzeitigem Ermüden oder auch zu Problemen beim Sehen in der Dunkelheit führen können. Durch deren Korrektur ergeben sich dann ganz neue Perspektiven für scharfes, kontrastreiches, brillantes und stressfreies Sehen. Zudem wird der Augeninnendruck gemessen und die Augenvorderkammer bestimmt; Trübungen in der Augenlinse werden sichtbar gemacht. Michael-Franz Breuer merkt an: „Wir wollen und dürfen keine Diagnosen stellen dafür ist Ihr Augenarzt zuständig erkennen aber zukünftig besser, wann ein Besuch des Augenarztes vorgezogen werden sollte.“



Vissard 3-D Sehsystem für bestes Sehen bei Tag und bei Nacht.

Bei der anschließenden subjektiven Augenglasbestimmung wird die ideale Symbiose von rechtem und linkem Seheindruck ermittelt. Hier kommt das brandneue Sehtestsystem Vissard 3-D von Oculus zum Einsatz. Modernste 3-D Technik ermöglicht die exakte und für den Betrachter nahezu ermüdungsfreie Bestimmung der ganz individuellen Sehweite. Mittels Hell- und Dunkelrefraktion, Kontrastvariationen und Blendungssimulation können auch die für das oft eingeschränkte Dämmerungssehen idealen Stärken für alle Sehsituationen gefunden werden.

Spezielle Sehhilfen

Wenn mit normalen Brillengläsern oder Kontaktlinsen die gewünschte Sehkraft nicht erreicht werden kann, hilft Optik Mellentin als anerkannter Fachberater WVAO (Wissenschaftliche Vereinigung für Augenoptik und Optometrie) mit einer Vielzahl von Speziallösungen; vergrößernden Sehhilfen: Lupen, Lesegläser sowie Sonderbrillengläser bei altersbedingter Maculadegeneration (AMD).

Kontaktlinsen

Ob Monats- oder Tageslinsen, Einstärken- oder Mehrstärkenlinsen. Ein Scan analysiert Ihre Hornhauttopografie und Ihre individuellen Parameter, die Videodokumentation schafft Sicherheit in der Nachkontrolle. So ist Linsentragen die Alternative sowohl für Sport und Freizeit und wenn Sie einfach mal ohne Brille auskommen wollen.

DURCH INNOVATION ZU PERFEKTION

DNEye® Scanner 2.0 Technologie
für Brillengläser so individuell
wie Ihr Fingerabdruck!



Augeninnendruckmessung,
Darstellung der Transparenz
der Augenlinse,
Pupillometrie

Neueste Technik,
stete Weiterbildung,
objektiv geprüfte
Spitzenqualität!



Schau mal an!

Neustraße 18 • 41460 Neuss
T. 0 21 31/22 24 66
www.OPTIK-MELLENTIN.de

Grußwort des Majors und 1. Vorsitzenden

Liebe Schützenfreunde,

als wir am 24. Januar zur Jahreshauptversammlung im Marienhaus mit rund 140 Mitgliedern zusammenkamen, konnte noch niemand von uns ahnen, dass es das vorerst letzte Zusammentreffen von einer größeren Gruppe von Gildisten sein würde. Am Folgetag erzählte bei unserer Zugversammlung mein Zugkamerad, der mit einer Chinesin verheiratet ist, aus erster Hand von den Maßnahmen, die in China zur Eindämmung des Corona-Virus getroffen wurden. Damals erschien uns das Geschehen weit weg und in Bezug auf die weitreichenden Einschränkungen für die Bevölkerung auf hiesige Verhältnisse als nicht übertragbar. Heute wissen wir es besser. So können wir nicht wie sonst zu dieser Zeit auf ein Frühjahrskorpsschießen mit guter Beteiligung zurückblicken und dürfen auch keinem neuen Gildekönig alles Gute für das kommende Jahr seiner Regentschaft wünschen. Tatsächlich wissen wir noch nicht einmal, ob wir in absehbarer Zeit ein Korpsschießen abhalten und einen neuen König krönen werden. Das ist sicher bedauerlich, aber gemessen an den gravierenden Auswirkungen, die mit dem Versuch der Eingrenzung der Ausbreitung des Virus verbunden sind, sind das allenfalls Problemchen.

Jetzt, kurz nach Ostern, scheinen sich die gewünschten Effekte der Eindämmung zu manifestieren. Auch wenn wir uns alle jetzt möglichst zeitnah eine Rückkehr in unser normales Leben wünschen und auch gerne wieder als Schützen Gemeinschaft leben wollen, wird dies sicher noch geraume Zeit dauern und auch nur schrittweise zu realisieren sein. Vorstandssitzungen, Zugführerversammlung und auch Zugversammlungen sind in der Zwischenzeit per Telefon- oder Videokonferenz durchgeführt worden. Sie helfen uns, den Vereinsbetrieb und den Kontakt aufrecht zu halten, zeigen aber auch, dass Nähe durch nichts zu ersetzen ist. Dass aus dem Kreis der Schützen heraus selbstverständlich Unterstützung für die Schwächeren, sei es nun sozial oder einfach im körperlichen Sinne, gegeben wird, zeigt einmal mehr, dass es beim Schützenwesen eben nicht nur um das Feiern geht. Beispielhaft seien hier das Engagement und die Zuwendungen für die Neusser Tafel genannt.

Bezüglich unseres großen Heimatfestes haben wir mittlerweile traurige Gewissheit, dass es nicht im herkömmlichen Rahmen stattfinden wird. Zur Zeit ist im Gespräch, dass man am letzten Augustwochenende „allenfalls in kleinen Einheiten wie Schützenzügen und ihren Familien zusammen sein kann“. Einzelheiten zur Regelung in Nordrhein-Westfalen stehen noch aus. Sobald sie vorliegen, können wir gemeinsam schauen, wie genau unser schützenfestliches Miteinander in diesem Jahr aussehen kann.

Einen Oberstehrenabend wird es dem-

nach auch nicht geben, so dass das Regiment wohl ein Jahr ohne Führung sein wird. Zumindest einen Kandidaten für die Nachfolge von Walter Pesch haben Komitee und Korpsführer schon gefunden: Bernd Hertens soll Regimentsoberst werden und Walter Pesch im Amt nachfolgen. Ich bedanke mich bei Walter und seinem Adjutanten Ben Dahlmann für die gute Zusammenarbeit in den letzten vier Jahren. Bernd Hertens wünsche ich viel Erfolg bei der Wahl und in der Ausübung des neuen Amtes. Auch in unserem Korps gibt es eine Veränderung an der Spitze: Gerne hätte ich meinen neuen Adjutanten, unseren 2. Vorsitzenden Fabio Papa, beim Frühjahrskorpsschießen offiziell ernannt, aber Corona hat uns einen Strich durch die Rechnung gemacht. Wir werden das bei nächster offizieller Gelegenheit nachholen. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit und wünsche ihm viel Freude im zusätzlichen Amt! Ein letzter Dank geht in Richtung seines Vorgängers Sascha Karbowiak für seine Arbeit, Freundschaft und Treue!

Abschließend möchte ich mich bei der Redaktion und den Inserenten für die neue Ausgabe unserer Gildegazette herzlich bedanken. Im Übrigen hoffe ich sehr,



dass ihr und euer Umfeld sowohl gesundheitlich als auch beruflich nicht oder nur milde von der Corona-Krise betroffen seid!

Ich freue mich auf ein Wiedersehen bei nächster Gelegenheit – bleibt gesund!

Euer Stefan

Mer lote ons net ongerkrije

von Achim Tilmes im April 2020

Wie deht ons all' et Hätz so wieh:
Ke Schötzeffess, bloß Pandemie!
En Nüss on och em Janze Lank
bliv de Uniform em Schrank.

Versammlonge on och et Scheete,
se mosste alles ons verbeede.
Kenn Kermes on ke Karesell,
ke Backföschbrötche op de schnell'.

Et Böllere hät kenne Zweck,
de Festwies' ohne Zelt janz neck.
Die Boschte krieje och kenn Strüßkes
von leck're Weeter, Nüsser Röskes.

Doch alles es bloß opjeschove,
ons Fess wöt niemols opjehove!
En aldem Jlanz, dat es jewess,
jött et och we'er e Schötzeffess.

Blievt jesonk on dot öch schötze,
dat wedd ons all' am mieschte nötze.
Corona brenge mer ze Fall.
Bejeistert maake mer dann all
ut dem nächste Fess e Festival!



Grußwort des Präsidenten des Neuss Bürger-Schützen-Vereins

**Liebe Gildisten und Korpskameraden,
liebe Freundinnen und Freunde
unserer Neusser Schützengilde!**

Eigentlich wäre ich ja gar nicht dran! Denn dieses Grußwort in der Gilde Gazette steht nach bisherigem Brauch im Wechsel dem Regimentsoberst und dann wieder dem Präsidenten zu, auch wenn ich mit Walter Pesch schon einmal ein gemeinsames Grußwort verfasst habe. Doch dieses Jahr ist alles anders, leider, uns blutet das Herz, und wer hätte noch an den Karnevalstagen mit so etwas gerechnet.

Unser geliebtes Schützenfest, das uns und unsere Familien ja stets alle sehr freundschaftlich und eng zusammenschmiedet und unsere heimatgebundene Nähe über alle Standesgrenzen (soweit es so etwas wie Standesgrenzen heutzutage überhaupt noch gibt), Parteizugehörigkeiten, Einkommensgrenzen und Religionsgemeinschaften hinweg deutlich macht, wird nach menschlichem, vielleicht besser gesagt, nach amtlichem Ermessen jedenfalls im traditionellen und uns allen so vertrauten Rahmen dieses Jahr nicht stattfinden können und damit auch so nicht stattfinden. Leider, schade, sehr schade, aber der Vernunft und unser aller Gesundheit geschuldet. Gleichwohl hoffe ich natürlich, dass wir alle trotz Corona am letzten Augustwochenende nicht nur in Gedanken und Erinnerungen zusammen stehen, sondern zumindest in den Zügen mit unseren Familien zusammen kommen und irgendwie (etwas) feiern können.

Walter Pesch erwähnte ich schon, ihm gebührt großer Dank für sein schützenbegeistertes Wirken als Oberst unseres stolzen Regiments. Nicht minder danken aber will ich Bernd Herten, der sich kurzfristig entschlossen als Oberstkandidat zur Verfügung gestellt hat, das freut mich sehr! Als wir ihn nur wenige Tage nach dem

Rücktritt Walter Peschs der Presse präsentieren konnten, ahnten wir noch nicht, dass Bernd Herten wohl gut eineinhalb Jahre designierter Oberst bleiben sollte.

Fabio Papa, bislang schon zweiter Vorsitzender der Gilde, gilt mein herzlichster Glückwunsch zur Berufung als Adjutant unseres Majors Stefan Schomburg! Auf weiterhin gute Zusammenarbeit! Und nochmals auch Sascha Karbowski vielen Dank für sein fünfjähriges Wirken in der Korpspitze der Gilde!

Danken möchte ich auch dem Gildezug „Gildekerle“. Die „Gildekerle“ haben sich, als die „Neusser Tafel“ bei der Lebensmittelausgabe pausierte, vorbildlich unterstützend für diese Aufgabe in der Offenen Tür Barbaraviertel eingesetzt, sie haben nicht nur großzügig gespendet, sondern waren auch selbst mehrfach persönlich bei der Verteilung dabei.

Liebe Fackelbauer, am 9. Mai sollte Euer Umzug aus der Fackelbauhalle an der Karl-Arnold-Straße in die Fackelbauhalle an der Blücherstraße erfolgen; auch das ist jetzt corona-bedingt aufgeschoben. Ein Umzug zieht immer Aufwand nach sich. Und zur Blücherstraße ist es auch von der Innenstadt aus etwas weiter als zu eurer bisherigen Fackelbaustätte. Aber alle Schützen haben durch die Übernahme des karnevalistischen Teils der Blücherhalle mehr Fackelbauplätze, wofür der Stadt und den Karnevalisten gedankt sei. Insofern danke ich auch euch Fackelbauern, hoffe, ihr werdet in der neuen Halle bald heimisch und baut auch künftig weiter begeistert schöne und strahlende Großfackeln.

Ihnen und euch allen und euren und Ihren Angehörigen und Familien wünsche



ich weiterhin gute Gesundheit und all denen, denen dies nicht gegönnt ist, viel Kraft und Durchhaltevermögen sowie baldige Gesundung, auf dass wir alsbald wieder singen können:

„Vergessen ist alles, selbst Krankheit und Gicht,
„Wenn locket die Musik zum Tanze!
Es zeigt ein jeder ein fröhlich Gesicht,
Und pranget in festlichem Glanze.“

Ihr und euer Martin Flecken





**Stefan Berthold,
fachgeprüfter Bestatter**

20 Jahre Berthold Bestattungen in Neuss

Berthold Bestattungen ist ein familiengeführtes Neusser Bestattungsunternehmen mit Sitz auf der Rheydter Straße 70 im Jahnstadion-Viertel, welches im Jahre 2000 gegründet wurde. 2020 besteht es also 20 Jahre.

Stefan Berthold wusste bereits im Alter von sieben Jahren, dass er Bestatter werden wollte, und ist seit nahezu 40 Jah-

ren als Bestatter tätig. Diese Entscheidung hat er noch keinen Tag bereut. Ihm ist es sehr wichtig, auch an der „Basis“ mitzuarbeiten.

„Deshalb fahre ich auch nach all den Jahren selber mit, um Verstorbene würdevoll einzubetten und zum Friedhof oder Krematorium zu bringen. Die Nachtdienste überlasse ich seit ein paar Jahren allerdings den jüngeren Kollegen, der Gesundheit und dem Schlaf zuliebe. Unterstützt werde ich von drei langjähri-

gen Mitarbeitern sowie meiner Frau Doris Berthold.“

Berthold Bestattungen ist es sehr wichtig, Tradition und Moderne zu vereinbaren.

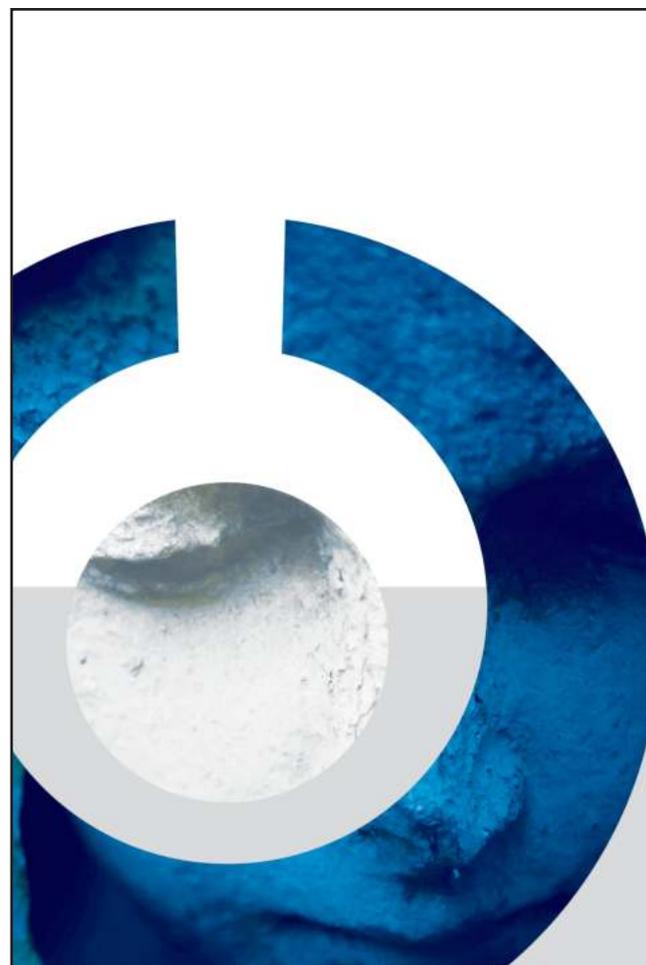
Das zeigt sich unter anderem darin, dass sie neuen Entwicklungen wie z.B. der Luft- und den Flussbestattungen gegenüber stets aufgeschlossen sind.

Vertrauensvoll an Ihrer Seite

„Ein für uns wichtiger Auftrag ist es, Menschen zu ermutigen und zu unterstützen und sich beizeiten zu kümmern.“

Ehefrau Doris führt einzelne Trauerbegleitungsgespräche und bietet seit 11 ½ Jahren regelmäßig Trauergruppen in der AWO Siegstraße in Düsseldorf-Unterbilk an und führt mindestens ein Einzelberatungsgespräch, um der/dem Trauernden eine erste Orientierung zu geben und zu klären, ob die Teilnahme an einer Gruppe sinnvoll ist. Für 2020 ist eine Gruppe in Neuss angedacht.

**BERTHOLD
BESTATTUNGEN**



**BERTHOLD
BESTATTUNGEN**

Sich beizeiten kümmern.

*Der Tradition verbunden,
dem Neuen aufgeschlossen.*

**20 JAHRE ERFAHRUNG
Begleitung im Trauerfall**

BERTHOLD BESTATTUNGEN
Rheydter Strasse 70
41464 Neuss / Rhein

Tel.: 02131 89 86 80
E-Mail:
service@berthold-bestattungen.de

www.berthold-bestattungen.de

Liebe Leser, liebe Schützenfreunde, liebe Mitglieder der Schützengilde

Dieses Schützenjahr beginnt anders, und es wird auch für uns ungewohnt zu Ende gehen. Waren anfangs nur Korpsveranstaltungen nicht mehr im gewohnten Maße möglich (Zugführerversammlung, Frühjahrskorpssschießen mit Ermittlung des neuen Gildekönigs - und damit verbunden auch der Gildekönigsempfang -), so haben wir inzwischen die Gewissheit, dass in diesem Jahr unser geliebtes Schützenfest ebenfalls nicht stattfinden wird.

Die Corona-Krise verlangt uns eine Menge an Entbehren ab und beschränkt uns empfindlich in unseren persönlichen Entfaltungsmöglichkeiten. Aber wir sind in der Mehrheit davon überzeugt, dass die Einschränkungen in wirtschaftlichen und sozialen Bereichen notwendig sind, um Menschenleben zu schützen. Dennoch tut es weh, wenn wir uns in unseren Freundeskreisen nicht mehr treffen können und der festliche Höhepunkt in diesem Jahr ersatzlos aus unserem Gemeinschaftsleben gestrichen wird.

Aber wir erkennen trotz allem Mut und Zuversicht versprechende kompensatorische Maßnahmen. Bei Facebook stellen die Archivare einiger Korps Fotos aus ihrem Bestand der Öffentlichkeit zur Verfügung (so z.B. Karl-Heinz Nischack für das Jägerkorps, Eric Cieslak für das Grenadier-Korps), um uns in unserem Zusammenhalt zu stärken. Dieser Gemeinschaftssinn innerhalb unseres städtischen Gemeinlebens wird - auch wenn es nur Gesten sind - gestärkt durch das Heraushängen der städtischen und auch der Schützenfahnen. Wir erkennen den aufopfernden Einsatz der Menschen an, die im Gesundheitswesen tagtäglich bis an ihre Grenzen und darüber hinaus sich einsetzen für diejenigen von uns, die dem Tod bringenden Virus ausgeliefert sind, und diesen Menschen kann man nicht genug danken und Anerkennung zollen.

Aber es sind auch die kleinen Dinge im Alltag, die uns zuversichtlich stimmen. Nachbarschaften, Mitglieder politischer Parteien, Sportvereine, Kirchengemeinden, Einzelpersonen, sie alle setzen sich für den Dienst am Nächsten ein, um z.B. für Alte, Gebrechliche bzw. mit großem gesundheitlichen Risiko behaftete Mitmenschen den Einkauf zu erledigen, damit diese Menschen eine Chance haben, diese gesundheitsgefährdende Krise wohlbehalten zu überstehen und zu überleben.

Angesichts dessen, dass der Schützenkalender, gewöhnlich mit vielen Terminen versehen, auf ein Minimum zusammenschrumpft und sich offenbar der Kontakt in den Zuggemeinschaften auf WhatsApp, Facebook oder Video-Konferenzen beschränken wird, kann man eigentlich nur hoffen, dass sich ab Juni die Einschränkung der Bewegungsfreiheit insofern re-

duzieren wird, dass man sich zumindest in Kleingruppen wieder treffen kann.

Und da für uns, die wir als Redaktion der Gilde Gazette für das regelmäßige Erscheinen der Korps-Zeitschrift im Einsatz sind, die Devise frei nach Sepp Herberger lautet: „Nach der GiGa ist vor der GiGa!“, machen wir uns natürlich auch Gedanken, welche Inhalte wir in der nächsten Ausgabe anbieten sollen: Da die Veranstaltungen rund um das Schützenfest - angefangen mit der Bürgerversammlung und abgeschlossen mit dem Krönungsball - nicht stattfinden werden, lässt sich darüber natürlich auch nicht berichten. Deshalb sind wir verstärkt auf die Mitwirkung aller unserer Leser angewiesen, und damit sind nicht nur die Mitglieder der Schützengilde gemeint, sondern dieser Aufruf geht an alle Neusser Schützen.

Teilt uns doch mit, mit welchen kreativen Ideen ihr das nicht stattfindende Schützenfest doch aufleben lasst. Wenn sich - was zu hoffen ist - die Möglichkeiten sozialer Interaktion in naher Zukunft wieder vermehren lassen, so ist doch zu erwarten, dass findige und pfiffige Schüt-

zenzüge - und auch Mitglieder der Neusser Klangkörper (sprich Tambour-Corps, Fanfarenkorps und Musikkapellen) - ihr Gemeinschaftsleben spätestens und gerade am letzten Wochenende im August aufleben lassen und mit Frohsinn, Freude und Gemeinschaftsgeist die Tage der Wonne ausgelassen begehen.

Wir freuen uns über Zuschriften (es reichen auch nur kurze Informationen mit namentlicher Angabe des Einsenders und der Zuggemeinschaft) sowie Fotomaterial (möglichst mit Angaben der Fotografen), damit wir daraus einige Reportagen zusammen stellen können, wobei wir auf Zitate und Fotografien aus den Einsendungen zurückgreifen wollen.

Also, gebt euch einen Ruck und schreibt uns an die E-Mail-Adresse unserer Redaktion:

gildegazette.rm@gmail.com

Für die Redaktion der Gilde Gazette
Reinhold Mohr



Ältere Neusser werden sich erinnern: Früher gab es in Neuss ein Schützenfest!



Pure Lebensfreude!
eingeschickt von dem legendären Gildezug
„Donn et hoesch“



DERÉ

DER SCHNEIDER

(Moritz)



Ecke Niederstr. / Niederwallstr. 31-33

41460 Neuss

Tel. 02131/298 75 37

dere@schneiderei-neuss.de

www.schneiderei-neuss.de

Schuhreparatur;

Schlüsseldienst;

Gravurservice; Stempel

Koffer- & Taschenreparatur



Niederwallstr. 31/33

41460 Neuss

dere@schneiderei-neuss.de

Tel.: 02131/2987537

www.schneiderei-neuss.de

**Die Schützengilde gratuliert
Jubilare der Schützengilde 2020**







Einzelmitglieder

	Klaus Buschhüter (Rheinströche)	Marc Reitenspieß (De Pittermännches)
	Marc Schäfers (De Höppdekraate)	Klaus Walter (mer dörve)
	Michael Brücker (Novesianer)	Manfred H. Dienst (Flimmflämmkes)
	Josef Düppers (Flimmflämmkes)	Christian Hau (De Pennäler)
	Helmut Jansen (Flimmflämmkes)	Friedrich Justenhoven (Gildeknaben)
	Guido Loetzner (passiv)	Thomas Pauls (Flimmflämmkes)
	Thomas Roeb (Flimmflämmkes)	Klaus Roginger (Edel-Männer)
	Thomas Torka (Flimmflämmkes)	Klaus Wilms (Flimmflämmkes)
	Heino Meier (Gildeknaben)	
	Flimmflämmkes	
	Gildeknappen	
	Ewig Jung A. H.	

Schützenzüge











Die Schützengilde gedenkt ihrer Verstorbenen 2020

Hans Georg Brückmann	†	18.02.2020	Ewig Jung A.H. (passiv)
Wolfgang Rutz	†	20.02.2020	passiv
Heinz Joosten	†	03.03.2020	Erftkadetten (passiv)



UNIFORM-NEUSS

Zwei starke Partner in Neuss

Das nächste Schützenfest steht vor der Tür und Sie benötigen noch eine **Uniform**?

Das nächste Schützenfest steht vor der Tür und Ihre Uniform benötigt eine **Reparatur**?

HOL- UND BRINGSERVICE

Wir verleihen eine **große Auswahl** an Uniformen!



www.uniform-neuss.de

Sie erreichen uns telefonisch von **Montag bis Freitag** von 17.00 bis 21.30 Uhr sowie **Samstag und Sonntag** von 10.00 bis 18.00 Uhr
 Unser Ladenlokal an der **Bergheimer Straße 94** in **41464 Neuss** ist **Dienstag und Donnerstag** von 17.30 bis 19.00 Uhr sowie nach Vereinbarung geöffnet.
 Die Rufnummern lauten: **0163/1528296**
 Darüber hinaus können Sie uns jederzeit eine Email an info@uniform-neuss.de zusenden.

Schneiderei

TEZGÖR

NEU...NEU...NEU...NEU...
 LAGERVERKAUF
 UNIFORMEN
 FESTPREIS 250,00 €



Mustafa Tezgor

41460 Neuss Königstraße 4 Telefon 0 21 31/27 58 98
m.tezgoer@t-online.de
 Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 8.00-14.00 und 15.00-20.00 Uhr, Sa. 8.00-16.00 Uhr

Unser Ladenlokal auf der **Königstraße 4** in **41460 Neuss** ist **Montag bis Freitag** von 8.30 bis 14.00 Uhr und **15.00 bis 20.00 Uhr** sowie **Samstag** von 8.30 bis 16.00 Uhr geöffnet.
 Die Rufnummern lauten **02131/275898**.
 Darüber hinaus können Sie uns jederzeit eine Email an im.tezgoer@t-online.de zusenden.



**Friseurteam
 Salon Melanie**

Damen & Herren Salon
 Frisuren für den besonderen Anlass

Öffnungszeiten: Weberstraße 72 A
 41464 Neuss

Frühaufsteher: ab 7.00 Uhr
 Die. – Fr.: 8.00 – 18.00 Uhr
 Samstag: 8.00 – 13.00 Uhr
 Und nach Vereinbarung

☎ 02131-41740
 ✉ salonmelanie@web.de

www.salon-melanie-neukirchen.de



Wir wünschen allen Schützen,
 Ihren Familien, Angehörigen
 und Gästen schöne Festtage!

NEUSSER BAUVEREIN AG
 Haus am Pegel | Am Zollhafen 1 | 41460 Neuss
 Telefon 02131 127 3 | info@neusserbauverein.de
 Weitere Informationen: neusserbauverein.de

Bericht über die Jahreshauptversammlung am 24.01.2020 im Marienhaus

TOP 1 Begrüßung durch den Major und 1. Vorsitzenden Stefan Schomburg

Der 1. Vorsitzende der Schützengilde Neuss e.V. eröffnete um 20:08 Uhr die Jahreshauptversammlung 2020. Er freute sich über das Erscheinen von 137 Mitgliedern und stellte die form- und fristgerechte Einladung fest. Er begrüßte besonders Gildenkönig Klaus Fuchs sowie die anwesenden Ehrenmitglieder des Korps.

In seinem Rückblick zog Stefan eine kurze Bilanz des letzten Jahres. Der neue zweite Vorsitzende Fabio Papa hat im letzten Jahr ein hervorragendes Debüt hingelegt. Eine Personalie der besonderen Art hatte die Gilde mit Bruno Weyand als Schützenkönig der Stadt Neuss. Stefan dankte Bruno für ein wundervolles Königsjahr und den reichen Ordenssegen.

Mit Dr. Christoph Ulrich haben wir nach vielen Jahren auch wieder einen Gildisten im Komitee. Schön, ist es, dass die Gilde in diesem wichtigen Gremium wieder vertreten ist. 2019 war auch das letzte Jahr von Sascha Karbowiak als Adjutant. Stefan bedankte sich für die vergangenen 5 Jahre.

Der neu aufgelegte Gilde-Newsletter wird aktuell von 212 Gildisten abonniert. Gerne können sich alle interessierten Mitglieder beim Vorstand melden und für die zukünftigen Newsletter eintragen lassen.

Das Shootout nach dem Frühjahrskorpschießen fand in der Trafostation statt, und bis auf kleinere Ausfälle war es ein gelungener Ausklang.

Der Königsempfang fand erstmals in der Pegelbar statt und wird am 15.05.20



Die ersten Gäste konzentrieren sich bereits auf die Tagesordnung.

an der gleichen Stelle wiederholt. Stefan bedankte sich insbesondere bei Johannes Becker und Hanna Wangler für die musikalische Begleitung.

Mit einer Schweigeminute gedachte Stefan der verstorbenen Freunde des vergangenen Jahres: Johannes Hons, passives Mitglied, langjähriges Mitglied der „Erftkadetten“ und Geburtshelfer des Zuges „De Pittermännchen“; Peter Pohl, langjähriges passives Mitglied; Rainer Reuss, langjähriges Komitee- und Ehrenmitglied des Neusser Bürgerschützenvereins

TOP 2 Jahresbericht des Geschäftsführers Jakob Beyen

Der Geschäftsführer Jakob Beyen berichte-

te über die verschiedenen Veranstaltungen im Jahr 2019. Der Hauptmann Thomas Kracke wurde im Amt bestätigt und Fabio Papa zum neuen zweiten Vorsitzenden gewählt.

Die Gilde ist um weitere 12 Personen gewachsen und hat derzeit 624 Aktive, die in 39 Zügen organisiert sind. Hinzu kommen 167 Passive. Das Durchschnittsalter beträgt 43 Jahre. Der älteste Zug hat ein Durchschnittsalter von 65 und der jüngste Zug von 19 Jahren.

In der während des Vortrags stattgefundenen Spendensammlung spendeten die anwesenden Gildisten einen Gesamtbetrag von 440,26 €.

Die GIGA erfreut sich weiterhin großer Beliebtheit. Allerdings ist es wünschenswert, dass viel mehr Züge eigene Artikel einreichen und somit zur Vielfalt der GIGA beitragen. Bei der Musikkritikszung war auch der Schützenmeister Achim Robertz anwesend. Er stimmte die Kapellen darauf ein, dass künftig der GEMA-Bogen digital einzureichen ist. Ferner kündigten sich



Geschäftsführer Jakob Beyen überwacht die ordnungsgemäße Eintragung der anwesenden Mitglieder der Schützengilde. Der Fackelbaubeauftragte Markus Vieten kommt freudig seinen Pflichten nach.



Der Vorstand mit Stefan Schomburg, Thomas Werbitzky und Jakob Matheisen bei den letzten Vorbereitungen

die 100-Jahrfeiern von Hoisten und Flehe an. Die Bestrebungen ein neues Tambourkorps zu finden, laufen unverändert weiter. Zunächst hat Jako für das Jahr 2020 wieder Simmerath für den Samstag und Sonntag verpflichtet. Mit einer weiteren Kapelle steht er noch in Kontakt.

Jakob dankte Fabio für die Organisation des Majorsehrenabend. Eine sehr gute und passende Rede auf den Major hat die Anwesenden begeistert. Die Beschallung und die neue (alte) Sitzordnung waren gut.

Die Fackelbauhalle beim Theater am Schlachthof wurde von den Karnevalisten geräumt, aber bisher wurde noch keine Entscheidung seitens des Obersts getroffen, welche Korps in der Halle an der Karl-Arnold-Straße bleiben können. Das Fackelbaurichtfest 2019 verlief harmonisch.

Das Schützenfest war gekennzeichnet durch die große Hitze. Die Gilde machte eine gute Figur. Gut aufgenommen war die Verteilung der Wasserflaschen durch verschiedene Einrichtungen, die dankbar angenommen wurde. Viele Kinder haben sich über Taschengeld für das Flaschenpfand gefreut.

Das Gildefieber war wieder sehr gut besucht und ist mittlerweile ein Anziehungsmagnet. Es herrschte eine tolle Stimmung bis in den frühen Morgen.

Das Königsschießen auf der Wiese mit vielen Teilnehmern und einem schnellen Königsschuss brachte uns den neuen Schützenkönig Kurt Koenemann. Der



Zwei Gäste, Rudolph Bott und Paul Oldenkott, sind guter Dinge, und Knut Schiffer, Mitarbeiter der GiGa, ist etwas verschämt.

Abendumzug verlief gut, und unser Zapfenstreich war wieder ein bewegender Moment zum Abschluss eines harmonischen Schützenfestes.

Während der letzten Chargiertenversammlung trafen die anwesenden Gildisten auf den Nikolaus höchstpersönlich. Wie viele Rentiere erforderlich waren, um den Nikolaus-Hauptmann nach Hause zu bringen, bleibt sein Geheimnis. Es war ein toller Ausklang für ein ereignisreiches Jahr.

Jako bedankte sich bei den anwesenden Gildeschützen für das Vertrauen, welches ihm die Mitglieder in den letzten Jahren entgegengebracht hatten. Im kommenden Jahr steht er für eine erneute Wahl zum Geschäftsführer nicht mehr zur Verfügung.

Zum Abschluss dankte der Geschäftsführer allen Ehrenamtlern und deren Familien und/oder Lebenspartnern, die über das ganze Jahr in ihren Zügen, im Vorstand oder in den Arbeitsgruppen hervorragende Arbeit leisten.



Im Zeichen der Corona-Krise zeigen Neusser Flagge. Vornweg und vorbildhaft zeigt sich das Flaggenbekenntnis eines Ehrenmitglieds der Schützengilde. Mögen ihm weitere Gildisten nacheifern!

Großevents | Messen | Firmenfeiern | Jubiläen | Hochzeiten | Gala-Shows
Geburtstage | Sommerfeste | Beachpartys | Präsentationen | Catering

...wunderbare Feste feiern...

WUNDERBAR

event-gastronomie gmbh

... mit dem Full-Service Dienstleister!!

- Veranstaltungen von A-Z
- Alles aus einer Hand
- diverse Locations
- unendliche Möglichkeiten

Neustr. 6 | 41460 Neuss | NE/3544962
office@wunderbar-event-gastro.de

SCHEIBENDAMM Wunderbar basement WETTHALLE

TOP 3

Kassenbericht des Schatzmeisters Thomas Werbitzky

Der Schatzmeister führte die wichtigsten Ein- und Ausgaben des abgelaufenen Geschäftsjahres auf; die Einzelpositionen beliefen sich auf rund 700. Der Bericht selbst schloss mit einem Jahresplus gegenüber dem Vorjahr ab. Daher wurde auch keine Beitrags- oder Umlagenerhöhung seitens des Schatzmeisters beantragt, was ihm den Beifall der Schützen einbrachte.

TOP 4

Bericht der Kassenprüfer

Werner Schmitz aus der Fahnenkompanie „Carl Eichhoff“ trug den Bericht der Kassenprüfer vor. Ausdrücklich bedankten sich die Kassenprüfer bei Brigitte Werbitzky, welche sich um das leibliche Wohl der Herren am Abend gekümmert habe.

Die Prüfung durch Werner Schmitz, Armin van Leeuwen und Hans Peter Sieben wurde am 07.01.2020 vorgenommen. Geprüft wurden vier Medien (Ordner, Excel-Datei, Kontoauszüge und das Kas senbuch). Die Prüfung der Kasse gab keinen Anlass für Beanstandungen.

Die Kassenprüfer empfahlen sodann die Entlastung des Schatzmeisters und des gesamten Vorstandes.

TOP 5

Antrag auf Entlastung des Schatzmeisters und des übrigen Vorstands

Der unter Punkt 4 gestellte Antrag zur „Entlastung des Schatzmeisters und des Vorstands“ wurde bei Enthaltung der Betroffenen einstimmig angenommen.

TOP 6

Bericht des Schützenmeisters

Frank berichtete über die Schießveranstaltungen der Gilde mit einer jeweiligen hervorragenden Beteiligung. Beim Regimentsschießen belegte die Gilde den fünften Platz mit 144 Ringen, mit 145 Ringen gewannen die Jäger.

Beim Frühjahrskorpsschießen am 30.03.2019 wurden 272 Scheiben ausgewertet. Dies stellt eine sehr gute Beteiligung dar und zeigt wieder einmal, welch hohen Stellenwert das Korpsschießen innerhalb unserer Gesellschaft einnimmt. In diesem Jahr gab es drei Bewerber für die Königswürde: Andreas Schäfer, Klaus Fuchs und Jan Rustige traten zum Schießwettbewerb an. In einem spannenden Wettkampf setzte sich dann Klaus Fuchs durch und wurde unser neuer Gildekönig.

Das Herbstkorpsschießen am 12.10.2019 war ebenfalls gut besucht, und 236 Scheiben wurden ausgewertet. Die neue Organisationsform, bei der sich die Schützen nur einmal anstellen müssen und ihre Scheibe direkt ausgedruckt wird, hatte sich augenscheinlich bewährt.



Geschäftsführer Jakob Beyen trägt den Jahresbericht vor.

Frank Michels bedankte sich besonders bei unseren Schießmeistern für ihre hervorragende Arbeit, die die Sicherheit und einen reibungslosen Ablauf bei unseren Schießen sicherstellten. Weitere Dankesworte richtete er an Karl-Josef und Martin Moog aus dem Zug „Erftrabanten“ für ihre Hilfe bei der Auswertung der Schießscheiben.

TOP 7

Wahl des turnusmäßig aus dem Vorstand ausscheidenden Schatzmeisters

Thomas Werbitzky wurde bei 1 Enthaltung, 0 Gegenstimmen und 136 Ja-Stimmen in seinem Amt für weitere drei Jahre bestätigt. Er nahm die Wahl dankend an.

TOP 8

Wahl des turnusmäßig aus dem Vorstand ausscheidenden Schützenmeisters

Frank Michels wurde bei 1 Enthaltung, 0 Gegenstimmen und 136 Ja-Stimmen in seinem Amt für weitere drei Jahre bestätigt. Er nahm die Wahl dankend an.



TOP 9

Wahl der Kassenprüfer

In den kommenden drei Jahren werden die folgenden Herren mit der Prüfung der Gildekasse betraut sein. Alle vier Personen nahmen die Wahl an.

Michael Greiss (Drusus-Jünger), Ben Dammer (Gilde 13), Michael Walzer (De Pennäler), Dieter Borchert (Gildeknaben)

TOP 10

Ballotagen

Es wurden keine Anträge gestellt.

TOP 11

Verschiedenes

Kandidaten für das Gildekönigsschießen können sich beim Vorstand melden. Aktuell liegt dem Vorstand eine Bewerbung aus dem Zug „Flimmflämmkes“ vor.

Das Gildekegeln wird von den Nachzüglern ausgerichtet. Der Vorstand bedankte sich bei Daniel Kucera aus dem Zug „De Nachzügler“, welcher federführend die Verantwortung übernommen hat. Der nächste Termin ist der 08.02.20 um 13.00 Uhr

Die Jahreshauptversammlung endete um 20:48 Uhr.

gez. Jan Rustige,
Schriftführer

gez. Stefan Schomburg
Major und 1. Vorsitzender

Checkt der Hauptmann seine E-Mails, postet er auf Facebook, studiert er die Lottozahlen, spielt er Tetris auf seinem Handy, oder ist er bereits eingeschlafen?



dörerr

meisterbetrieb seit 1929



**FACHGESCHÄFT
FÜR**



**schützen- und
vereinsbedarf**
**stempel, schilder,
gravuren
beschriftungen**

inh. bernd stevens
büttger str. 79
41460 neuss
tel. 0 21 31 - 2 55 56
fax 0 21 31 - 27 25 04

www.stempel-doerr.de

NEUSSER HUTHAUS

Ihr Spezialist für Schützenartikel

Für die Gilde bieten wir an:

Hüte, Adlerflaum, Handschuhe,
Gewehrsträußchen, Taschentücher,
Schulterklappen, Metallabzeichen,
Degengehänge, Ordensspangen,
Hut- und Uniformhalter,
schwarze Socken

Federn aufnähen - Hüte aufarbeiten - Kordel tauschen

Öffnungszeiten:

Mo. - Fr. 10:00 Uhr bis 18:00 Uhr
Sa. 10:00 Uhr bis 14:00 Uhr

Neusser Bürger Schützenfest - Notdienst

neusser-huthaus@t-online.de

Glockhammer 16 - 41460 Neuss - Tel. 0 21 31 / 27 17 15

Luftgewehr * Luftpistole * Kleinkalibergewehr * Sportpistole



Wir sind ein Schießsportverein im Herzen von Neuss.

Neben unseren sportlichen Aktivitäten wird die Geselligkeit groß geschrieben.

Unsere Mannschaften schießen auf Kreis-, Bezirks- und Landesebene.

Viele Schützenvereine aus dem Kreis Neuss führen ihre Korpschießen auf unserer Anlage durch. Auch Schützenzüge ermitteln bei uns ihren König.

Sollten wir ihr Interesse geweckt haben, kommen Sie doch einfach mal vorbei.

Unsere Sportschützen stehen ihnen mit Rat und Tat zur Seite.

SSV Neuss 1962 e.V.

Katharina-Braeckeler-Straße 8
41462 Neuss

Telefon : 02131 - 54836

E-Mail : ssv-neuss-1962@t-online.de

Website : SSV-NEUSS.COM

Öffnungszeiten

Montag & Donnerstag 18.00 - 21.00 Uhr

Sonntag 10.00 - 13.00 Uhr

Jahresrückblick des Geschäftsführers der Schützengilde auf das Geschäftsjahr 2019

Verehrter Herr Major, lieber Stefan, verehrte Majestät, lieber Klaus, liebe Freunde der Schützengilde!

Ich werfe satzungsgemäß einen Blick zurück auf das letzte Jahr. Auf der Jahreshauptversammlung 2019 wurde Thomas Kracke als Hauptmann bestätigt, zum neuen zweiten Vorsitzenden wählte die Versammlung Fabio Papa.

Die Gilde ist im letzten Jahr um zwölf Personen gewachsen. Derzeit sind wir 624 Aktive, organisiert in 39 Zügen, und 167 Passive. Das Durchschnittsalter beträgt 43 Jahre. Der Altersdurchschnitt des ältesten Zuges liegt bei 65, des jüngsten bei 19 Jahren.

Die Gilde Gazette ist im neuen Gewand (DINA-4-Format) attraktiver geworden. Allerdings wünscht sich die Redaktion mehr Beiträge aus den Zügen. Daneben haben wir nunmehr ein neues Organ für die Information aller Mitglieder, das tagesaktuell Informationen verbreiten kann: den Gilde-Newsletter. Derzeit haben ihn 212 Gildisten abonniert.

Das Gildekegeln wird unter neuer Führung gut gemanagt. Selbstredend sind weitere Teilnehmer an diesem Wettbewerb gern gesehen. Über die Schießwettbewerb wird der Schießmeister Frank Michels separat und ausführlich berichten.

Beim Frühjahrskorpsschießen wurde nach einem spannenden Wettbewerb Klaus Fuchs Gildekönig. Das Heimgeleit endete in der Trafo-Station, wo die Krönung des neuen Gildekönigs stattfand. Allerdings waren im Anschluss einige unangenehme Vorfälle seitens einiger Gildisten zu registrieren, die unserer Gilde nicht würdig sind. Das müssen wir in diesem Jahr besser machen.

Bei unserer Musikkritikszitzung war auch der Schützenmeister Dr. Achim Robertz anwesend. Er stimmte die Kapellen darauf ein, dass künftig der GEMA-Bogen digital einzureichen ist. Ferner kündigten die Tambourkorps von Hoisten und Flehe ihrer Jubiläumsfeiern zum 100jährigen Bestehen an. Die Bestrebung, ein zusätzliches Tambourkorps zu finden, laufen unverändert weiter. Zunächst haben wir für dieses Jahr wieder das TC Simmerath für den Samstag und den Sonntag verpflichtet. Mit einer weiteren Kapelle stehen wir in Kontakt. Sollte dies klappen, haben wir am Samstag und am Sonntag eine weitere Kapelle bei den Umzügen.

Eine provisorische Krönung hatte in der Trafo-Station bereits stattgefunden, so dass ein neues Format für die Präsentation des Gildekönigs gewagt wurde. Zu seinen Ehren wurde erstmals ein Empfang in der Pegelbar, dem Lokal mit der schönsten



„Wasser marsch!“ - Selbst- und Kameradenhilfe beim Umzug am Sonntag

Aussicht von Neuss, durchgeführt. Diese Veranstaltung war so gelungen, dass sie unbedingt wiederholt werden sollte.

Da inzwischen die Karnevalisten aus der Halle am Schlachthof mit ihren Wagen nach Büttgen umgezogen sind, stehen für die Fackelbauer neue Flächen zur Verfügung. Wer aus der Halle an der Karl-Arnold-Straße umziehen wird, steht allerdings noch nicht fest. Die Entscheidung wird in Kürze fallen.

Die letzte Chargiertenversammlung am Sandhofsee verlief bei herrlichem Wetter wieder sehr harmonisch. Die Ausgabe des Korpsbefehls klappte, und auch die Terrasse wurde reichlich eingesetzt. Der Oberst- und auch der Königsehrenabend verliefen wieder sehr harmonisch.

Ein besonderer Dank gilt Fabio für die Organisation des Majorsehrenabend. Seine Laudatio auf den Major wusste sehr zu gefallen. Die Beschallung und die neue Sitzordnung konnten überzeugen. Weitere Verbesserungen sind für die Zukunft geplant.

Das Fackelrichtfest wird seit Jahren von allen Beteiligten der drei Korps gut angenommen. Wir sind alle gespannt, wo wir im nächsten Jahr unser Richtfest feiern werden.

Das Schützenfest war gekennzeichnet durch die extrem starke Hitze. Die Schützengilde machte trotz der Strapazen eine gute Figur. Angenehm war die Verteilung der Wasserflaschen während der Umzüge, was dankbar angenommen wurde. Die Kinder am Straßenrand haben sich sicher über das Taschengeld für die Pfandflaschen gefreut. Das „Gildefieber“ am Montagabend war wieder extrem gut besucht. Es ist inzwischen ein Anziehungsmagnet. Es herrschte eine tolle Stimmung bis in die frühen Morgenstunden.

Das Königsschießen auf der Wiese am Dienstagspätnachmittag erlebten wieder viele Besucher. Die Entscheidung mit dem neunten Schuss erfolgte sehr schnell. Der

Abendumzug verlief im Wesentlichen angemessen, und unser Zapfenstreich zum Abschluss des harmonischen Schützenfestes war wieder ein sehr bewegendes Ereignis.

Auf unserer letzten Chargiertenversammlung des Jahres (am 6. Dezember) überraschte uns unser Hauptmann als Nikolaus. Man rätselt noch heute, wie viele Rentiere sich mit seinem Schlitten abgemüht hatten. Aber Thomas hatte einen aufregenden Auftritt als Verwandlungskünstler, mit dem wir einen gelungenen Ausklang eines ereignisreichen Schützenjahres erlebten.

Zum Abschluss möchte ich allen Ehrenamtlichen und deren Familien oder Lebenspartnern Danke sagen für die Arbeit, die sie das ganze Jahr über in ihren Zügen, im Vorstand oder den Arbeitsgruppen leisteten.

Zum Schluss möchten wir – wie jedes Jahr – so auch heute – eure Geldbörsen erleichtern. Die Herren Kilzer, Kracke und Oldenkott werden die Sammlung vornehmen. Recht herzlichen Dank an die Versammlung für die geduldige Aufmerksamkeit.

Jakob Beyen



Der inzwischen zurückgetretene Oberst Walter Pesch mit Adjutant Bernd Dahmann beim Majorsehrenabend 2019

Herten

METZGEREI & MEHR

Steubenstr. 7 • 41464 Neuss

Telefon: 02131-43814 • Fax: 02131 533246

MITTAGSTISCH



PARTYSERVICE

Öffnungszeiten

Mo. 6.30 - 13.00 Uhr • Di. - Fr. 6.30 - 18.00 Uhr • Sa. 6.30 - 13.00 Uhr



TPA

Automation

TPA Technical Process and Automation GmbH

Ihr Partner in Fragen der Automatisierungstechnik

Unser International tätiges Ingenieur- und Techniker-Team ist Ansprechpartner und Lösungsanbieter für alle Belange der Elektrotechnik. Fachkundige und lückenlose Beratung zur Optimierung Ihrer Prozesse sind für uns selbstverständlich. Leistungsstarkes Know-How und Kompetenz für alle Zukunftprojekte zeichnen uns aus.

Für unser kontinuierliches Wachstum an unserem Firmensitz in Jüchen suchen wir ständig:

**Projektingenieure/innen
Techniker/innen**

Wir freuen uns auf Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen per Post oder als eMail.

Servicestandort

Neusser Straße 148 • 41363 Jüchen

Fon: 02165/17176 - 0 • Fax: 02165/17176 - 11

eMail: v.finke@tpagmbh.com



Wenn aus gemeinsamen Momenten
besondere werden.



Wenn aus Bier Bitburger wird.

Bitte ein Bit

„Ich will auf Dauer im Vorstand der Gilde mitarbeiten!“

Klaus Fuchs erlebte ein fantastisches Jahr als Gildekönig

Ein Rückblick voll positiver Emotionen

Klaus Fuchs genoss sein Königsjahr in vollen Zügen und ist ein sehr auf Gemeinschaft fixierter junger Mann. „Social life“ ist für ihn wichtig, Geselligkeit geradezu ein Lebensmotto. Seine Begeisterung für das Schützenleben spiegelt sich u. a. auch in folgenden Zitaten wider: „Super, dass ich das gemacht habe“ über „Alles surreal“ bis zu „Jetzt rede ich noch länger bei der Gilde mit.“

Es dauert nicht lange, bis das Gespräch mit Klaus mitten im Thema ist. Besonders hart trifft ihn, dass er nicht mehr unter Leute kommt. Er leidet an der aktuell angesagten sozialen Distanz. Das ist nichts für Klaus. Er ist lieber unter Menschen, nah am Geschehen, auf Tuchfühlung. Klaus hat sein Jahr als Gildekönig, als höchster Repräsentant der Gilde, aus vollen Zügen genossen. Nein, er genießt es immer noch. Bis zur letzten Minute ist er mit Leib und Seele Gildekönig.

Es sei deshalb kein bisschen verwunderlich, dass er sich auch eine Verlängerung vorstellen könnte, sagt er mit Augenzwinkern. „Schade ist das nur für meinen

Nachfolger“. Klaus hat allerdings die Hoffnung, dass im Mai das Königsschießen stattfindet und er seinem Nachfolger die Kette überreichen darf.

Wie hat Klaus sein Königsjahr erlebt? Wie hat er all die Informationen und Eindrücke abgespeichert? Nein, ein Fotograf ist er nicht. Und: „Knipsen tu ich auch nicht alles. Hey, ich merk' mir das alles im Kopf“, sagt Klaus stolz. Das Feeling, ganz vorne an der Spitze der Gilde zu laufen, kann auf kein Foto gebannt und in keinen Text gegossen werden. Das ist einfach nur Gefühl – ein ganz großes Gefühl.

So ist es nicht verwunderlich, dass seine Jungs sein Innerstes getroffen haben.

Noch vor dem Fackelzug entrollten sie ein Banner und huldigten ihrem König. Damit es alle sehen konnten, wurde das Transparent auf Bambusstöcke gesteckt und umhergetragen. Klaus war zu tiefst gerührt.

Der nächste persönliche Moment ließ nicht lange auf sich warten. Während des Schützenfestes ging es Schlag auf Schlag. Nachdem die Nacht auf den Schützenfestsonntag für Klaus sehr, sehr kurz gewesen war, die Frühmesse mit Antreten um 6.00

Unten:

Klaus Fuchs genießt seinen Auftritt vor seinem „Ehrentransparent“.



Rechts:

Klaus Fuchs beim Königsempfang ihm zu Ehren, eingerahmt vom scheidenden Gildekönig Dr. Christoph Ulrich und seiner Königin Anja sowie vom Adjutanten Sascha Karbowskiak und Major Stefan Schomburg

Uhr auf seinem Programm gestanden hatte, ging es zum Königsmahl. „Da hat jeder gut gegessen. Das war gigantisch“, zeigt sich Klaus noch heute begeistert. Er hat extra wenig getrunken, um möglichst viel von dieser Atmosphäre aufzusaugen. „Du musst das erlebt haben, um das überhaupt in Worte fassen zu können.“

Doch nach dem Montag war mit dem Zapfenstreich am Dienstag auch das Schützenfest des Gildekönigs vorbei. Noch einmal geballte Ladung der Gefühle. Mitten im Kreis vor seiner Gilde, gemeinsam mit dem scheidenden Adjutanten Sascha, konnte er nicht alle Tränen unterdrücken. Es war einfach surreal.

Klaus ist froh, diesen Schritt gegangen zu sein und „super, super glücklich, das gemacht zu haben“ (O-Ton Klaus). Auch das Umfeld stimmte. Der Siegerkreis, mit dem er immer wieder unterwegs war, war eine völlig entspannte Truppe. Das Alter spielte keine Rolle, alle haben sich gut verstanden. „Sascha und Stefan habe ich von einer ganz anderen Seite kennengelernt“, fügt Klaus hinzu. Mal sehen, was daraus wird. Auf jeden Fall hat Klaus Freude daran gefunden, im Vorstand der Gilde mitzuarbeiten. Für ihn herrscht zu viel Einzeldenken (Neudeutsch: „Ich zuerst“) in der Gilde vor. Das will er ändern und mit den Jungschützen beginnen.

Und eines gibt Klaus noch jedem Gildesten mit. Jeder, der, nur ganz entfernt, mit dem Gedanken spielt, gerne einmal Gildekönig sein zu wollen, der soll es machen. Es gibt keinen Grund, der dagegenspricht. Es sind so viele unvergessliche Erlebnisse, die dazugewonnen werden. „Einfach machen!“

Nicht nacheifern sollten zukünftige Gildekönige dem Start von Klaus. Der war blutig, sehr blutig. Nach der Verkündung der Entscheidung beim Frühjahrskopfschießen 2019, in Euphorie gebadet, geschubst, geknuddelt und gedrückt, stieß Klaus mit einem anderen Gildesten zusammen. Der Chronist kann berichten, dass die Zähne heil geblieben sind und die Narbe verheilt ist. Fast! Klaus trägt mit Stolz seinen persönlichsten Orden, der ihn jeden Morgen an sein Königsjahr 2019/2020 erinnert.

Damit er noch seinen Enkeln erzählen kann „Opa, warum hast du da eine Narbe?“ Und Klaus beginnt: „Kinder, ich erzähl euch mal...“

Thomas Torka



H&T

TREPPEN- UND METALLBAU GMBH

Sperberweg 9 41468 Neuss
Tel. 02131 / 4080770 www.ht-treppen.de

Treppen

Wir planen und

Balkone

fertigen für Sie

Geländer

Vordächer

Toranlagen

Geschäftsführer: Franz Hellendahl, Marc Hellendahl

Zwölf Jahre als Schriftführer im Vorstand der Gilde Jan Rustige ist als Organisator ein Multitalent Nach zehn Jahren tritt er von seinem Amt zurück

Jan vorzustellen, macht eigentlich wenig Sinn, denn wer wenigstens ein paar Jahre Mitglied der Gilde ist, kennt ihn. Das liegt vor allem an seinem Talent, offen auf jeden zuzugehen und mühelos in ein Gespräch zu verwickeln. Das liegt aber auch daran, dass er zu den wenigen im Vorstand gehört, die den Kontakt zu den Gildisten weiterhin suchen und pflegen.

Für die wenigen, die Jan Rustige noch nicht kennen: Er ist 1978 geboren in der verbotenen Stadt auf der anderen Rheinseite, aber dort nicht aufgewachsen. In jungen Jahren lernte er dann Nicole kennen, und wenn man weiß, dass Nicole mit Nachnahmen Beyen hieß, wird klar, warum Jan bei der Gilde und den Gildeknaben landen musste, war doch sein damals noch zukünftiger Schwiegervater bei den Gildeknaben und schon als Geschäftsführer im Vorstand der Gilde tätig. Im Jahre 1999 marschierte Jan das erste Mal als Gast mit, und zwei Jahre später wurde er dann offiziell Mitglied der Gildeknaben und der Gilde. Nicole und Jan sind jetzt seit 2003 verheiratet und haben mit Tamera und Rebecca zwei Töchter, die mit 15 und 12 Jahren langsam flügge werden.

Bevor Jan die Nachfolge von Horst Breuer als Schriftführer antrat, war er schon für die Gilde im Einsatz. Zusammen mit zwei Mitstreitern übernahm er 2005 die durchaus nicht leichte Aufgabe, den Ball der Gilde am Schützenfestmontag attraktiver und auch für die jüngere Generation interessanter zu machen. Erst mit dem Hafenfieber und dann dem Gildefieber ist ihm das auch hervorragend über Jahre hinweg gelungen. Weiterhin war Jan auch einige Jahre in der Ball-AG aktiv.

Seit der Jahreshauptversammlung im Januar 2009 ist Jan jetzt als Schriftführer im Vorstand der Gilde, und in unserem Gespräch wollte ich dann erfahren, was er in dem Job denn alles so erledigen muss. Klar ist, dass er bei den Vorstands- und Zugführerversammlungen Protokoll führen muss, um es dann an die jeweilige Teilnehmergruppe zu versenden. Auch bei der Jahreshauptversammlung wird ein Protokoll erstellt und an Vorstand und Zugführer verteilt.

Zu seinen Aufgaben gehört auch die Pflege der Adressdaten von aktuell 624 aktiven und 167 passiven Mitgliedern, denn nur so ist z. B. gewährleistet, dass alle Gildisten zweimal im Jahr die GiGa erhalten können. Als Schriftführer fragt Jan auch jedes Jahr die Stärkemeldungen bei den einzelnen Zügen ab und informiert das Komitee, damit dann auch jeder Aktiver seine Aktivenkarte bekommt und seine Erwähnung in der Festschrift plus Urkunde, wenn es ein Jubiläum zu feiern gibt. Auch für die Gilde erfasst er die Jubiläen und stellt damit sicher, dass es die entsprechenden Nadeln gibt. Tatsächlich ist Jan auch so etwas wie der Nadelwart der Gilde und hat alle Nadeln, die das Korps zu vergeben hat, bei sich zuhause.



Man mag es nicht glauben, aber zwischen den beiden Fotos liegen zehn Jahre!

Vor dem Schützenfest bereitet er dann die Nadelsitzung des Vorstandes mit vor, die in der Regel bei ihm zuhause stattfindet und auf der dann entschieden wird, wer in diesem Jahr ausgezeichnet wird. Damit das auch gerecht zugeht, gibt es für jeden

Zug eine Liste aller Aktiven mit den Auszeichnungen, die sie in den letzten Jahren bekommen haben. Jan ist auch der „Materialwart“ der Gilde, und man kann über ihn z.B. Fahnen kaufen. Daneben verwaltet er noch weitere Utensilien des Vereins,



*Ein Suchspiel: Jan im Kreise seiner Kameraden beim Volksbank-Biwak 2019
Wer findet ihn zuerst?*



Mit dem Schwiegervater auf Tour - Der Tag beginnt bei Jan immer mit einer halben Stunde Frühsport.



Jan als Falkner - Gehört er dann nicht zu den Jungspunden des Jägerkorps?

z.B. Schilder, Dekomaterial etc.

Das Archiv der Gilde, das Jans Vorgänger ja angelegt und gepflegt hat, gehört nicht mehr zu seinen Aufgaben, denn es wurde komplett dem Archiv im Rheinischen Schützenmuseum übergeben. Wenn Unterlagen oder Informationen aus der Geschichte der Gilde benötigt werden, kann man dort entsprechend Einsicht bekommen.

Der gesamte Vorstand der Gilde besteht aus zehn Personen, und der zweite Vorsitzende vertritt den Major und der Schützenmeister den Schriftführer. Laut Jan gibt es in der Regel ausgeglichene und lösungsorientierte Diskussionen, und auch wenn an den Vorstandssitzungen weniger Personen teilnehmen als an den Zugführerversammlungen, dauern diese in der Regel viel länger, und die Diskussionen sind intensiver.

In unserem Gespräch machte Jan dann auch deutlich, dass er den Vorstand informiert hat, dass er sich 2021 nicht zur Wiederwahl stellen wird, da er zum einen beruflich stark engagiert ist, zum anderen aber auch eine neue Leidenschaft für sich entdeckt hat, die viel Zeit in Anspruch nimmt. Im letzten Jahr hat er die Prüfung zum Jagdschein bestanden und möchte in Zukunft mehr Zeit für sein neues Hobby haben. Es wird also ein

Nachfolger gesucht, und in diesem Artikel ist ja schon quasi eine Jobbeschreibung enthalten. Wer also Interesse an einer Aufgabe im Vorstand hat, kann sich bei Jan melden und noch intensiver nachfragen. Jan selber möchte sich auch an dieser Stelle bei allen bedanken, die ihn in all den Jahren unterstützt haben: „Es war eine großartige Zeit!“

Helmut Thoennesen



Urlaubsimpressionen: Jan mit Ehefrau Nicole im hohen Norden

**Nüsser Heimot es
och ne leckere
Schlock Doms Alt**

Michaelstrasse 75-77
41460 Neuss
Tel. 02131-275599

info@imdom.de
www.imdom.de

f Brauhaus-Im-Dom

Die Schützengilde hat einen neuen Adjutanten Fabio Papa als Nachfolger von Sascha Karbowskiak ernannt Der 2. Vorsitzende assistiert in Zweitfunktion nicht nur zu Pferde

Inzwischen ist es einige Wochen her, dass unser Major Stefan Schomburg in der Zugführerversammlung Fabio Papa zu seinem neuen Adjutanten bestimmt hat. Die Versammlung, die sonst üblicherweise im Neusser Vogthaus stattfindet, wurde als Telefonkonferenz organisiert: Damit war sie die erste digitale Zugführerversammlung seit Gründung der Gilde!

Es sind besondere Umstände, in denen wir uns aktuell befinden. Deshalb mussten auch Fabio und ich auf einen geselligen Abend in den Neusser Kneipen verzichten und verabredeten uns für diesen Beitrag in der Gilde Gazette stattdessen zum Telefoninterview.

Fabio, der 2019 die Nachfolge von Michael Brücker als 2. Vorsitzender angetreten hat, übernimmt das Amt von Sascha Karbowskiak als neuer Adjutant – eine Aufgabe, vor der er größten Respekt hat: „Sascha war ein herausragender Adjutant und hinterlässt sehr große Fußspuren.“ Dabei hat sich Fabio, wie er mir erzählt hat, lange Gedanken darüber gemacht, ob er sich vorstellen könnte, an Saschas Stelle zu treten. Denn er selbst ist erst seit 2015 Mitglied im Gildezug „... uund Tschüß“ und steht damit noch am Anfang seiner Schützenkarriere. Hinzu kommt: Als 2. Vorsitzender hat man verhältnismäßig wenige repräsentative Pflichten, wohingegen man als Adjutant die Gilde durchaus auch nach außen vertritt.

Auf die Frage, warum er sich um einen Platz im Vorstand beworben habe und warum er jetzt auch die Aufgabe als Adjutant übernehmen wolle, gibt Fabio eine klare Antwort: „Wer Teil einer solchen Gemeinschaft ist, muss auch die Bereitschaft zeigen, sich zu engagieren.“

Sein erstes Jahr im Vorstand hat er genutzt, um sich in viele Themen einzuarbeiten. Beispielhaft sei hier der Majorehrenabend erwähnt, der maßgeblich vom 2. Vorsitzenden organisiert wird. Doch auch an vielen anderen Themen hat er mitgewirkt und dabei sein einstiges Versprechen aus seiner Rede zur Kandidatur als 2. Vorsitzender, neue Impulse mitzubringen und Dinge auch mal anders zu denken, nicht vergessen. Wichtig ist ihm besonders die Kommunikation zwischen Jung und Alt und zwischen den Zügen insgesamt. Er hat dabei immer die Erzählungen von den legendären Chargierten-Versammlungen im Keller von Norbert Fischbach im Sinn: Dort saßen jeweils alle Oberleutnante, Leutnante und Feldwebel in getrennten Räumen, was automatisch dazu führte, sich zugübergreifend untereinander auszutauschen. Diese Tradition hat der Vorstand für die Chargiertenversammlung am Wassersportzentrum wieder eingeführt.

„Für mich sind die Gilde und das Schützenwesen generell keine Teilzeit-Gemeinschaft, sondern diese Zusammengehörigkeit existiert auch dann, wenn ich zufällig jemandem aus unserem Korps in meiner Freizeit begegne“, betont



Oben: Fabio Papa beim Majorehrenabend 2019, wo er für die Vorbereitung und Durchführung der Veranstaltung zuständig war und seine Feuertaufe bestand. Er beeindruckte vor allem auch durch seine Laudatio auf Major Stefan Schomburg. Auf dem Foto wird er eingerahmt von Hauptmann Thomas Kracke (links) und Gildekönig Klaus Fuchs (rechts).



*Links:
Fabio Papa an seinem Arbeitsplatz*

Fabio Papa. Aus diesem Grund sei die Entscheidung um die Adjutantennachfolge im Grunde von Beginn an entschieden gewesen – insbesondere auch aus freundschaftlicher Loyalität Major Stefan Schomburg gegenüber.

Eine entscheidende Veränderung bringt das Amt des Adjutanten jedoch mit sich: die Verpflichtung zu reiten. Bislang habe er zwar wenig Berührungspunkte mit den Vierbeinern gehabt, erzählt mir Fabio, aber er ergänzt sofort, dass er dem Thema prinzipiell aufgeschlossen entgegensieht: „Stefan hat mir empfohlen, dass ich mich erst einmal auf ein Pferd setzen sollte, um ein Gespür für die Sache zu bekommen.“ Den Rat hat Fabio befolgt und nahm nicht weit weg von Neuss, genauer gesagt in Köln, seine erste Reitstunde. Der erste Eindruck: „Ich hätte nicht gedacht, dass es mir so viel Spaß machen



Reymann PMO-INT GmbH
Project•Management•Office

Meerbuscher Strasse 3
41564 Kaarst
Deutschland / Germany
Tel.: +49 159 0168 3186



Willkommen zu Ihrem Projekt

Mit Qualität, Know-how, Organisation und Zeitmanagement zum Ziel

Die Tätigkeit der Reymann PMO-INT GmbH steht in all seinen Arbeitsabläufen für Termingenaugigkeit und Fehlerfreiheit.

Dies sind die wichtigsten Stützfeiler in unserem Handeln und garantieren Kundenzufriedenheit.

Wir sind

Ihr Partner für technische Beratung, Konzepte, Lösungen, Planerische Darstellungen, Kostenermittlungen, Gesamtausführung und/oder Begleitung bis zu Ihrem gewünschten Endresultat. Gerne auch inklusive nachhaltiger Kontrolle und Wartung.

Wir bieten

Ein modulares System in unterschiedlichen und frei wählbaren Bausteinen. Flexible Lösungsansätze, bei denen Sie selbst entscheiden, bis wo wir Sie begleiten.

Leistungen

In allen Bereichen der elektrischen Gebäudetechnik

- Beratung und Planung Ihres Projektes
- Umsetzung Ihrer Wünsche auf Planunterlagen
- Kostenermittlung
- Gesamtausführung oder Begleitung bis Leitung, Controlling und Monitoring
- Qualitätssicherung
- Projektmanagement
- Facility Management, Wartungen

Gewerke

- Elektrotechnik
- Beleuchtungstechnik
- Sicherheitsbeleuchtung und Netzersatz
- Daten- und Netzwerktechnik
- Einbruchmeldeanlagen
- Brandmeldeanlagen
- Warensicherungssysteme
- Zutrittskontrollen
- Blitzschutzanlagen
- Beschallungssysteme und ELA Anlagen
- Energycontrolling
- Personenzählanlagen

Bautypologie

- Retail von Standard bis zum Luxussegment
- Einkaufszentren
- Gastronomie
- Geschäfts- und Wohnungsbauten
- Krankenhäuser
- Industriebauten
- Verwaltungsbauten

Und weiteres nach Ihrem Vorhaben

würde. Pferde sind wirklich großartige Tiere.“ Auf die zukünftigen Reitstunden freut er sich deshalb schon, auch wenn diese aktuell noch auf sich warten lassen müssen.

Leider wird es für Fabio aus gegebenem Anlass in diesem Jahr keine Gelegenheit geben, seine Reitkünste der Öffentlichkeit vorzuführen und seine Ziele als neuer Adjutant in die Tat umzusetzen. Aber wir sind gewiss: Im nächsten Jahr wird er uns alle mit seinen neu erworbenen Fähigkeiten überzeugen.

Helmut Thoennessen

Unten: Ein Triumvirat beim Majorsehrenabend 2019: Major und erster Vorsitzender Stefan Schomburg, der amtierende Schützenkönig Bruno Weyand und Präsident Martin Flecken



Das leistet Ihr 100 TOP-Dachdecker: 



- Solar- und PV-Anlagen
- Karnibekleidung
- Dachfenster
- Dachschmuck
- Dachwartungen
- Metallfassaden
- Flachdachabdichtung
- Schieferarbeiten
- Dachgauben / Loggien
- Schneefanggitter
- Dachentwässerung
- Balkone
- Lichtkuppel
- Dachbegrünung
- Zimmerarbeiten
- Klempnerarbeiten und Metalldächer
- Terrassenbelag

Außerdem führen wir noch aus:

 Lichtblinder	 Vordächer	 Laubschutz und Dachrinnenreinigung
 Wärmedämmung	 Blitzschutz	 Taubenabwehr
 Bau- und Mauerwerksabdichtung	 Absturzsicherung	 Gefälledach

 **DACHDECKERMEISTER**
Andreas Lehmann

Flachdach
Steildach
Fassadenbau
Bauklempnerei

Jülicher Landstraße 138 41464 Neuss
Telefon: 02131 53146-80
Telefax: 02131 53146-79
info@lehmann-dachdeckermeister.de

 **100 TOP**
Dachdecker
Dachdienstleistungen



Nicht nur Pleiten, Pech und Pannen – Erfahrungen von Lust und Frust Seit 1973 bauten die „Erftrabanten“ 20 Großfackeln Trotz Mühen, Kosten und immensem Aufwand: Der Fackelbau bereitet Spaß

Die Fackeln prägen unser Schützenfest auf ganz besondere Weise: Tausende bewundern und beklatschen am Samstagabend des Schützenfestwochenendes die fantasievollen Kunstwerke beim Fackelzug. Aber hinter diesem einmaligen Auftritt steckt eine Menge Arbeit, die von den Zügen wochen- und monatelang mit großem Engagement geleistet wird. Die GiGa möchte diese Arbeit wie auch die der ehemaligen Fackelbauer wertschätzen und berichtet deshalb über diese Züge. Diesmal erzählen die „Erftrabanten“ über ihre Vorbereitungen, Planungen, Ergebnisse, aber auch über die Mühen und Enttäuschungen, letztendlich aber auch über ihren Stolz, immer wieder ihren kreativen Beitrag zum Heimatfest zu leisten.

Mühsame Anfänge in jungen Jahren

Anfang des Jahres 1973 kamen wir zu dem Entschluss, uns an den Bau einer Großfackel zu wagen. Wir hatten keinerlei Erfahrung, kein Gestell, kein Zubehör, wie z.B. Puppen, und auch keinen Bauplatz. Aber wir hatten eine Idee. Gerade war bekannt geworden, dass der NBSV die Preise für die Aktivenkarte erhöhen wollte, wovon wir als junge Schützen nicht gerade begeistert waren. Folglich konnten wir uns vorstellen, eine Figur zu bauen, deren Vorderteil aus einem Schützen bestand und deren Hinterteil eine Kuh mit Euter zeigte, das gerade gemolken wurde.

Aber wo bekamen wir ein Fackelgestell her? Durch Vermittlung des Vorstands der Gilde konnten wir Kontakt aufnehmen zu einem Grenadierzug auf der Neusserfurth. Ansprechpartner war der Olt. des Zuges, Hans-Peter Brockers, und das Gestell stand auf einem Bauernhof auf der Morgensternsheide. Der Zug zeigte Bereitschaft, das Gestell gegen eine Gebühr auszuliehen, es ergab sich aber sogleich die nächste Schwierigkeit, einen Bauplatz zu finden. Die Gilde war der Meinung, dass sich die Möglichkeit ergäbe, im Saal der leerstehenden Bürgergesellschaft an der Niederstraße zu bauen. Eine Besichtigung vor Ort ergab aber, dass es unmöglich war, dort ein Gestell unterzubringen.

Folglich waren wir gezwungen, nach einem anderen Bauplatz Ausschau zu halten, und fanden die stillgelegte Sauerkrautfabrik Knodt & Real auf der Kapitelstraße, wo wir unter dem Vordach der Fabrikationshalle das Fackelgestell unterstellen konnten. Jetzt musste nur noch das Gestell von der Morgensternsheide zur Kapitelstraße geschoben werden, und dann konnten wir loslegen, wobei noch das Problem zu lösen war, wie wir an LKW-Batterien für die Beleuchtung der Fackel kamen. Hier hatten wir aber den Vorteil, dass Hans Flaß, der Inhaber von Bosch-Dienst Edelbluth, selbst aktives Mitglied der Gilde im Zug „Ewig Jung A. H.“ war und uns die Batterien zur Verfügung stellen konnte.

Wir selbst konnten zum Glück auf einige Handwerker oder handwerklich geschickte Zugmitglieder zurückgreifen. Karl van Wüllen als Goldschmied konnte



Oben: Sie versuchten sich an unserer ersten Fackel im Jahr 1973: Rolf Busch (links) und Karl van Wüllen (rechts beim Schweißen).

Unten: Zwischenstopp beim Fackelzug: „Der Schütze als Nutztier“ lässt sich vom Komitee melken. Vorne links Rolf Busch, vorne rechts Hans-Bernd Dahmen.





Das „Nutztier“ lässt sich von den Röskes verwöhnen und versöhnen.

schweißen, Rolf Busch konnte auch gut mit Werkzeug umgehen, und Hans-Bernd Dahmen war für die Elektrik zuständig. Alle anderen waren gewillt, bei der Erstellung der Fackel zu helfen.

Schließlich gab es noch genug Arbeit, weil die Rückwand und die Seitenteile gespannt werden mussten und die einzige, aber voluminöse „Puppe“ musste ja noch komplett mit Papier beklebt werden. Es sah sich allerdings niemand der Zugmitglieder in der Lage, die Fackel zu bemalen. Aber auch hier zeichnete sich eine Lösung ab, weil Zugmitglied Franz-Josef Henn, kurz „Frajo“ genannt und selbst als Dekorateur bei Schuhhaus Toll tätig, seinen ehemaligen Lehrmeister und Chefdekorateur der Fa. Heinemann, Gerhard Steinfeldt, vermitteln konnte, der sich bereit erklärte, die Fackel zu bemalen.

Zunächst musste jedoch die Kuh mit Menschenkopf gebaut werden. Also wurde ein Holzgestell errichtet und mit Schweißdraht umspannt, um den Korpus zu fertigen. Danach wurde die Elektrik in dem Gestell verlegt und zusätzlich am Hinterteil der Kuh eine Konstruktion angebracht, die von einer Fahrradkette angetrieben DM-Münzen aus der Kuh purzeln ließ. Diese erste Fackel stand unter dem Thema „Der Schütze als Nutztier“, und auf den Seitenwänden stand der Spruch zu lesen „Was bezahlen wir dann 1974?“.

Die Fackel war gut ausgeleuchtet und wunderbar bemalt, lediglich die Bewegung über die Fahrradkette fiel während des Umzuges schon nach kurzer Zeit wegen des ungleichmäßigen Pflasters auf der Niederstraße aus. Dennoch waren wir mit unserem Erstlingswerk zufrieden.

Gelächter gab es beim Rücktransport der Fackel zu dem Bauernhof auf der Morgensternsheide, wo das Gestell untergebracht war und der Landwirt unsere Kuh

mit dem melkmaschinenfeindlichen Euter und fünf Zitzen sah.

1977: Ein Hundeklo für begossene Pudel

Der nächste Fackelbau stand zu unserem zehnjährigen Jubiläum im Jahre 1977 an. Diesmal hieß unser Thema „1. Neusser Hundeklo“ und drehte sich um das Kunstwerk „Der Würfel“ des Neusser Künstlers Josef Neuhaus, das die Stadt Neuss 1975 erworben hatte und auf dem neu gestalteten Neumarkt in der Innenstadt aufstellen ließ. Schon bald nach der Installation konnte man feststellen, dass Hundehalter diesen auf einer Ecke stehenden Würfel als idealen Platz ansahen, damit sich ihre Pffis beim kleinen oder großen Geschäft erleichtern konnten. Und so dauerte es nicht lange, bis der Würfel und das unmittelbare Umfeld auch so aussahen.

Folglich nahmen wir uns dieser Misere an und bauten erstmals eine Fackel in den Garagen der Stadtwerke Neuss auf der Hammer Landstraße. Den Würfel setzten wir mitten auf die Fackel, dazu einen Hundehalter mit seinem Hund an der Leine und noch einen kleinen Hund, der am Würfel das Bein hob. Bemalt wurde die Fackel von Gerhard Steinfeldt. In die Hundefigur hatten wir eine Düse von einer Autoscheibenwaschanlage eingebaut, die von einer entsprechenden Pumpe im Innern der Fackel bedient wurde und aus einem mit Wasser gefüllten Kanister die am Straßenrand stehenden Zuschauer des Fackelzuges besprengte, was nicht alle mit purer Begeisterung aufnahmen.

Zu dem Wasser aus dem Kanister kam auch noch der Segen von oben während des Fackelzuges, so dass Bewegung und Beleuchtung der Fackel ausfielen und wir selbst völlig durchnässt an der Ecke Zoll-

straße/Promenadenstraße aufgaben und den Fackelzug beendeten.

Auf den Geschmack gekommen

1978 war bereits unsere nächste Fackel fällig. Es hatte den Anschein, als wären wir auf den Geschmack gekommen. Mehreren Zugmitgliedern war es in der letzten Zeit passiert, dass kurz nach Ablauf der Parkzeit schon eine Politesse an der Parkuhr stand und bereitwillig Knöllchen verteilte. Da diese Vorfälle auch in den Leserbriefen der örtlichen Zeitung ein Thema waren, nahmen wir uns der Sache unter dem Thema „Alptraum Parkuhr“ an.

Dargestellt wurde dieses Thema, indem auf dem Gestell ein Bett mit einer schlafenden Person gebaut wurde. An dem Bett war eine Parkuhr angebracht und daneben stand eine Politesse mit gezücktem Block. Auf den Seiten der Fackel stand zu lesen: „Die Politesse gibt keine Ruh, auch im Schlaf schlägt sie noch zu.“

Danach war erst eine längere Pause von fünf Jahren angesagt, ehe wir wieder das Fackelbauen in Angriff nahmen. Anlass dazu bot der Lieblingsverein der Erftrabanten, der VfR Neuss, der gerade von der Verbandsliga in die Landesliga abgestiegen war. Unter dem Motto „VfR auf Talfahrt“ bauten wir ein Tischfußballspiel mit zwei Spielern des VfR Neuss, die sich bei diesem Spiel abrackerten. Unsere Beschriftung lautete: „Früher mal Eliteknaller, morgen nur noch Tischfußballer“. Diese vierte Fackel wurde erstmalig auf dem überdachten Parkplatz der Stadtwerke auf der Moselstraße gebaut und zum letzten Mal von Gerhard Steinfeldt bemalt.

Geldautomaten als Kassenschlager in den 80er Jahren

Bereits ein Jahr später - 1984 - bauten wir unsere fünfte Großfackel mit dem Thema „Geldsorgenstillter Kontokiller“. Dieses Thema trug dem Umstand Rechnung, dass ab Anfang der 80er Jahre immer mehr Geldautomaten in den Geschäftsstellen der Banken und Sparkassen vorzufinden waren. Auf der Fackel war ein Geldautomat aufgebaut, an dem drei Schützen Geld abhoben. Kommentiert wurde der Vorgang durch den Spruch „Ist der Freude Rausch zu Ende, spricht der Kontoauszug Bände“. Diese Fackel, auf deren Rückwand die Sparkasse Neuss zu erkennen war, brachte uns einen Gutschein der Sparkasse über ein 10 l Fass Bier ein. Bemalt wurde diese Fackel durch unser damaliges passives Mitglied Gerd Weiße.

Danach war erstmalig Pause bis zum Jahre 1987, wo wir uns veranlasst sahen, anlässlich des 20. Jubiläums des Zuges eine weitere Fackel zu bauen. Diese hatte den Titel „Werbung ist alles“. Die Fackel wurde bemalt von Wolfgang Ulrich.

Anfang des Jahres 1990 brachten wir in Erfahrung, dass der Grenadierzug „In alter Frische“, dem der Vater von Jürgen Toenbreker als aktives Mitglied angehörte, sein



Nach dem Schützenfest folgt die Ernüchterung beim Blick in die Kontoauszüge.

Anschaffung eines neuen Fackelgestells

Fackelgestell verkaufen wollte. Schnell wurde ein Besichtigungstermin vereinbart, und auch die preislichen Vorstellungen waren akzeptabel, so dass der Kauf zustande kam. Das Gestell stand in den Hallen eines städtischen Dienstes auf der Kurze Straße und konnte dort auch vorerst stehen bleiben. Aber es war abzusehen, dass diese Hallen in nächster Zeit abgerissen würden, um dort neuer Wohnbebauung Platz zu machen. Mitte Juli wurde das Gestell mit Zubehör zu unserem Bauplatz bei den Stadtwerken an der Moselstraße gebracht, und wir überlegten uns als Thema „Volksfeste nach Wetterlage“, weil in dem besagten Sommer das Wetter völlig verrücktspielte.

Nach dem Schützenfest konnten wir das Gestell nicht mehr zur Kurze Str. zurückbringen. Es ergab sich aber die Möglichkeit einer Unterstellung bei einem Arbeitskollegen unseres aktiven Mitglieds Hans-Bernd Dahmen, der einen Bauernhof in Rommerskirchen besaß. Zum Glück passte das Gestell millimetergenau in den mit einer Hubbühne ausgestatteten LKW des Arbeitgebers, so dass der Transport gesichert war.

Aufgespart für das Silberjubiläum

1991 wurde eine Pause eingelegt, weil wir 1992 zum 25jährigen Bestehen des Zuges wieder eine Fackel bauen wollten. Zum Silberjubiläum des Zuges lautete unser Thema „Vom Ministrant zum Erftrabante“. Die Fackel sollte die Entstehungsgeschichte unseres Zuges darstellen. Auf dem vorderen Teil des Fackelgestells war eine Drehscheibe installiert, auf der ein Transparent aufgesetzt war, das auf der einen Seite das

Wappen der Erftrabanten mit einem davor befindlichen Gildeschützen zeigte und auf der anderen Seite einen Messdiener vor der Kuppel mit dem hl. Quirinus. Der Spruch auf den beiden Seiten lautete: „Die Bure züchten sich die Plante, Quirinus züchtet Erftrabante“.

Kreative Pause bis zum 30jährigen

Nach dem Schützenfest beschlossen wir dann, beim Fackelbau vorerst eine Pause von fünf Jahren einzulegen, so dass der nächste Fackelbau erst 1997 zum 30jährigen Bestehen des Zuges anstand. Hier wählten wir das Thema „Handy-Manie“, weil sich um diese Zeit die Mobiltelefone immer mehr verbreiteten und man nicht nur auf der Straße sondern auch in Restaurants immer häufiger die Klingeltöne vernahm.

2002 stand der nächste Fackelbau an. Das Thema hieß „Olympia 2012“, weil sich mehrere deutsche Städte - unter anderem Düsseldorf - für die Ausrichtung beworben hatten und wir der Auffassung waren, dass das Bogenschießen gut auf der Galopprennbahn durchgeführt werden könnte.

Zuerst hatten wir kein Glück, dann kam auch noch Pech dazu

Während des Fackelzuges begann die Vorstellung „Pleiten, Pech und Pannen“. Zuerst sprang an unserem Vortransparent der linke Reifen ab, so dass wir das Transparent auf der Mühlenstraße in Höhe der Bürgergesellschaft abstellen mussten. Damit nicht genug platzte beim Einbiegen in die Zollstraße der Spornreifen an unserem Fackelgestell, so dass es vorne weder fahr- noch lenkbar war. Damit war der Fackel-

zug für die Erftrabanten erledigt, und wir mussten das Gestell mehr oder weniger bis zur Bismarckstraße tragen, um es dort im Garten der Familie Küsters abzustellen.

Nach diesem Zwischenfall waren wir vorerst nicht für den Fackelbau zu begeistern, so dass es bis 2007 dauerte, ehe wir uns anlässlich unseres 40. Jubiläums dazu durchringen konnten, wieder den Fackelbau in Angriff zu nehmen.

Unliebsames Verschwinden unseres Fackelgestells

Als unser Zugmitglied Hans-Bernd Dahmen das Gestell an seinem Unterstellplatz auf dem Bauernhof in Rommerkirchen überprüfen wollte, stellte er erschrocken fest, dass das Gestell nicht mehr an seinem Platz stand. Was war passiert? Der Bauer war in der Zwischenzeit verstorben, und sein Sohn, der in den USA lebte, hatte das Erbe angetreten und den Bauernhof total „entrümpelt“. Dieser Aktion waren auch unser Gestell und das gesamte Equipment zum Opfer gefallen.

Da wir jedoch unbedingt bauen wollten, stellte uns der Gildezug „Ewig Jung A.H.“ sein Gestell für ein Jahr zur Verfügung. Zwischenzeitlich war der Bauplatz auf dem Gelände der Stadtwerke Moselstraße weggefallen. Folglich mussten wir in die ersatzweise angemietete Cretschmar-Halle am Hafenbecken 1 ausweichen, die sich jedoch als guter Bauplatz herausstellte, auch wenn die sanitären Einrichtungen fehlten.

Thema sollte das 40. Jubiläum der Erftrabanten sein oder - präziser ausgedrückt - was in der Welt los war, als die Erftrabanten 1967 ihren Zug gründeten. So fand sich nicht nur Che Guevara auf der Fackel wieder, sondern auch ein Hippie der Flower-Power-Generation war vertreten. Bemalt wurde diese Fackel von Kai Wildermuth, einem Freund unseres aktiven Mitglieds Andre Krauß.

Ohne Fackelgestell kein Fackelbau

2010 gelang es Oliver Wacker, über seinen Arbeitgeber aus der Metallbranche ein neues Gestell nach unseren Maßen bauen zu lassen, welches im Dezember 2010 aus Belgien angeliefert wurde und aus dem Untergestell und der Rückwand bestand. Beide Teile wurden dann zunächst auf einem freien Platz in der neu bezogenen Fackelbauhalle an der Karl-Arnold-Straße untergebracht.

Nach Ostern 2011 war viel Arbeit angesagt. Zunächst mussten Räder für das Gestell besorgt werden. Die Kameraden von den „Stiften“ empfahlen uns als Hinterräder Schwerlastreifen, die zwar nicht ganz billig sind, aber den Vorteil haben, pannensicher zu sein und die Belastung durch die Rückwand plus Generator aufzufangen zu können. Um Kosten zu sparen, kauften wir von den Stiften zwei lenkbare Vorderräder, die vorher nur einmal benutzt worden waren und die ebenfalls

pannensicher sind. Bei der Montage gaben viele Bohrspitzen ihren Geist auf, bis die vier Räder an dem Gestell angebracht waren. Danach musste die Rückwand mit dem Untergestell verbunden werden.

Aber damit stand erst das Gestell mit Rädern da. Wir brauchten zusätzlich einen Generator, Kabel und Leuchtmittel, außerdem Papier und Folie, um die großen Flächen bespannen zu können. Also ergaben sich erhebliche Investitionen aus der Zugkasse.

Zwei Puppen konnten wir aus dem Bestand des Zuges „Ewig Jung A. H.“ entleihen, so dass wir schließlich über den eigentlich Bau nachdenken konnten. Das Thema unserer Fackel - „Guten Appetit“ - bezog sich auf wiederholt aufgetretene Krisen mit verdorbenen Lebensmitteln: EHEC Keim, Dioxin in Eiern, verdorbener Käse, Gammelfleisch, Rinderwahn und Würmer im Fisch.

Als Fackelmaler konnten wir erneut Dirk Markgraf gewinnen, der bereits unsere Fackel des Jahres 2002 bemalt hatte. Unsere Ausgaben in diesem Jahr überstiegen bei weitem die Zuwendungen, die fackelbauende Züge vom Bürgerschützenverein und dem Korps der Schützengilde erhalten.

Aus der finanziellen Not geboren: Mit dem Fackelbau aus den roten Zahlen

Daher zwangen uns die finanziellen Gründe, auch im Jahr 2012 eine Fackel zu bauen, um erneut Zuwendungen zu erhalten. Das Thema „Apps Manie“ befasste sich mit den Apps rund um das Schützenwesen. Auch diesmal bewährte sich das Fackelbau-Team Hans-Bernd Dahmen, Jürgen Burchartz, Sven Jansen und Werner Kirschbaum, unterstützt von Fackelmaler Dirk Markgraf.

Im Jahr 2013 folgte die nächste Fackel, die ein Thema unserer Zeit aufgriff und mit „Erneuerbare Energien“ betitelt war. Gezeigt wurde ein Schütze, der mit heruntergelassener Hose auf einer Toilette sitzt und Zeitung liest. Aus der Toilette führt eine Schlauchverbindung unmittelbar zu einer Biogasanlage, die den Strom für das Solarium erzeugt, unter der sich die Frau des Schützen bräunt.

Der Fackelbau lässt uns nicht mehr los

Mittlerweile hatten wir nach der dritten Fackel hintereinander so viel Spaß am Fackelbau und zudem unser bis dahin defizitäres Fackelbaukonto ausgleichen können, dass wir 2014 mit der nächsten Großfackel nachlegten. Anlass für das diesjährige Thema waren die Veröffentlichungen von immer neuen Rekordzahlen der personellen Stärke des Neusser Schützenregiments. Das Thema „Numerus clausus für Schützen“ schlug vor, dass Schützen oder Schützenzüge nur noch bestimmte Umzüge mitmachen dürfen, um die Gesamtstärke des Regiments nicht noch weiter ausufernd zu lassen.

Auch 2015 bedurfte es keiner langen Diskussion, um wieder den Fackelbau anzugehen. Diesmal entschieden wir uns für das Thema „Sicher ist sicher“, was durch die allgemeine Sicherheitsdiskussion befeuert wurde. Gezeigt wurden Schützen, die eine Sicherheitsschleuse passieren und diese ohne Gewehr, aber mit Warnweste und Warnblinklicht ausgestattet wieder verlassen.

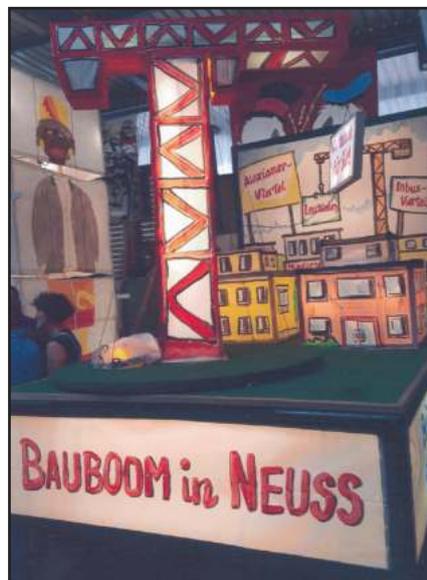
In 2016 entschieden wir uns für ein Thema, welches das Ende einer traditionsreichen Neusser Firma beleuchten sollte: „Bauer & Schaurte - Das Ende einer Ära“. Die Neusser Schraubenfabrik, die nach dem Ausstieg der Eigentümerfamilie von einem Investor zum nächsten weitergeleitet und dabei immer mehr heruntergebracht worden war, hatte zum wiederholten Mal Insolvenz anmelden müssen, und das endgültige Ende war zum Jahreswechsel 2015/16 gekommen. Dabei half es auch nicht, dass im letzten Jahrhundert dort weltweite Patente auf Produkte wie INBUS und VERBUS angemeldet worden waren.

Der Hoch- und Tiefbau lieferte uns die Fackelthemen

Im Jahr unseres 50. Jubiläums war es Ehrensache, eine Fackel zu bauen. Wegen umfangreicher Kanalbaumaßnahmen, die von der Stadt Neuss an mehreren wichtigen Durchgangsstraßen durchgeführt wurden, kam der Verkehr regelmäßig zum Erliegen, so dass man mit Fug und Recht von einem Verkehrsinfarkt sprechen konnte. Folglich lautete der Titel unserer Fackel auch „Verkehrsinfarkt in Neuss“.

Im vorderen Bereich der Fackel wurde wieder die Drehscheibe installiert, auf der wir eine regelrechte Baustelle mit einem Bauarbeiter einrichteten, der eine Schaufel hielt, sowie einem Sandhaufen und einer Absperrbake. Dahinter wurde eine weitere Puppe als Bauarbeiter hergerichtet, der mit einer Signalflagge den Verkehr umleitet. Und auf der Rückwand waren verzweifelte Autofahrer aufgemalt, die nicht mehr wussten, wohin sie fahren sollten. Auf den Seiten konnte man lesen: „Von Nord bis Süd, von Ost bis West, steckst du in Neuss im Stau nur fest.“

2018 stand unsere Fackel unter dem



Auch patentierte Schraubensysteme konnten Bauer & Schaurte nicht retten.

Motto „Bauboom in Neuss“. Im vorderen Bereich der Fackel drehte sich ein großer Baukran, dahinter hatten wir mehrere Stadthäuser gebaut. Auf der Vorderseite der Rückwand war aufgeführt, an welchen Stellen in Neuss rege Bautätigkeit herrscht, auf der Rückseite der Rückwand sah man einen Makler mit mehreren Mietinteressenten unter der Überschrift „Marienviertel, Kamillusgarten - Sozialwohnungen müssen warten“

Im vergangenen Jahr lautete das Thema unserer Fackel „Auf dem Wohnungsmarkt gehts rund“, womit darauf hingewiesen werden sollte, dass die Mietpreise insbesondere im städtischen Bereich nur den Weg nach oben kennen.

Werner Kirschbaum

Neujahrsempfang mit Besuch des Landtags verbunden

Neusser Landtagsabgeordneter führte die „Erftkadetten“ persönlich durch das Parlamentsgebäude

Dr. Jörg Geerlings informierte über seine Arbeit im NRW-Parlament

Auf Einladung des Neusser Abgeordneten und Schützen Dr. Jörg Geerlings (CDU) kamen die Zugmitglieder der „Erftkadetten“ mit ihren Familien im Landtagsgebäude am Rhein zusammen.

Geerlings nahm sich Zeit für eine ausführliche Hausführung. Mit viel Charme gelang es ihm, das Wachpersonal zu überzeugen, den Erftkadetten Zutritt nicht nur zum Fraktions-Sitzungsraum der CDU, sondern auch zum ehrwürdigen Plenarsaal zu verschaffen. Statt von der Besuchertribüne aus einen Blick auf den Landtagssaal werfen zu können, nahmen die Erftkadetten vielmehr Platz auf den „Regierungs- oder Oppositionsbänken“.

Hier erläuterte Dr. Jörg Geerlings anschaulich seine Arbeit als Landtagsabgeordneter und informierte, wie die Gesetzgebung in unserem Bundesland abläuft. Dr. Jörg Geerlings, der gerade im Dezember erneut zum Justitiar der CDU-NRW-Landtagsfraktion gewählt worden war und damit Mitglied des geschäftsführenden Fraktionsvorstands der CDU ist, berichtete auch sehr anschaulich über seine Arbeit als Vorsitzender von zwei parlamentarischen Untersuchungsausschüssen des Landtages. Hier handelt es sich zum einen um den Untersuchungsausschuss zum Vorgehen der nordrhein-westfälischen Landesregierung und ihrer Sicherheitsbehörden im Fall des islamistischen Attentäters Anis Amri, der 2016 den Anschlag auf den Weihnachtsmarkt an der Berliner Gedächtniskirche verübte. Zum anderen um den Untersuchungsausschuss (Kleve) zu den Umständen der Verwechslung, der Inhaftierung, des Todes und des Umgangs mit der Familie des Amad A. Dieser war 2018 bei einem Brand in einem Gefängnis in Kleve verstorben.

Aber auch zahlreiche andere politische Fragen wusste der Neusser Landtagsabgeordnete kompetent und aufschlussreich zu beantworten.

So manchem brannten doch Fragen zur inneren Sicherheit oder zur weiteren wirtschaftlichen Entwicklung unserer Region unter den Nägeln.

Nach dem obligatorischen Gruppenfoto (vor dem Rednerpult des Plenarsaals) ging es dann zum Neujahrsempfang der „Erftkadetten“ in die Düsseldorfer Altstadt. In der Jägerstube der Schumacher-Brauerei (Im Goldenen Kessel) konnten die „Erftkadetten“ gemeinsam mit der Familie Geerlings diesen interessanten Tag bei einem Grünkohlessen und dem ein oder anderen Bierchen ausklingen lassen.

Dr. Jörg Geerlings bietet auch weiteren interessierten Gildezügen gerne eine Besichtigung des Landtags an. Kontakt:



Die Neusser Schützen-Delegation präsentiert sich stolz dem Fotografen im Plenarsaal des Düsseldorfer Landtagsgebäudes. Vorne links im Bild MdL Dr. Jörg Geerlings mit seiner Ehefrau Marie-Florence Geerlings.

0211-8844051 oder joerg.geerlings@landtag.nrw.de

Miebes

**Genussakademie
neuss**

- Whisky - Tastings
- Gin - Tastings
- Rum - Tastings
- 4Drinks2Hours
- Korn - Tastings
- Tequila - Tastings
- Forgotten Drinks
- Vermouth - Tastings

in der
rauchbär

Informationen unter
www.Genussakademie-Neuss.de

4. Schützenplausch der „Erftkadetten“

Seine Majestät Schützenkönig Kurt I. feiert „Halbzeit“

Gelungene Wiederholung eines inzwischen schon traditionellen Formats

Am 28. Februar, am Termin des 4. Erftkadetten-Schützenplauschs, war es 187 Tage her, dass Kurt Koenemann die Würde des Neusser Bürgerschützenkönigs errang. Da exakt 187 Tagen später die Große Königsparade stattfindet, feierte S.M Kurt I. in der Runde der Erftkadetten quasi Halbzeit seines Königsjahres.

Wie in den Jahren zuvor war der „Erftkadetten-Schützenplausch“ wieder ein ungezwungener Abend ohne Tagesordnung und ohne jegliches Programm. Neben dem Neusser Schützenkönig konnte Oberleutnant Barthel Winands Schützenpräsident Martin Flecken, den Schützenmeister des Komitees Dr. Achim Robertz sowie den langjährigen Hauptmann und 1. Vorsitzenden der Grenadiere Rainer Halm willkommen heißen. Kurzfristig absagen musste Bürgermeister Breuer, den ein Erkältungsinfekt aus dem Verkehr gezogen hatte.

Schon nach der Begrüßung versprach seine Majestät, die Erftkadetten bei ihrem traditionellen August-Hons-Gedächtnissen ebenfalls mit seinem Besuch wieder zu beehren, was natürlich die Stimmung bei den Erftkadetten weiter steigen ließ.

Thema Nr. 1 war natürlich zunächst das Corona Virus. Da aber scheinbar jeder einen anderen Virologen oder Epidemiologen mit den unterschiedlichsten Einschätzungen, Prognosen und Empfehlungen zitierte, fanden doch allgemeine Schützen Themen schnell die Oberhand. Waren dies doch Themen, bei denen alle allgemeinen Sachverstand nachweisen konnten. Schließlich war man ja doch zusammengekommen, um einen gemütlichen und amüsanten Abend zu verbringen und nicht die vermeintlichen Probleme des Alltags zu diskutieren.

Interessant fanden insbesondere die jüngeren Zugmitglieder das umfangreiche Aufgabengebiet eines Schützenmeisters. Hat er doch mit der Organisation des Vogel- und Königsvogelschießens, dem reibungslosen Ablauf der Königsparade und

der Umzüge bis hin zur Verpflichtung der Tambourkorps, Musikkapellen und Fanfarenkorps ein sehr breit gefächertes Aufgabengebiet.

Kein Thema an diesem Freitagabend war der plötzliche Rücktritt von Oberst Walter Pesch, übrigens Gast des 1. Erftkadetten-Schützenplauschs. Dieser Rücktritt wurde ja erst am nächsten Tag in einer gemeinsamen Erklärung von Präsident und Oberst publik gemacht. Dass aber etwas in der Luft lag, konnte man im Nachhinein daran festmachen, dass sich Martin Flecken und Dr. Achim Robertz für ein längeres Zwiegespräch in ein ruhiges Eckchen zurückgezogen hatten.

Aber nicht nur ein ruhiges Eckchen, sondern eine rundum perfekte Location

mit kühlem Bier, leckeren Brötchen und dem ein oder anderen Verdauungsschnäpschen wusste das Fridays-Team um Marvin Schorn und Marc Bongartz, wie in all den Jahren zuvor, wieder anzubieten.

Und so wurden auch noch bis spät in die Nacht Geschichten erzählt, Erinnerungen und Anekdoten ausgetauscht. Recht angetan waren die „Erftkadetten“ von der Tatsache, dass es sich Majestät nicht nehmen ließ, den Erftkadetten bis zum Ende der Veranstaltung Gesellschaft zu leisten.

Miebes

Unten: Formlos und im lockeren Gespräch zu Beginn der Veranstaltung



Links: Gruppenbild der „Erftkadetten“ mit ihren Gästen

Unten: Zu jeder Zeit kommunikativ, entspannt und völlig losgelöst



Ziel der Tour war das Landhotel Neumühle in Enkirch an der Mosel Der Ausflug zum 50jährigen Jubiläum der „Gildeknaben“ fiel nicht aus dem Rahmen

Schiffstour nach Bernkastel-Kues bei optimalen Wetterbedingungen

Auch wenn die Gildeknaben jedes Jahr einen Ausflug mit ihren Frauen machen, so war der Termin im letzten September schon etwas Besonderes, schließlich feierte unser Zug sein 50jähriges Bestehen, und das erlebt ja nicht jeder Schützenzug. Im Vorfeld war viel diskutiert und gestritten worden, und es wurden abenteuerliche Ideen entwickelt, die vielleicht in einem anderen Zug schon einmal funktioniert haben, aber nicht unbedingt zu unserer Truppe passen.

Letztendlich waren wir schlau genug, uns wieder auf das zu besinnen, was uns auch in der Vergangenheit gefallen hatte. Das hieß: Keine übermäßig lange Anreisezeit, ländliche Umgebung, Anreise am Freitagabend und Rückreise am Sonntagmittag. Ziel war diesmal das Landhotel Neumühle in Enkirch an der Mosel.

Zwischen dem späten Nachmittag und dem frühen Abend trudelten dann 26 Gildeknaben und Pink Ladies (so nennen sich die weiblichen Mitglieder der Zuggemeinschaft) in dem etwas von der Mosel entfernt liegenden Hotel ein. Die Sonne schien, und alle machten es sich im Hof gemütlich und genossen die ersten Biere des Tages, wobei es natürlich auch die Vernünftigen gab, die sich mit Kaffee und Kuchen begnügten. Am Abend gab es dann ein schmackhaftes Menü, dass von einem Ein-Mann-Orchester begleitet wurde. Der Gute war aber nicht für uns gekommen, sondern für die andere Grup-



Die Reisegesellschaft auf dem Weg vom Hotel zum Schiffsanleger: Noch sind alle fröhlich, und keiner ist seekrank!



Offensichtlich sind da einige Herren nicht ganz ausgelastet! Oder ist das ein „coming out“?

pe, und diese Männlein und Weiblein in unserem Alter entpuppten sich als durchtrainierte Tanztruppe, die das leckere Drei-Gänge-Menü in Null-Komma-Nichts auf der Tanzfläche wieder verbrannte. Auch wenn diese Tanzwütigen anderen Tanzwilligen kaum Platz ließen, fanden einige Gildeknaben und Pink Ladies noch ein Plätzchen zum Bewegen. Der Höhepunkt war die Tanzeinlage eines aktiven Geschäftsführers der Gilde und eines ehemaligen Prinzen der Stadt Neuss, die eine bemerkenswerte Performance auf die Fläche brachten. Es wurde gemunkelt, dass sich hier das erste gleichgeschlechtliche Prinzenpaar der Stadt in Stellung brachte. Auch wenn die Beiden das weit von sich wiesen, werden wir die Angelegenheit auch zukünftig sorgfältig beobachten.

Am nächsten Morgen bat uns Armin van Leeuwen, der Organisator der Reise, früh an den Frühstückstisch und dann nach draußen. Das Wetter war noch etwas kühl, und weder die Sonne noch der versprochene Bus zeigten sich. Der Bus sollte die teilweise schon etwas fußkranke

Reisegruppe zum nicht allzu weit entfernten Schiffsanleger bringen. Gottseidank tauchte der Fahrer - er hatte verschlafen - gerade noch rechtzeitig auf, und wir hatten keine Probleme, unser Schiff zu erwischen. Die nächsten drei Stunden verbrachten wir dann auf dem Schiff in Richtung Bernkastel-Kues. Die Sonne schien, der Himmel war blau, die Stimmung gut, also eine schöne und abwechslungsreiche Fahrt vorbei an Moseldörfern und Städten mit etlichen Pausen in den Schleusen, die ursächlich waren für die relativ lange Fahrt. Kurz vor 14 Uhr kamen wir dann in Bernkastel an, das an einem Samstag im September und bei dem schönen Wetter rappelvoll war. Optisch ist die Stadt aber sehr schön, und man wünschte sich, einmal zu einem Zeitpunkt hier zu sein, wenn all die anderen gerade nicht da sind. Aber lang war der Aufenthalt eh nicht, denn nach weniger als zwei Stunden mussten wir wieder am Anleger sein, und zurück ging die wilde Fahrt nach Enkirch. Kurz nach 18.30 Uhr kamen wir dann nach dem Passieren diverser Schleusen am Anleger



Oben links: Die Moselbrücke bei Traben-Trarbach mit imposantem Brücken. Oben rechts: Die neue Hochmoselbrücke bei Ürzig kurz vor der Inbetriebnahme.

an, und ein paar weniger Fußkranke wollten sich nach sechs Stunden Schifffahrt ein wenig die Beine vertreten und erkundeten das Dorf. Bei einer Einwohnerzahl von knapp 1.500 war das aber schnell erledigt, und der sportliche Effekt war eher zu vernachlässigen.

Im Hotel gab es dann wieder ein leckeres Menü, aber auch Anzeichen dafür, dass wir tatsächlich nicht mehr die Jüngsten sind. Der Tag auf dem Schiff bei permanentem Sonnenschein hatte doch einige geschlaucht. Unser Oberleutnant musste schon während des Essens passen und ins Bett gehen, und wer sein inniges Verhältnis zum Essen kennt, weiß, dass die Sonne ihm tatsächlich stark zugesetzt haben musste. Auch andere schwächelten, und der Samstag ging deshalb altersgerecht recht früh zu Ende.

Da der Samstag ein frühes Ende gefunden hatte, tauchten am Sonntag putzmuntere und ausgeruhte Gildeknaben und Pink Ladies am Frühstückstisch auf, und nach dem Frühstück ging es dann zurück nach Neuss, und da das „putzmunter“ teilweise ironisch gemeint ist, haben sicherlich einige sofort nach Ankunft in Neuss ihre Couch gesucht und wohl auch gefunden und sich von dem Wochenende erholt.

Zusammengefasst kann man sagen, dass wir richtig entschieden haben, als wir auf eine „besondere“ Reise zum 50jährigen Zugjubiläum verzichteten und stattdessen eine Fahrt in bewährter Form organisierten. Es hat zumindest soviel Spaß gemacht, dass die Fahrt für 2020 schon gebucht ist, und an dieser Stelle wird dann wieder zu berichten sein.

Helmut Thoennessen



Gildist aus der Abteilung A. H. (Alte Herren) zeigt Flagge und unermüdelichen Einsatz im Home Office mit Schützenbier im Kampf gegen Corona.



Restaurant Haus Obererft






Öffnungszeiten: Mo. - Sa. 16.30 Uhr - 24.00 Uhr
So. und Feiertags 11.00 Uhr - 24.00 Uhr, Di. Ruhetag

Schillerstr. 77, 41464 Neuss, Tel. 02131/49205
Alle Termine, Infos und unsere Speisekarte auch unter www.Haus-Obererft.com



Oben und unten:

Impressionen von der Fahrt auf der Mosel

Oben: Bei so einer opulenten Dessertauswahl fällt es einem wirklich schwer, „Nein“ zu sagen.

Unten: Das Studium der Speisen dauert lange, und die Auswahl fällt schwer.



Unten: Und auch der Spaß kam nicht zu kurz.



Partyservice

Werner

Bergheimerstr. 241 • 41464 Neuss
02131 / 4 87 92 • 0174 / 180 34 20

w.m.werner@gmx.net

Wir planen - Sie feiern

Komplett Catering

Kalte & Warme Speisen • Buffet • Getränke
alles aus einer Hand

Dank eines Geschenkes der Rheinrolche zu Gast im VIP-Bereich

Postroyale Glücksmomente im Borussia-Park

**„Wir waren am 25.1.2020 live dabei:
Der VfL Borussia besiegte FSV Mainz 05 mit 3:1“**

Als König bekommt man während der Regierungszeit immer wieder Geschenke. Viele sind praktisch, andere mehr ideeller Natur.

Alle, die sich nicht festlegen oder das eigentliche Geschenk auf einen späteren Zeitpunkt verschieben wollen, haben sich für einen Gutschein entschieden, so auch mein Zug, die „Rheinrolche“.

Anlässlich des königlichen Ausfluges in die Stadt auf der anderen Rheinseite überreichte mir unser Oberleutnant Dirk Hamloch einen Gutschein für zwei VIP-Karten im Borussia-Park zu einem Spiel meiner Wahl.

Im Januar dieses Jahres war es dann soweit, am Samstag, den 25.1. kam als Gegner der 1. FSV Mainz 05 ins Rheinland. Einmal im Stadion hatte ich für mich und meine Frau einen Besuch der Fohlenwelt gebucht, der zu Beginn stattfand. Tolle Eindrücke und vor allem Rückblicke auf 5 Jahrzehnte meines Lebens mit allen Höhen und Tiefen.

Dann ging es um 13.30 Uhr in den VIP-Club BÖKELBERG zu einem kalt-warmen Buffet und Getränken nach Wahl. Mit netten Menschen am Tisch – eigens aus Hessen angereist – verflog die Zeit bis zum Spiel.

Punkt 15.30 Uhr begann die Partie mit einer Gedenkminute für den Neusser Hans-Jörg Criens, der im Dezember – viel zu früh – verstorben war und mit dem ich und andere, u.a. die Funkel-Brüder, auf der Furth in Jugendjahren gekickt habe.

Weiter ging es mit dem 0:1 bereits kurz nach Beginn nach kollektivem Tiefschlaf unserer Abwehr. Mitte der ersten Halbzeit gab es den verdienten Ausgleich und in Halbzeit 2 die weiteren beiden Tore zum verdienten Sieg.

Nach dem Spiel ging es weiter mit der Nachbetrachtung im VIP-Club. Natürlich feiert es sich nach einem Sieg umso besser.



Oben: Selfie bei einem Glas Sekt in der VIP-Lounge

Irgendwann – so genau ist es nicht überliefert – traten wir dann die Heimreise nach Neuss an. Unsere Schals der Novesia - Allstars fuhren nicht mit zurück, sie sind inzwischen in Hessen und erinnern dort an das Spiel gegen Mainz.

Hier und heute nochmals DANKE Jungs, es war ein tolles Geschenk, an das die Erinnerung stets wach bleiben wird.

Bruno Weyand

Unten: Gratulation nach Pleas zweitem Tor



Oben: Torwart Sommer beim Abwurf

Unten: So sehen Sieger aus!



Der Hohe Reitersieger 2019/2020 muss vielleicht seine Amtszeit unfreiwillig verlängern

Die Gilde Gazette im Gespräch mit Volker und Ulrike Schmidtke

Auch die Corona-Krise war ein Thema

Im Jahr 2015, als Oberst Heiner Sandmann von seinem Posten zurücktrat und sich damit auch sein Adjutant Volker Schmidtke vorerst aus der ersten Reihe der Höchstchargierten des Neusser Schützenregimentes entfernte, lernten wir uns in einem Interview für die GiGa kennen. Während des letzten Schützenfestes errang Volker, nachdem er mit Heiner bereits 2016 in das Neusser Reitercorps eingetreten war, die Würde des Hohen Reitersiegers, zeitgleich mit seinem Nachbarn und Freund Kurt Koenemann, der wenige Minuten früher mit dem neunten Schuss auf den Königsvogel für ein Jahr (oder länger?) erster Repräsentant des Neusser Bürger-Schützen-Vereins wurde. Da wir Seine Majestät Kurt I. bereits in der letzten Ausgabe der Gilde Gazette vorgestellt haben, ist es nun an der Zeit, uns mit Volker Schmidtke ein wenig näher zu beschäftigen.

Das Interview fand später statt als gedacht, da der Kontakt zu ihm erst sehr spät hergestellt werden konnte. Das hängt vermutlich mit den zeit- und arbeitsintensiven Vorbereitungen an seinem Arbeitsplatz im Neusser Lukas-Krankenhaus (seit 2019 Rheinland Klinikum Neuss) auf die sich anbahnende Corona-Krise zusammen, die uns inzwischen voll im Griff hat. An einem Dienstagabend ergab sich dann die Gelegenheit zu einem längeren Gespräch zusammen mit seiner Ehefrau Ulrike. Dass die Zusammenkunft dennoch sehr kurzweilig verlief, hat nicht zuletzt auch etwas mit dem einerseits souveränen, andererseits aber sehr lockerem Auftreten des Gastgebers zu tun.

Zuerst wollte ich einige Eckdaten über seine Jugendzeit und seinen beruflichen Werdegang erfahren. Geboren 1965 in Neuss, besuchte Volker zuerst die Bodelschwingh-Schule an der Weberstraße und danach die Realschule Südstadt, aufgrund eines Wohnungswechsels dann die Realschule Norf. Nach Beendigung seiner

schulischen Laufbahn folgte ein soziales Jahr im Lukas-Krankenhaus, dem sich dann von 1984 bis 1987 die Ausbildung zum Krankenpfleger anschloss. Seine Bundeswehrzeit absolvierte er bei der Luftwaffe, im niederländischen Büdel. (Grundausbildung in Giebelstadt bei Würzburg).

Wieder zurück im Zivilleben wurde er zuerst in der Ambulanz, später auf der Intensivstation des Lukas-Krankenhauses eingesetzt. Vorübergehend, von 1993 bis 1996, arbeitete er im St. Martinus Krankenhaus Langenfeld, um danach die Leitung des Pflegedienstes auf der Intensivstation des Lukas-Krankenhauses zu übernehmen. 2011 wurde er Pflegedienstleiter im Lukaskrankenhaus.

Seine Schützenlaufbahn begann im Alter von 19 Jahren. „1984 trat ich, angeregt durch einen Freundeskreis, in den traditionsreichen Jägerzug ‚Annemarie‘ ein. Später war ich in diesem Zug für vier Jahre Feldwebel, danach 3 Jahre lang Oberleutnant des Zuges. Als ich dann 2001 Adjutant des neu gewählten Oberst Sandmann wurde, bin ich passives Mitglied bei



„Als ich noch ein kleiner Junge war...“:
1986 als „Jungschütze im Jägerzug „Annemarie“

„Annemarie“ geblieben und bin ihm auch heute noch freundschaftlich und sehr eng verbunden. Wenn es mir zeitlich möglich ist, nehme ich an ihren Versammlungen teil und besuche auch zusätzliche Veranstaltungen.“

Als Regimentsadjutant muss man natürlich reiten können oder es umgehend erlernen. Diese Fähigkeit besaß Volker allerdings bereits länger: „Die ersten Kontakte zum Reiten hatte ich bereits in meiner Jugend, als ich zweimal im Jahr bei Verwandten

Links: Regimentsadjutant Volker Schmidtke im Galopp auf dem Weg zum Schützenkönig mit der Meldung: „Regiment zur Parade angetreten!“ Foto: Wolfgang Bathe





Gemeinsamer Ausritt auf den Feldwegen rund um Büttgen

in Niedersachsen in den Ferien war. Sie besaßen einen Reiterhof. Regelmäßig reite ich seit meiner Adjutantenzeit, intensiv aber erst, seit ich mit Ulrike zusammen bin. Sie habe ich, als Schütze, ausgerechnet an einem Rosenmontag kennengelernt. Ulrike besitzt einen Fuchs-Wallach mit Namen ‚Harry Potter‘, der inzwischen seit 4 ½ Jahren im Reitstall Brungs bei Büttgen steht. Zusammen betreuen wir noch ein zweites Pferd, sodass wir auch gemeinsam ausreiten können.“

Mit Ulrike ist Volker seit 2013 verheiratet, beide habe aus einer ersten Ehe jeweils zwei Töchter. Da beide dem Reitsport sehr



Oben: Beim Ringstechen 2017 mit dem Siegerpferd von 2019

Foto: Wolfgang Bathe



Die glücklichen Sieger im Jahr 2019, Kurt Koenemann und Volker Schmidtke, gratulieren sich gegenseitig im Beisein ihrer Damen: Als hätten sie sich abgesprochen!

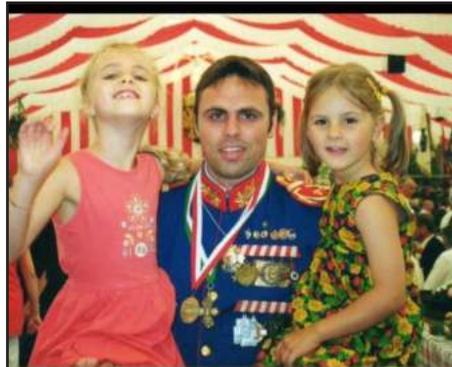
Foto: Edwin Matheisen

eng verbunden sind, war der Eintritt ins Reitercorps nur folgerichtig, weil dieses Korps in seinem Vereinsleben auch die Partner mit in den Reitsport integriert. Und dass Volker relativ früh auch zum Hohen Reitersieger avancierte, ist nicht nur seinen Reitkünsten zu verdanken. „Beim Eintritt ins Neusser Reitercorps geht man auch die Verpflichtung ein, sich innerhalb kürzester Zeit im sportlichen Wettkampf um diese Würde zu bewerben. Was lag da näher, als mich gleichzeitig mit unserem Freund Kurt Koenemann um

eine hohe Schützenwürde zu bewerben. Und als ich dann beim letzten Umlauf mitbekam, dass Kurt es geschafft hatte, war mein Ehrgeiz erst recht angestachelt, es ihm in meinem Wettkampf gleichzutun.“

Und warum will man überhaupt Hoher Reitersieger werden? Volker war es gewohnt, zusammen mit dem Oberst, dem Komitee und dem jeweiligen Königspaar im Mittelpunkt des schützenfestlichen Geschehens zu stehen, und es war für ihn nicht schwer, wieder ins zweite Glied zurückzutreten, auch wenn es teilweise hoch zu Ross geschieht. „Aber als Hoher Reitersieger das Reitercorps zu repräsentieren, das ist doch noch einmal eine Steigerung. Man muss natürlich auch Freude an der Repräsentation haben, und wenn man wie ich keine Probleme hat, den Mitmenschen mit Offenheit und Frohsinn zu begegnen, dann ist es eine wahre Freude. Man erlebt das Schützenfest noch einmal aus einer anderen Perspektive, auf einer anderen Ebene. Man vertieft Freundschaften und begegnet neuen Menschen, die sich einem gerne öffnen. Das bereitet einfach Freude, und wir wollen nie das einzigartige Erlebnis des Krönungsballes mit dem Rausch der Sympathien, die einem entgegen gebracht werden, missen.“ Volker gerät geradezu ins Schwärmen, und man nimmt ihm diese ehrlichen, bewegten Gefühle gerne ab.

Der derzeitige Schützenkönig Kurt Koenemann, der vielleicht sogar zwei Jah-



Links:

Mit den beiden Töchtern im Festzelt: Im ersten Jahr als Regimentsadjutant (2001) und im letzten Jahr (2015): Es hat den Anschein, als wären die jungen Damen dem Vater über den Kopf gewachsen.



Der Hofstaat des Hohen Reitersiegers 2019, von Links nach Rechts:

Sarah Missalla und Daniel Noffke (Gildezug „Jöckstitze“), Ina Missalla und Patrick Schütz (Gildezug „Die Stifte“), Laura Schmidtke und Henrik Neuhausen (Gildezug „vun allem jet“), Reitersiegerpaar Ulrike und Volker Schmidtke, Helena Schindler und Florian von Schreitter (Hubertuszug „Jägermeister“), Janine Schmidtke und Niklas Jerzembeck (Hubertuszug „Wisseberger Freunde“ auf der Furth), Stephanie Schindler und David Schindler (Gildezug „Jöckstitze“)

Foto: Edwin Matheisen



Volker war dabei: Als Fan und „Sky-Reporter“ beim Auswärtsspiel von Borussia Mönchengladbach in der Championsleague bei Celtic Glasgow! Am 19. Oktober 2016 waren Lars Stindl und André Hahn die Torschützen beim 2:0 Sieg der Borussia im Glasgower Celtic Park.

re lang die Würde tragen wird wie Volker Schmidtke genauso lange Hoher Reiter sieger bleibt, wenn der Corona-Virus uns weiterhin in Atem hält, ist nicht nur ein Nachbar und guter Freund, er gehört auch mit seiner Frau zu der Hobby-Tanz-Gruppe, die sich regelmäßig einmal in der Woche in der Tanzschule Görke einfindet, um sich an beschwingten Melodien und gekonnten Tanzbewegungen zu erfreuen. Zurzeit müssen sich beide Ehepaare allerdings auf das Tanzen im „home ballroom“ bei einer Videokonferenz mit dem Tanzlehrer begnügen.

Aber das Reiten und das Tanzen machen nicht alles aus, was Volker in seiner Freizeit umtreibt. In seiner Jugend hat er mit durchaus beachtlichem Erfolg Fußball beim VfR gespielt, aber aufgrund seiner Wechselschichten konnte er dann nach seiner Bundeswehrzeit kaum noch regelmäßig trainieren, sodass seine Trainer schließlich nicht mehr auf ihn setzen konnten. Dem Fußball ist er aber insofern treu geblieben, dass er, wenn es seine Freizeit zulässt, die Heimspiele seiner Borussia in Mönchengladbach besucht, und auch zu Auswärtsspielen auf europäischer Ebene begleitet er die Fohlenelf gerne.

In den letzten Jahren hat sich zudem ein spezielles Reiseziel herauskristallisiert. Volker und Ulrike reisen gerne auf die kapverdischen Inseln, auf die Insel Boa Vista. Dort könne man am Strand und bei Wanderungen herrlich entspannen.

Zum Schluss unseres Gesprächs kommen wir naturgemäß auch auf die angespannte Situation anlässlich der Corona-Pandemie zu sprechen. Die Situation sei besorgniserregend, aber man müsse sich vor einer Hysterie bewahren. Sicherlich drohe schon bald eine Ausgangssperre, meint nicht nur Volker, aber in den Krankenhäusern und auf Verwaltungse-



Beim Krönungsball durften Ulrike und Volker zeigen, was sie im Tanzkursus gelernt haben.

Foto: Bernd Miszczak



Oben: In den letzten Jahren das beliebteste Urlaubsziel von Ulrike und Volker Schmidtke: Boa Vista auf Kap Verde.



Oben rechts: Aus aktuellem Anlass: Flagge zeigen gegen Corona. Schützenkönig und Hoher Reiter Sieger wollen Optimismus verbreiten: „Stay at home - Schütze dich und alle anderen! Wir halten zusammen.“

Unten rechts: Sicherlich einer der schönsten Momente im Leben von Ulrike und Volker Schmidtke

bene wappne man sich gewissenhaft und stelle sich auf schwere Zeiten ein. Im Lukas-Krankenhaus wie in anderen medizinischen Einrichtungen werden Isolierstationen vorbereitet und entsprechendes Equipment beschafft. Sorgen würden ihm allerdings Verhaltensweisen vieler Menschen bereiten, die nie Disziplin gelernt haben und respektlos mit den Interessen anderer Menschen umgehen und aus rein egoistischen Antrieben äußerst kurzsichtig handeln. Zu dem Zeitpunkt unserer Unterredung war das Hamstern von Toilettenpapier noch kein Thema, aber dieses und ähnliches Verhalten bestätigen die Vorahnungen, die Volker als fachkundiger Mitarbeiter im Gesundheitswesen mit Besorgnis äußerte.

Auch wenn wir noch nicht wissen, ob wir denn in diesem Jahr wieder unser geliebtes Neusser Schützenfest in Fröhlichkeit und Ausgelassenheit in gewohnter Weise feiern können, so wünschen die GiGa-Redaktion und alle Gildisten dem Hohen Reiter Siegerpaar noch viel Freude in seiner Funktion als Vertreter des Reitercorps und viele erfreuliche menschliche Begegnungen.

Reinhold Mohr

Unten: Das Hohe Reiter Siegerpaar 2019/2020 (oder länger?) beim Krönungsball in der Stadthalle am 31. August 2019. Man sieht deutlich, welche Freude das Paar empfindet und dass sich beide mit ihrer Rolle identifizieren.

Foto: Susanne Dobler



Komitee und Korpsführer wurden schnell fündig

Der Grenadier Bernd Herten soll neuer Oberst werden

Die GiGa im Gespräch mit dem designierten Nachfolger von Walter Pesch

Die Nachricht schlug ein wie eine Bombe. Noch bevor die NGZ die überraschende Neuigkeit am 2. März veröffentlichte, kursierten bereits Hinweise in den sozialen Medien: Schützenoberst Walter Pesch, der viermal dem Neusser Regiment vorangeritten war, trat am 29. Februar mit sofortiger Wirkung aus persönlichen Gründen zurück, um in Zukunft wieder in den Reihen seines Grenadierzuges „Mer donnt möt ut Frack“ mitzumarschieren. Das Komitee mit Martin Flecken an der Spitze sowie die Korpsführer berieten in eilig anberaumten Sondersitzungen, wie man die plötzlich vakante Position neu besetzen könnte. Bereits nach zehn Tagen kamen beide Gremien, die unabhängig voneinander getagt hatten, zu einem eindeutigen Ergebnis und zauberten einen Nachfolger aus dem Hut: Bernd Herten, der bereits bei der Suche nach einem Nachfolger von Oberst Sandmann, der 2015 zum letzten Mal das Regiment angeführt hatte, im Gespräch gewesen war, soll fortan das Regiment kommandieren.

Wer aber ist Bernd Herten? Innerhalb der großen Neusser Schützenfamilie hat er sich bereits einen Namen gemacht, dennoch ist er wohl vornehmlich in seinem Grenadier-Korps eine bekannte Größe. Die GiGa-Redaktion wollte Genaueres wissen und verabredete sich telefonisch mit ihm und verabredete sich telefonisch mit ihm zu einem Gespräch in der Gaststätte „Im Dom“. Doch genau zu diesem Zeitpunkt wurden aufgrund des Corona-Virus alle Gaststätten geschlossen, so dass ein neuer Ort verabredet wurde. Metzgermeister Herten lud ein in sein Haus in Grefrath. Und obwohl sich der Verfasser als ortskundig bezeichnen kann, so war die Anfahrt trotz der Unterstützung des Navi-Gerätes kein Kinderspiel. Die Straßenführung in dem schmucken Neubaugebiet ähnelt einem Labyrinth, und einen Parkplatz zu finden erfordert schon detektivischen Spürsinn.

Dennoch treffe ich pünktlich an Ort und Stelle ein und werde freundlich von dem Hausherrn begrüßt, der gerade erst aus seinem Geschäft an der Steubenstraße nach Hause gekommen ist. Obwohl wir



Oben: Edelknabe Bernd Herten zu Beginn seiner Schützenkarriere
Links: Bernd Herten beim Gespräch mit der GiGa



Oben: Als Edelknabekönig beim Einzug ins Festzelt, getragen von dem Vater Karl-Heinz Herten (links) und Hermann Josef Konrads, Schützenkönig 1977/78



uns bis dahin nicht persönlich kannten, einigen wir uns nach kurzer Zeit auf das kameradschaftliche Schützen-Du und sind schnell in ein intensives und informatives Gespräch vertieft.

Natürlich will ich zuerst etwas über seinen persönlichen Werdegang wissen. Geboren wurde Herten 1970 in Neuss und wuchs im elterlichen Haus an der Steubenstraße auf. Er besuchte die Dreikönigen-Schule und das Humboldt-Gymnasium bis zur 10. Klasse. 1988 begann er seine Lehre im elterlichen Betrieb und legte 1994 in Frankfurt seine Meisterprüfung ab, nachdem er dort an einem dreimonatigen Tageskurs teilgenommen hatte. Später arbeitete er wegen einer vorübergehenden Allergie bis 2002 in der Fleischer

Ein- und Verkaufsgenossenschaft Neuss und anschließend bis 2008 als Einkäufer für den Lebensmittelgroßhandel Cames an der Moselstraße. Im Juli 2008 machte er sich selbständig, indem er den elterlichen Metzgerbetrieb, der zehn Jahre lang verpachtet gewesen war, übernahm. In seinem Geschäft bietet er seitdem auch einen Mittagstisch an.

Zu diesem Zeitpunkt der Unterhaltung wird es Zeit, auf die bisherige Schützenkarriere von Bernd Herten zurückzublicken. Die Liebe zum Schützenwesen wurde ihm geradezu in die Wiege gelegt. Der Vater war über lange Jahre Mitglied im Grenadierzug „Mer fenge net heem“. Da lag es nahe, dass er mit 8 Jahren in das Korps der Neusser Edelknaben eintrat,



Der Grenadierzug „Nix als Trappel“ im Gründungsjahr:

Leutnant Cornel Tewes (jetzt Vorreiter), Gereon Gilliam, Jürgen Mieszala, Peter Kühling, Jürgen König, Torsten Bauer, Achim Neblung (jetzt Vorreiter), Holger Schöpfkens (jetzt Komitee), Christoph Surlmont, Klaus Welter, Markus Cremer, Feldwebel Christoph Cremer, Oberleutnant Bernd Herten

Ihr Friseur im Neusser Norden!

Öffnungszeiten:
Di-Fr 9-18 Uhr
Sa 9-14 Uhr

Further Str. 91a
41462 Neuss
☎ 02131 - 544 337
✉ service@figaro-neuss.de
🌐 www.figaro-neuss.de

Damensalon: wir bitten um Terminabsprache
Herrensalon: ohne Termin, außer mittwochs

Salon
Figaro
Friseurmeister Francesco Panepinto
& Team

wo er mit 14 Jahren als Edelknaben-König letztmalig über den Markt ziehen durfte. 1987 gründete er schließlich mit Freunden den Grenadierzug „Nix als Trappel“, dessen Oberleutnant er bis zum heutigen Tag ist. Zwei Jahre lang war er zudem Mitglied des Achter-Ausschusses des Neusser Grenadier-Korps. Auch die beiden Söhne - Philipp geht noch zur Schule, Christoph ist in der Ausbildung zum Metzger - sind bereits vom Schützenvirus befallen.

In seiner Jugend spielte Bernd Herten Fußball beim TuS Reuschenberg und ist seitdem auch ein Fan der Gladbacher Borussia. Neben dem Reiten entspannt er sich mit seiner Familie während der Urlaubsreisen, wobei diese sie bislang zu unterschiedlichen Zielen geführt haben. In den letzten beiden Jahren verbrachten sie den Urlaub in Südtirol. Für dieses Jahr sieht er aus verständlichen Gründen keine große Chance für eine Urlaubsreise.

Und welche Voraussetzungen bringt Herten mit, um zukünftig als Oberst dem Regiment voran zu reiten? Hier kann Herten eine gründliche Reitausbildung vorweisen: *„Einige Väter meiner Schützenkameraden waren Mitglied im Reiterkorps Gnadental. Und als deren Mitgliederzahl sank, sodass die Teilnahme am Gnadentaler Schützenfest gefährdet schien, wurden wir gefragt, ob wir nicht bereit seien, ihre Reihen aufzufüllen. Also begann ich mit einigen anderen eine Reitausbildung im Reitstall Schanowski, der später dem Möbelzentrum Höffner weichen musste. Danach setzte ich den Reitsport im Reitstall Flaß fort, heute reite ich regelmäßig in einem Reitstall in Krefeld.“*

Seit 27 Jahren ist Bernd Herten bereits Mitglied im Gnadentaler Reiterkorps, seit 2007 marschiert er zudem im Grenadierzug „Dat send se“ während des Grefrather Schützenfestes zu Pfingsten mit. Gegründet wurde der Zug aus der Nachbarschaft, in der er seit 2002 mit seiner Familie wohnt.

Und wie ist es zu der Ernennung zum Oberst gekommen? Bernd Herten gibt bereitwillig Auskunft. *„Nachdem Martin Flecken von Walter Pesch über seinen Rücktritt informiert worden war, rief der Präsident mich noch am selben Tag an, ob ich mir vorstellen könnte, das Amt des Obristen als Nachfolger von Walter zu übernehmen. Er wollte natürlich vor einer bevorstehenden Komiteesitzung schon mögliche Kandidaten befragen. Am Montagabend rief mich dann Volker Albrecht in seiner Eigenschaft als dienstältester Korpsführer an.“* Auch Albrecht wollte für die Korpsführerversammlung mindestens einen Kandidaten ins Spiel bringen. Offensichtlich waren beide Gremien, das Komitee und die Gemeinschaft der Korpsführer, vorab, unabhängig voneinander, auf denselben geeigneten Kandidaten gestoßen. Am Mittwochabend kam dann der Bescheid: *„Die Korpsführer hatten sich eindeutig für mich ausgesprochen“*, wie Herten erklärt. Einige Tage später tagte das Komitee. Auch dort stimmte man für Herten, was ihm seine Entscheidung, endgültig zuzusagen, natürlich erleichterte.



Bernd Herten als Oberleutnant seines Zuges



BESTATTUNGEN
J. Stammen

- Erd-, Feuer- und Seebestattungen
- Überführungen im In- und Ausland
- Erledigung aller Formalitäten
- persönliche Betreuung
- Bestattungsvorsorge
- Tag und Nach erreichbar



JAKOB STAMMEN
SCHREINEREI

Türen | Fenster | Treppen | Innenausbau | Möbel

021 31/9801 11

E-Mail: j.stammen@t-online.de

Lanzerather Dorfstraße 9a · 41472 Neuss

Der designierte Oberst weist aber auch darauf hin, dass er ja vorerst nur ein Kandidat sei und die Schützenversammlung am 8. August erst endgültig die Entscheidung treffe. Und es könne sich ja bis dahin und auch am Oberstehrenabend noch ein Kandidat melden, sich selbst für das Amt des Regimentskommandeurs ins Spiel bringen. Aber das wissen wir alle, die mit dem Neusser Schützenwesen eng verbunden und vertraut sind, die Empfehlung des Komitees wird ausschlaggebend sein. Auf dieser Generalversammlung wird es keine Überraschung geben, die Neusser Schützen wollen geordnete Verhältnisse und mit Sicherheit keine Kampfabstimmung. Hier können wir Bernd Herten sicherlich Zuversicht übermitteln und auch unseren Respekt für ein Amt, das sicherlich nicht nur mit der Position hoch zu Ross verbunden ist, sondern auch mit viel Arbeit und Verantwortung. Auf die Neusser Bürgerschützen wird er sich verlassen können.

Was aber reizt einen Schützen, das Amt des Obristen anzustreben oder sogar auszuüben und auszufüllen? Hier gibt sich der Schütze aus Leidenschaft sehr freimütig: „Sicherlich ist es eine große Ehre, und ich fühle mich geehrt. Es ist vielleicht auch die Erfüllung eines Jugendtraumes, ein so stolzes Regiment während des Neusser Bürger-Schützenfest anführen zu dürfen. Auch wenn man in dieser Position das Fest anders erlebt, man mehr Verantwortung trägt, permanent repräsentieren muss, immer parat sein muss, kann man das Amt dennoch genießen, obwohl man viele Verpflichtungen hat. Und auch der Alkoholverzicht bis zum Abend ist für mich als Reiter kein Problem, denn Reiten bedeutet immer auch Verantwortung für das Pferd zu tragen und mit seinen Launen und Empfindungen verständnisvoll umzugehen!“

Sollte Bernd Herten zum Oberst gewählt werden, bedeutet das natürlich auch, zumindest vorerst keinen weiteren Versuch zu starten, das höchste Amt im Neusser Schützenwesen als Schützenkönig auszuüben (2015 und 2017 hat er bereits vergebliche Versuche unternommen). Aber das bewertet Herten ohne Wehmut, denn „wenn es nicht klappt, dann darf man nicht traurig sein, dann hat halt ein anderer mehr Glück gehabt, denn mit Glück hat das ja auf jeden Fall zu tun. Die ungewohnte Waffe, die manchmal ungünstige Reihenfolge, wenn der Vogel parat gerückt wurde, all das ist nicht immer mit Können oder Geschick zu meistern, man muss ja auch nicht immer unbedingt der beste Schütze sein: Das Vogelschießen hat ja manchmal auch Ähnlichkeit mit einer Lotterie, wo der Zufall entscheidend ist.“

In den nächsten Wochen wird sich Herten auf die Suche nach einem geeigneten Adjutanten machen, der nicht nur die Reitkunst beherrschen, sondern loyal und ein guter Kamerad sein muss. Man muss halt menschlich zueinander passen. Vielleicht hat Oberst in spe Herten für diese Personalentscheidung auch mehr Zeit als gedacht, wenn uns die Coronakrise länger gefangen hält und das Schützenfest, was zu befürchten ist, in diesem Jahr gar nicht stattfinden kann. Die Schützengilde und

auch die Redaktion der Gildegazette wünschen ihm auf jeden Fall alles Gute, auf dass er sein zukünftiges Amt in Harmonie mit seinen Schützen ausüben und genießen kann.

Reinhold Mohr

Bernd Herten mit seiner Ehefrau Birgit



Gildist als Unternehmer des Jahres ausgezeichnet „Großer Bahnhof“ im neuen Restaurant „Hamineller“ Mustafa Tezgör vom Ortsverband Neuss der Mittelstands- und Wirtschaftsunion (MIT) geehrt

Der Begriff Unternehmer kommt bekanntlich von „etwas unternehmen“, also in die Wege leiten, kreativ sein und sich auch auf neue oder verändernde Gegebenheiten einstellen. Es bedeutet auch, Mut zu haben, neue Wege zu gehen und Ideen in die Tat umzusetzen.

Das alles trifft auf Mustafa Tezgör, den Oberleutnant der „Drususjünger“, ohne Zweifel zu. Im Jahre 1986 übernahm er von seinem Vater die Änderungsschneiderei, die dieser bereits 1975 gegründet hatte. Mittlerweile trägt seine Schneiderwerkstatt auf der Königsstraße zu Recht den Beinamen „Regimentsschneiderei“, und wer am Neusser Schützenfest teilnimmt, weiß, dass Mustafa die erste Adresse ist, wenn die aktuelle Uniform der veränderten Figur angepasst werden muss oder wenn eine neue Uniform her muss. Im Geschäft von Mustafa gibt es für alle Korps sowohl Uniformen von der Stange als auch maßgeschneidert.

Im Jahre 2010 hatte er dann die großartige Idee, seinen „Notfallwagen“ auf der Hessentorbrücke aufzustellen und sich dort über Schützenfest um die vielfältigen Textilprobleme der Schützen zu kümmern. Und nicht nur dringend notwendige Näharbeiten werden zügig erledigt, sondern auch fehlende Handschuhe, Schulterklappen und Gewehrsträube sind verfügbar. Der Autor dieser Zeilen hat selbst erlebt, dass vor ein paar Jahren ein Oberleutnant am Wagen erschien und 15 Gewehrsträube erwarb, weil man beim Antreten festgestellt hatte, dass diese fehlten. Auch diesem Zug konnte geholfen werden. Das Schützen beim Antreten am Sonntagmorgen feststellen, dass sie ihre Handschuhe vergessen haben, soll auch öfter vorkommen, als man denkt.

Jetzt hat Mustafa im Jahre 2018 auch noch ein Restaurant am Theodor-Heuss-

Platz eröffnet. Das Restaurant „Hanimeller“. Hier wird türkische Hausmannskost serviert, alles frisch gemacht und wie bei Müttern zuhause zubereitet. Vielleicht sind ja beim Erscheinen der GiGa die Restaurants wieder eröffnet, und dann wäre ein Ausflug in die türkische Küche vielleicht eine gute Idee.

Das Vorgespräch zu diesem Bericht musste auf Grund der Corona-Pandemie telefonisch geführt werden, und dabei stellte sich heraus, dass Mustafa auch in



Oben: Der Tisch ist gedeckt!



Oben: Der Hausherr Mustafa Tezgör im Gespräch mit Schützenkönig Kurt Koenemann, Karl-Heinz Greis und dessen Ehefrau.
Unten: Das Restaurant füllt sich langsam.



dieser Situation kreativ und einfallsreich ist. In seiner Schneiderei fertigt er normale Stoffmasken an, dabei auch spezielle für Kinder, und diese verteilt er nunmehr an Krankenhäuser, Kindergärten und andere Einrichtungen. Gleichzeitig nutzt er seine Kontakte in die Türkei, um die immer knapper werdenden Schutzmasken in der Qualität FFP 2 und 3 zu importieren. Auch hier sind die ersten Lieferungen auf dem Weg.

Obwohl der MIT bei seiner Entscheidungsfindung die zuletzt beschriebenen Aktivitäten noch nicht berücksichtigen konnte, reichen die damals bereits bekannten Aktivitäten ja zweifelsohne aus, um als Unternehmer des Jahres ausgezeichnet zu werden.

Die offizielle Veranstaltung fand am 1. Februar dieses Jahres im Restaurant „Ha-

nimeller“ statt, und neben dem Vorsitzenden der MIT, Klaus Goder, hatten auch der frühere Gesundheitsminister Hermann Gröhe, Landrat Petrauschke und Kreisdirektor Brügge den Weg in das stilvolle Restaurant gefunden. Dazu auch Familie, Freunde und Schützenkameraden. Nach einer kleinen Ansprache überreichte Klaus Goder dann die Urkunde an Mustafa, der laut Aussage Goders längst ein Neusser Original ist, und auch Mustafa bezeichnet sich längst als Nüsser Jung, der sich ein Leben ohne Neusser Schützenfest nicht mehr vorstellen will. Mit guter türkischer Küche und passenden Getränken, Efes und Raki, wurde die Auszeichnung dann noch gefeiert.

Die Gilde kann stolz sein auf ein Mitglied wie Mustafa Tezgör, der sich für seinen Zug, sein Korps und das gesamte Regiment einsetzt, aber auch für die Stadt Neuss. Deshalb auch von der Gilde und der GiGa herzlichen Glückwunsch: „Mustafa, du hast diese Auszeichnung verdient“.

Helmut Thoennessen

Rechts: Professor hc. Dr. Klaus Goder hält die Laudatio auf den Unternehmer des Jahres 2019 innerhalb der Stadt Neuss, Gastgeber Mustafa Tezgör, und überreicht ihm anschließend die Ernennungsurkunde.



Auch die Polit-Prominenz ist inzwischen eingetroffen: Landrat Hans-Jürgen Petrauschke, Minister a. D. Hermann Gröhe und Kreisdirektor Dirk Brügge. Im Vordergrund Bürgermeister-Kandidat Jan-Philipp Büchler.



ERNST GILLIAM
HANDELSVERTRETUNG
NATURSTEIN • KERAMIK • SANITÄR

BLINDEISENWEG 12 a
41468 Neuss
Tel.: 02131 / 29 16 71
Fax: 02131 / 29 16 72
Mobil: 0172 / 25 91 116
Mail: ERNST.GILLIAM@T-ONLINE.DE



Geerdet, gut vernetzt und besonnen

Dr. Christop Ulrich ist seit November letzten Jahres Mitglied des Komitees

Vorerst ist er noch ohne spezielles Aufgabengebiet

Nach Hans-Dieter Jung und Claus Lappen (beide aus dem Zug „Erftkadetten“) ist die Schützengilde Neuss mit Dr. Christoph Ulrich zum dritten Mal im Komitee vertreten. Grund genug für die Gilde Gazette, sich erneut mit Christoph zu unterhalten, um etwas über seine Beweggründe und seine ersten Eindrücke zu erfahren. Christoph sieht den kommenden Dingen recht gelassen entgegen.

Nun ja, Jurist halt. Das ist Christoph Ulrich. Unser Mitglied und auch unser neuer Vertreter in den Reihen des Komitees. Wie es sich in diesen Zeiten gehört, haben wir uns zu einem Telefoninterview verabredet. Und wie auch nicht anders zu erwarten, mussten wir uns zunächst über die aktuellen Bedingungen, Veränderungen und Einschränkungen austauschen. Eine Vollbremsung der Industrie, der Wirtschaft und des sozialen Lebens. Auch an der Jurisprudenz ist die aktuelle Krise nicht vorübergegangen. Jeder Prozess wird hinterfragt und wenn möglich auf maximale soziale Distanz umgestellt. Wir sind gespannt darauf, ob Gerichtsverhandlungen in Zukunft nur noch in virtuellen Räumen stattfinden und wie Großveranstaltungen unter diesen Bedingungen organisiert werden können. Und Christoph ist ganz nah dran.

Nicht nur aus beruflichen Gründen bestehen Kontakte in das Komitee schon seit einigen Jahren: Neben ihm sind die Herren Flecken, Meyen und Jansen im selben Metier tätig. Schon von daher war es für Christoph nicht schwer, schnell Kontakte zu knüpfen und auszubauen. Das Ergebnis sehen und hören wir heute.

Auch als Arbeitsrichter bleibt er auf dem Teppich

Wer ihn richtig anspricht, bekommt auch die passende Antwort. Wird die Unterhaltung in Platt begonnen, so kann Christoph sie mühelos fortsetzen. Wohl dem, der Christoph im Gerichtssaal auf dieses Glatteis zu führen versucht. Christoph ist ein Mensch mit dem Herzen am rechten Fleck. Er weiß, wo er herkommt, und erinnert sich noch heute sehr gut an die Plackerei auf dem Großmarkt bei der Unterstützung im elterlichen Gemüsemarkt.

Stets neugierig und offen für Neues

Als Gildekönig ließ er keine Gelegenheit ungenutzt, auch mal hinter die Kulissen zu schauen, und es hat ihn interessiert, welche Aufgaben so ein Komitee hat. Da war es nur eine Frage der Zeit, dass Christoph erfragt würde, ob er sich vorstellen könnte

... ja, das kann er sich vorstellen. Nach



Dr. Christoph Ulrich als Gildekönig 2018/2019

Foto: Wolfgang Bathe

kurzer Bedenkzeit, nach Rücksprache mit seiner Frau Anja will er das Komitee mit seiner Leistung unterstützen. „Es muss da ein paar Verrückte geben, die alles geben, damit alle anderen marschieren können. Damit wir das Schützenfest so feiern können, wie wir es tun“, meint Christoph. Alles in der Freizeit, alles zum Wohl von allen.

Seine Zugkameraden hat er schon damit überrascht, dass er Gildekönig wurde. „Das machst du sowieso nicht“, war unisono die Meinung in seinem Zug. Von wegen. Und da sollte noch mehr kommen, von dem sie nichts wussten

Seinen ersten Auftritt als Neu-Komiteemitglied hatte er bereits in den Räumen der Sparkasse nach seiner Wahl. Vertraut war ihm der Raum aus Gildekönigszeiten, doch jetzt war seine Position in den Reihen des Komitees. Und da waren sie wieder, die Freunde aus der Schule, die Bekannten

vom Faustball und die Handballer aus „vor ewigen Zeiten“. Wie eine große Familie, die sich immer wieder trifft.

Das Ehrenamt im Komitee ist reines Freizeitvergnügen

Christoph hat Respekt vor seiner Aufgabe. Doch zunächst will er hinhören und aufpassen. Er ist halt der Lehrling in diesem Kreis. Noch hat er keine konkrete Aufgabe und will sich erst einmal einen Überblick verschaffen. Und sich dann einbringen. „Das bisherige Gute bewahren und Änderungen machen, wo sie nötig sein sollten. Herumprobieren kann man da nicht“, weiß Christoph, „man könnte ja z.B. nicht einfach mal probieren, einen anderen Zugang zu wählen. An jeder Entscheidung hängt viel dran, da muss alles bedacht und abgewogen werden.“ Letztlich wird im Gremium diskutiert und werden mehrheitli-



Miteinander
ist einfach.



sparkasse-neuss.de

Wenn ein Geldinstitut nicht nur
Vermögen aufbaut, sondern auch die
heimische Region fördert.

Wir engagieren uns in vielfältiger Art und Weise für
den Rhein-Kreis Neuss.

 Sparkasse
Neuss

EWALD

Stempeln • Gravieren • Prägen

- Meisterbetrieb seit 1968 -

Königsorden



Bergheimer Str. 48 - 50
41464 Neuss
Tel.: 02131 - 4 86 88
Fax: 02131 - 4 89 06
info@stempel-ewald.de

Unsere Produktpalette

- Orden
- Medaillen
- Abzeichen
- Gravuren
- Schilder
- Vereinsbedarf
- Stempel aller Art

Schützenorden



Händler-Hammermann

41460 Neuss

Niederstr. 40

(direkt neben dem Kaufhof)

Telefon (02131) 22 28 76

Loden - Trachten
Jagd- und Wanderbekleidung
für Damen und Herren

Waffen - Munition
Geschenkartikel
Sport- und Ehrenpreise



Ein schmuckes Paar: Christoph mit seiner Frau Anja

Foto: Wolfgang Bathe

che Entscheidungen gefällt. „Das ist eine echt großartige Truppe, das Komitee“, findet Christoph. Gemütlich ist sein Einstieg nicht gewesen: die Diskussion um die neue Fackelbauhalle, die Suche nach einem neuen Oberst und nicht zuletzt die Corona-Pandemie haben ihn sofort gefordert.

Unterstützt wird er bei seinen Repräsentationspflichten von seiner Anja. Seine Frau ging schon immer gerne auf die schützenfestlichen Bälle und liebt schöne Kleider. Auch da kommt jetzt der Punkt, sprich Hut, drauf. Wir dürfen gespannt sein.

Der Neuling will sich bewähren

Christoph legt Wert darauf, dass er sein Amt durch eine Wahl erhalten hat. Es ist ein Amt auf Zeit. Er hat die Wahl ein wenig demütig angenommen und hofft, dass die Mitglieder des Neusser-Bürger-Schützenvereins nach seiner ersten Amtszeit sagen „Das ist der Richtige!“

Thomas Torka

VAMOS? A LA PLAYA!

Warum denn in die Ferne schweifen, wenn man die Vielfalt Spaniens und Mallorcas am Neusser Markt hat!

Gönnt Euch einen kulinarischen Kurzurlaub auf unserer erweiterten Terrasse und probiert Euch durch unsere Karte.



ZOCO

Markt 26-30 | 41460 Neuss

Impressum

Herausgeber:

- Schützengilde Neuss e. V.

V.i.S.d.P.:

- Stefan Schomburg, Schulstraße 18, 41460 Neuss

Geschäftsstelle:

- Mohnstraße 7, 41440 Neuss

Schriftleitung:

- Reinhold Mohr - gildegazette.rm@gmail.com

Mitglieder der Redaktion:

- Reinhold Mohr
- Thomas Torka
- Michael Jansen
- Knut Schiffer
- Christian Frommert
- Anne Pastoors
- Helmt Thoennesen

Lektorat:

- Johannes Uhlenbroich
- Rudolph Bott

Anzeigen:

- Peter Kilzer
E-Mail: peter@kilzer.org
Tel.: 02131-77 91 22
Mobil: 0172-66 71 46 7

Druckvorstufe:

- Dennis Müller

Layout:

- Reinhold Mohr

Fotos:

- Reinhold Mohr
- Stadtarchiv Neuss
- Rheinisches Schützenmuseum Neuss
- Josef Lange: Bürger und Bürgerssöhne, Neuss 1998
- Helmut Thoennesen
- Jan Rustige
- Jakob Beyen
- Bernd Miszczak (Miszczak Medienkonzepte)
- Barthel Winands
- Fotosammlung Helmut Bräutigam
- Wolfgang Bathe
- Edwin Matheisen
- Achim Tilmes
- Werner Kirschbaum
- Wolfgang Franke

Die mit den Namen des Verfassers oder seinen Initialen gekennzeichneten Beiträge geben die Meinung des Autors, aber nicht unbedingt die Ansicht der GiGa-Redaktion bzw. der Schützengilde Neuss e.V. wieder. Die Redaktion behält sich sinnwährende Kürzungen vor.

Die GILDE GAZETTE liegt an folgenden Stellen kostenlos aus:

- Einhorn-Apotheke
- Vogthaus
- Bistro Markt 27
- Zoco Kleeberg
- Pozzo Quirino
- Gasthaus Früh
- Im Dom
- Schwendels Bierstube
- Em Schwatte Päd
- Im neuen Marienbildchen
- Wunderbar
- Rheingold
- Koffi
- Gießkanne
- Drusushof
- Hermkes Bur
- Mauerwerk
- Tourist Information Neuss
- Schneiderei Tezgör
- Optik Mellentin
- Haus Obererft
- Stempel Dörr
- Sparkasse Neuss
- Neusser Huthaus
- Metzgerei Hertent



Wann werden wir das wieder erleben: Auszeichnungen beim Oberstehrenabend und Außerngastronomie an einem Sommerabend?



Mit Bernd Herten kommt der fünfte Regimentschef seit 1949 aus dem Grenadier-Korps

Von Oberst Josef Tilmes bis Oberst Walter Pesch: Ein Rückblick

Unterschiedliche Charaktere - aber traditionsbewusst und souverän in der Führung

Seit der vollständigen Wiederaufnahme des Schützenwesens in Neuss nach Ende des II. Weltkrieges - mit Paraden und Umzügen - haben sechs Männer das Amt des Neusser Schützenoberst bekleidet. Ganz unterschiedliche Typen kümmerten sich zunächst um einen Neubeginn nach den Wirren und Notzeiten, die der Zweite Weltkrieg mit sich gebracht hatte, indem sie neue Strukturen mit neuen Korps förderten und erforderlichen Veränderungen aufgrund neuer Gefährdungslagen Rechnung trugen.

Vom legendären Hesemann, der Anfang des 19. Jahrhunderts mit an der Wiege des jungen Bürger Schützenvereins stand bis zum heutigen, moderierenden Regimentschef hat sich bei den Neusser Schützen viel getan. Vielleicht lässt sich die Entwicklung ein Stück weit an den einzelnen „Typen“ schildern, mit denen wir es seit Wiederaufnahme des Schützenwesens im Jahr 1948 zu tun hatten.

Den Anfang machte Josef Tilmes

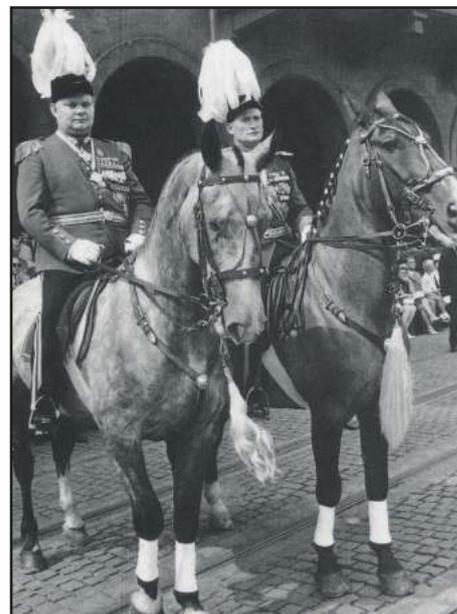
Die erste Dekade der angesprochenen Zeit war von Oberst Josef Tilmes geprägt, einem Bruder meines Vaters. Er folgte 1949 Jean Lövenich, der das Regiment letztendlich 1948, beim ersten Auftreten nach Ende des Krieges, angeführt hatte. Josef Tilmes hatte schon in Vorkriegszeiten als Schützenkönig auf sich aufmerksam gemacht. Privat leitete er das Fuhrunternehmen mit Brennstoffhandel seines Vaters Heinrich. Dieser war kurz vor Ausbruch des Krieges verstorben und saß schon in den 1920er Jahren als Grenadiermajor hoch zu Ross. Pferde gehörten zur damaligen Zeit zu solchen Unternehmen, und der Umgang mit ihnen war selbstverständlich.

Josef Tilmes führte das Regiment durch Jahre der Entbehren, kümmerte sich um viele Details erforderlicher Abläufe und gab den Schützen mit seinem sicheren Auftreten Selbstvertrauen und neuen Stolz. Der Begriff „Regiments-Kommandant“ konnte angesichts der anfänglichen bescheidenen Größe des Vereins noch wörtlich genommen werden. Wer hätte damit gerechnet, dass Korps einmal eine höhere Mannstärke aufweisen würden, als das Regiment in den 1950er Jahren hatte.

Es machte den Schützen auch überhaupt nichts aus, den Oberst an seinem Ehrenabend zur Further Straße „*henger de Bahn ze bringe*“. Tilmes bedankte sich mit großzügiger Bewirtung und Freibier und tat, als könne er aus dem Vollen schöpfen. Zu seiner Zeit endete der Fackelzug noch am Rathaus – vom Büchel kommend. Als der Oberst dort 1960 in Höhe der Grenadiere den Zug abnahm, brach er plötzlich zusammen. Mit sechzigjähriger Distanz



Oberst Josef Tilmes, Regimentskommandeur von 1949 bis 1960, hoch zu Ross (Foto-Archiv Achim Tilmes)



Heinz Hall, Oberst von 1961 bis 1970, in Erwartung der Meldung vor Beginn der Parade, mit dem Adjutanten Stefan Vieten (Regimentsadjutant von 1949 bis 1973)

betrachtet könnte man sagen, sein Ende und das seiner Amtszeit war für ihn typisch.

Auch Heinz Hall war von großer Begeisterung für das Schützenfest beseelt

1961 konnte der bis dahin als Adjutant bei der Artillerie (und bei seinem Vater) tätige Heinz Hall für den Oberstposten gewonnen werden. Er war ein stattlicher Mann, selbständiger Unternehmer in der Obst- und Gemüsebranche mit dem Blick auf das Ganze. Ein völlig anderer Schlag als sein Vorgänger, aber von ebenso großer Schützenbegeisterung beseelt. Oberst Hall legte Wert auf die Einhaltung der traditionellen Vorgaben, so z.B. beim Fackelbau. Themen und Bauskizzen waren ihm persönlich zu

melden. Er wollte einen „sauberen Fackelzug“, frei von fragwürdigen Sprüchen und Darstellungen und vor allem frei von jeglicher Werbung.

Wir bekamen das als junger Zug zu spüren, als wir ob der Düsseldorfer Begehrlichkeiten auf Neuss in den 1960er Jahren das eindrucksvolle Neusser Wahrzeichen dem Mannesmann-Hochhaus auf einer Großfackel gegenüberstellen wollten. Zum besseren Erkennen sollte das weltberühmte Mannesmann-Emblem (MW) in natura auf der Fackeldarstellung prangen. Das ging dem Herrn Oberst zu weit. Er verbot es in einem freundlichen, aber bestimmten Telefonat mit mir als Oberleutnant.

Auch dieser Oberst nahm noch direkten Einfluss bis in die Züge hinein. Das schuf natürlich auch enge Verbindungen zur Basis. Der große Respekt vor dieser



Oberst Hans Schiefer nimmt die Meldung von Grenadier-Major Josef Tilmes entgegen. Ihm zur Seite Grenadier-Adjutant Berni Schmitz, der in dieser Funktion von 1959 bis 2002 tätig war. (Foto-Archiv Achim Tilmes)

eindrucksvollen Persönlichkeit schuf jedoch eine natürliche Distanz.

Seine Amtszeit endete ebenso unfreiwillig wie die seines Vorgängers. Krankheit und Tod beriefen ihn von seinem lieb gewordenen Posten ab.

Hans Schiefer war tief im Grenadier-Korps verwurzelt

1971 trat Hans Schiefer zum ersten Mal seinen Dienst hoch zu Ross an. 1968 hatte er im wahrsten Sinne des Wortes als Sonnenkönig „geglänzt“. Er war den Schützen als Majestät in guter Erinnerung. Seine fröhliche, gesellige Art durfte ich in vielen Zusammenkünften mit dem Grenadiervorstand erleben. Er hatte diesem bis zu seiner Wahl als Oberst angehört und pflegte die Kontakte noch bis ins hohe Alter.

Wenn man als junger Mann eine solche Persönlichkeit mit klarer Kante und Durchsetzungskraft erlebt hat, weiß man, aus welchem Holz ein Oberst geschnitzt sein sollte. Schon zu Hans Schiefers 16jähriger Oberstamtszeit nahm das Regiment eine Größe an, die die Verantwortung für das Auftreten der Züge und Korps zunehmend auf die Korpsführer verlagerte. Hans Schiefer verstand es, die Vorsitzenden, Majore und Chefs so zu organisieren, dass sie eine starke Gemeinschaft – eine Macht – darstellten.

Die Schützen waren über ihre Korpspitzen durch Hans Schiefer hervorragend vertreten, auch gegenüber dem Komitee. Seine Sternstunde erlebten wir, als sich gegen den Willen von Korpsführern und Oberst ein neues Korps etablieren wollte. Auch deren Vertreter versprachen wie frühere Neu- und Wiederbegründungen, z.B. die Kosten der Musik und andere komplett selber zu tragen. Doch weder prominente und einflussreiche Mitbegründer noch wohlwollende Komiteemitglieder nutzten etwas. Oberst Hans Schiefer hielt auf der

bestbesuchten Jahreshauptversammlung des Bürger-Schützen-Vereins eine flammende, emotionale Rede, der eine fast einmütige Ablehnung des Aufnahmeantrags folgte.

Dabei betonte er, die Bewerber alle gerne als Schützen gewinnen oder behalten zu wollen, aber bitte in dem schon hinreichend farbenprächtigen Rahmen der vorhandenen Gemeinschaften. Eine Ausdehnung um weitere Korps dürfe nicht Schule machen. Das hat auch bis heute niemand mehr versucht.

Hans kam aus dem Handwerk, war Ingenieur und befasste sich mit dem Kaminbau- und Kunstschmiedebereich. Selbst

erblindet nahm er noch lange an vielen schützenfestlichen Veranstaltungen teil – als wahrer Wächter des Neusser Schützenbrauchtums.

Traditionspflege war Josef Bringmann besonders wichtig

1987 trat Josef Bringmann zum ersten Mal mit den beiden goldenen Biesen an der schwarzen Hose an, die nur dem Oberst zustehen. Das Parade- und sonstige Festgeschehen hatte er schon für drei Jahre aus der Sicht des Grenadiermajors (mit einer Goldbiese) erlebt. Als gelernter Metzgermeister führte er inzwischen einen Zerlegetrieb. Selbständig und dem Handwerk verbunden – wie seine Vorgänger.

Ein erfolgreicher Königsschuss war Josef Bringmann nicht vergönnt gewesen. Er wusste sich zu organisieren, fand volle Rückendeckung in Familie, Betrieb und seinem Grenadierzug, den er 1948 mitbegründet hatte. Seine Amtszeit sollte bis ins neue Jahrtausend hinein und durch viele Veränderungen führen. Josef gehörte zu denjenigen, die als junge Männer kriegsbedingt Schützenfeste entbehren mussten und großen Wert auf die Pflege der mühsam wiederbelebten Traditionen legte.

Harmonie mit dem Komitee war ihm wichtig. Ein Schützenfest ohne Pferde wäre für ihn nicht infrage gekommen, auch wenn die Reiterei nicht gerade zu seiner Leidenschaft gehörte. Aber dass auch die Berittenen am Schützenfest-Dienstagabend beim Umzug mit dem neuen König Tuchfühlung mit den Menschen auf der Straße, mit dem begeisterten Publikum aufnehmen könnten, das war sein Ding. Daher initiierte er, dass Vorreiter, Oberst, Majore und Adjutanten ohne Pferde den im Volksmund „Wackelzug“ bezeichneten



*Aufstellung auf dem Markt
Von links nach rechts: Grenadier-Major Achim Tilmes, Grenadieradjutant Berni Schmitz, Regimentsoberst Josef Bringmann, Regimentsadjutant Hans-Peter Keller
(Foto-Archiv Achim Tilmes)*



Oberst Heiner Sandmann mit Regimentsadjutant Volker Schmidtke bei ihrer letzten Parade im Jahr 2015
Foto: Wolfgang Bathe

Umzug mitmachen konnten. Wäre man konsequent bei dieser Linie geblieben, gäbe es wahrscheinlich heute keine Suche nach dem „Königsweg“ für diesen Umzug.

Heiner Sandmann - Oberst mit hintergründigem Humor

2001 begaben sich die Korpsführer rechtzeitig auf die Suche nach einem neuen Oberst. Dr. Bertold Reinartz war zu dieser Zeit Schützenpräsident und hatte schon bei dem einen oder anderen „vorgefühlt“. Dabei war ein Mann mit Tier-, natürlich auch Pferdeverstand aufgefallen, der soeben erfolgreich sein Siegerjahr bei den Reitern absolviert hatte. Kandidat Dr. Heiner Sandmann stimmte der Anfrage der Korpsführer zu und trat 2001 eine 15jährige Amtszeit als Regimentschef an.

Wenn man so will, versieht ja auch ein Tierarzt sein Handwerk, womit sich der neue Oberst nahtlos in die Reihe seiner Vorgänger einfügte. Als Akademiker und einer, der nicht mit dem Neusser Schützenwesen groß geworden war, waren durchaus Lernprozesse zu bewältigen. Die Neusser Schützen hatten es nun mit einem vermutlich kühlen Norddeutschen Kieler Herkunft zu tun. Sie sollten aber schon bald seinen hintergründigen Humor und die große Bereitschaft kennenlernen, sich für alle Angelegenheiten rund um das Neusser Schützenfest einzusetzen. Außerdem war er aus Aachen gebürtig und ist noch heute Fan der dortigen Alemania.

Heiner Sandmann leitete wichtige Schritte zur Veränderung der Zugwege ein. Diese wurden durch das gewaltige Anwachsen des Regiments auch notwendig. Endlich fand der Vorschlag Gehör,

den Schlussweg der Nachmittagsumzüge nicht mehr über den Markt zu führen, weil der Zug sich regelmäßig mit langen Staus „in den Schwanz biss“. Gegen Ende seiner Amtszeit erfolgten zunächst Erprobungen mit dem Umzug am Dienstagnachmittag mit guten Ergebnissen, so dass er es seinem Nachfolger überlassen konnte, die Veränderungen zu einem guten Ende zu bringen.

Heiner spürte auch das nachlassende Interesse am Oberstehrenabend. Früher zog es zumindest Jäger und Grenadiere in Scharen dorthin, weil sie ihre Zugreihenfolge auslösten. Oberst Sandmann dachte sich, mit zündenden, lokalpolitischen Reden die Schützen in den Saal der Stadthalle zu locken. Beliebtes Opfer seiner sprachlichen Exkursionen war vor allem Bürgermeister Herbert Napp. Allerdings gingen die Meinungen darüber, ob es sich um lupenreines „Rekeln“ nach Neusser Art handelte oder nicht doch gelegentlich schwerere Waffen aufgeföhren wurden, auseinander. Dem Schützenvolk gefiel es, wenn auch die Mehrzahl weiterhin draußen biwakierte und zunehmend Plätze leer blieben.

Walter Pesch als Sonnenoberst und Unglücksrabe

Seine letzte große Aufgabe als Regimentsführer sah Heiner Sandmann darin, sich auf die Suche nach einem Nachfolger zu begeben. Als Ein-Mann-Findungs-Kommission nahm er diverse Kandidaten unter die Lupe und sprach schließlich einen langjährigen Schützen an, der nicht einmal im Traum an diese Aufgabe gedacht hatte. Korpsführer und Komitee folgten Vor-

schlag und Vorstellung von Walter Pesch als Kandidat für das Amt des Oberst ab dem Schützenfest 2016. Pesch gehörte seit 1981 einem Grenadierzug an, war zeitweise dessen Leutnant und etliche Jahre Vorsitzender des Grenadierkorps gewesen. Sein Engagement und sein ausgewogenes Vorgehen in dieser Zeit waren aufgefallen. Zudem zeigte er großen ehrenamtlichen Einsatz in katholischen Ämtern.

Die Frage nach seinen Reitkünsten parierte er mit der schelmischen Antwort, auch er beabsichtige das Regiment als Oberst beritten anzuföhren. Walter nutzte die Zeit bis zu seiner Wahl und seinem ersten aktiven Einsatz mit sehr aktivem Reittraining. Das behielt er auch bei und nahm die berittenen Korpsführer in die Pflicht, regelmäßig Reitstunden zu nehmen. Das war sehr weitblickend, kam doch zunehmend eine Diskussion um die Teilnahme von Pferden an Umzügen, die erforderliche Qualifikation der Reiter und geeignete Pferde auf.

Dramatische Unfälle wie die Vorgänge in Duisburg einerseits und Anschläge auf Veranstaltungen und Volksfeste andererseits führten zu außergewöhnlichen Sicherheitsvorkehrungen für das Schützenfest, die die Amtszeit von Oberst Pesch prägten. Viele Schützen schätzten an ihm, dass er gerne auf jeden zuging, dass er als „Nüsser Jung“ das Schützenwesen schon mit der Muttermilch aufgesogen hatte und mit welcher Freude und Begeisterung er sein Amt wahrnahm.

Mit seinen Reden beim Oberstehrenabend setzte er sich bewusst vom Stil seines Vorgängers ab. Eine Rückbesinnung auf die Kürze der Reden seiner Vorvorgänger mit gelegentlichen emotionalen Zutatzen wäre nicht verkehrt gewesen. Völlig neu war die limitierte Ausgabe eines Oberstordens an verdiente Schützen. Wie nicht anders zu erwarten, löste auch das Diskussionen aus – vor allem bei denen, die nicht oder noch nicht bedacht worden waren.

Das Schützenfestwetter war Walter Pesch speziell bei den Königsparden hold. Manchmal hätten es auch ein paar Grad weniger sein dürfen. Im Hochgefühl einer gelungenen Parade war Oberst Pesch 2018 auf dem Weg zum Königsmahl und wollte vor dem Zeughaus vom Pferd steigen. Da verpasste er den notwendigen Tritt, fiel rücklinks auf eine Sitzbank und zog sich schwere Verletzungen zu. Kein Außenstehender kann nachvollziehen, welcher Schmerz der größere ist, wenn ein begeisterter Oberst nicht mehr am Schützenfest teilnehmen kann.

Sicherheitsfragen, Straßenarbeiten an den Zugwegen, Untersuchungen der Staatsanwaltschaft wegen Sponsorenregelungen des Vereins; Baustellen gab es für das Komitee und den ihm angehörenden Oberst auch 2018 reichlich. Das Fest 2018 schien von alldem unberührt und nahm einen glänzenden Verlauf mit einem strahlenden und offensichtlich zufriedenen Oberst Walter Pesch.

Da kam sein plötzlicher Rücktritt im März 2020 wie ein Blitz aus heiterem Himmel. Für das Ende seiner kurzen Amtszeit nannte er nur persönliche Gründe, womit viele Spekulationen ausgelöst wurden. Schützenpräsident Flecken setzte den Diskussionen ein schnelles Ende, indem er kurzfristig mit dem Grenadieroberleutnant Bernd Herten einen Nachfolgekandidaten präsentierte.

Neuss und seine Schützeninteressierten hatten ein neues Thema, welches aber allzu schnell durch die dramatischen Ereignisse der Corona-Pandemie überlagert wurde.

Für viele Schützen mag es gleichgültig sein, wer ihnen als Oberst voran reitet. Rückblickend betrachtend halte ich alle Obristen, die ich persönlich erleben durfte, für sehr unterschiedliche Charaktere, die aber alle die Liebe zu unserem vaterstädtischen Fest eint.

Achim Tilmes



Gruppenfoto mit Oberst auf der Festwiese

Oberst Walter Pesch (Regimentschef von 2016 bis 2019) im Kreise seines Grenadierzuges „Mer donnt möt ut Frack“ auf der Festwiese im Jahr 2016

(Foto-Archiv Achim Tilmes)

Redaktionsschluss für Ausgabe Nr. 28 (2020-2) der GILDEGAZETTE ist der 20. September 2020. Beiträge und Fotozusendungen werden erbeten unter gildegazette.rm@gmail.com

IN UNSEREM
HERZEN **BLÜHT** DAS
SCHÜTZENFEST.

das-druckhaus.de

Das Druckhaus
Print und Medien GmbH
Im Hasseldamm 6
41352 Korschenbroich
Telefon 02161 5745-0

Das
Druck
haus

Eine Neusser Institution feiert in diesem Jahr ihr 120jähriges Bestehen Der „Drusushof“: Gaststätte, Gartenwirtschaft, Hotel, Konzerthalle, Theatersaal und zeitweise auch Tankstelle

Teil 1: Die Geschichte des Hauses und der Gaststätte in der Zeit zwischen 1900 und 1945

Im Vergleich zu anderen historischen Gebäuden unserer Stadt ist das Gebäude an der Erftstraße mit der Haus-Nummer 58 noch recht jung. Erstmals erbaut um 1900, nach der Zerstörung im Jahr 1944 zuerst nur provisorisch wieder hergerichtet, Mitte der 50er Jahre dann völlig neu aufgebaut, erfreut sich das Haus dank seiner nunmehr fast 120 Jahre andauernden gastronomischen Tradition seit langem einer großen Beliebtheit: Der Drusushof ist eine Institution und wird nicht zuletzt Dank immer wieder erneuter Impulse den Neussern wohl noch lange als beliebter Treffpunkt für Jung und Alt, auch und vor allem der Schützen in unserer Stadt, erhalten bleiben. Der vorliegende Artikel widmet sich der Geschichte des Hauses und der Gaststätte vor 1945; in der nächsten Ausgabe wird dann die Zeit nach 1945 näher beleuchtet werden, in der das Haus vor allem auch die Heimat der im Jahr 1961 neu gegründeten Schützengilde wurde.

Die Anfänge der Gastronomie vor dem Hamtor

Im Zuge der Erstbebauung der Büttger Straße wurden seit den 70er Jahren des 19. Jahrhunderts vermehrt Anträge auf die Genehmigung zur Errichtung einer Gastwirtschaft an der Ecke Büttgerstraße eingereicht, da sich die Häuser, unmittelbar

gegenüber der Mühle am Hamtor gelegen, wegen ihrer idealen Lage bestens dazu eignen würden. Mehrere dieser Gesuche wurden nicht genehmigt, wenig später begann aber die Geschichte des heutigen „Hamtorkruges“. Um die Jahrhundertwende wurde dieses Lokal von Max Brauweiler geführt, später von Wilhelm Schmitz (in den 20er Jahren Major des Jägerkorps). In den 60er

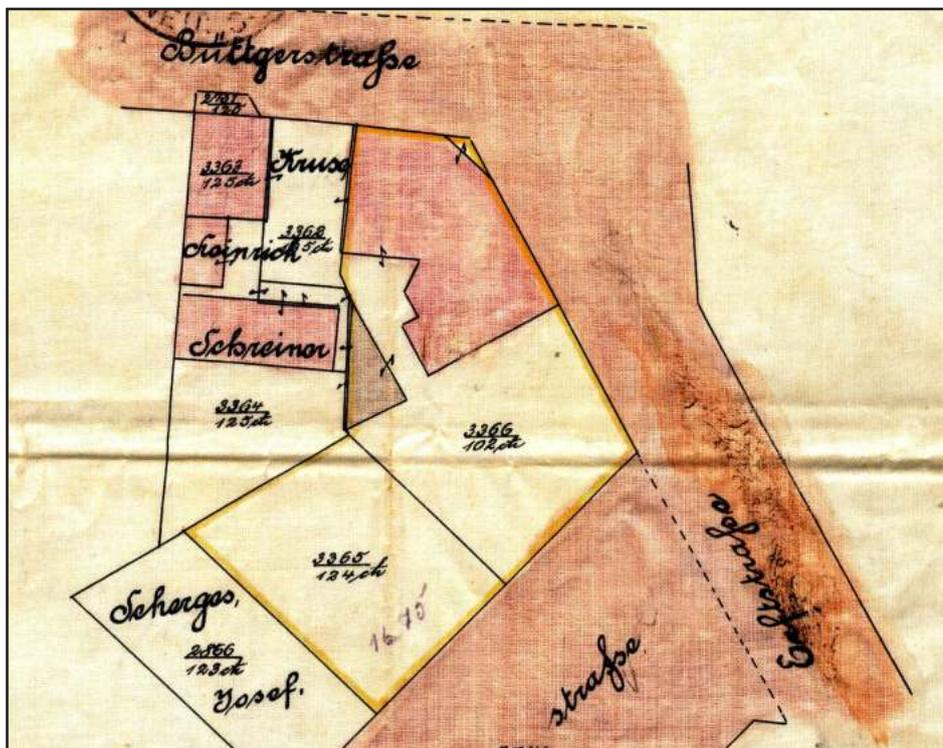
Jahren war Winfried Lünemann, Schauspieler am Rheinischen Landestheater, Eigner. Er verkaufte schließlich die Gaststätte an den Betreiber Oswald Picaczek, der die Gaststätte zur Institution „Ossi“ machte und zeitweise auch die Gaststätte „Im neuen Ossi“ besaß.

Der Drusushof entsteht

Wesentlich günstiger lag jedoch ein Grundstück an der Schnittstelle von Büttger Straße, Erftstraße und der neu entstehenden „Drususstraße“. Dieses erwarb unmittelbar vor 1900 der Maurermeister, Heinrich Weyers. Im Jahr 1900 begann er mit dem Bau eines Wohn- und „Restaurationsgebäudes“.

Bereits im Jahr 1901 wurde der Restaurationsbetrieb in dem Haus Erftstraße 62 (später in Nr. 58 umbenannt) aufgenommen, dem sich ab 1903 eine Gartenwirtschaft entlang der Drususallee anschloss, nachdem Weyers den Garten mit einem schmiedeeisernen Gitterzaun versehen und eine Veranda im Anschluss an das Wohnhaus errichtet hatte. 1905 wurde die Veranda abgerissen und durch einen großzügigen Gesellschaftsraum mit anschließender Kegelbahn ersetzt. Gleichzeitig wurde im rechten Winkel zur Kegelbahn eine Gartenhalle (der spätere Konzertsaal) auf dem Grundstück Drususallee 3 errichtet.

Der Architekt Robert Strerath führte zum Baugesuch vom 15.10.1905 aus, dass die Gartenhalle zum Garten hin auf der ganzen Front mit Schiebefenster versehen werden sollte, so dass ein Gartenkonzert, von der Konzerthalle beschallt, auch bei schlechtem Wetter durchgeführt werden könnte, mit der Zielsetzung, dass die Gäste in den Saal ausweichen könnten, wobei die Schiebefenster wieder geschlossen werden könnten. Zudem war im Saal selber eine Bühne vorgesehen, so dass auch Theaterstücke aufgeführt werden konnten.



Der obige Katasterausschnitt zeigt die Situation nach Fertigstellung des Wohnhauses mit dem Restaurant „Zum Stadtgarten“ etwa im Jahr 1901. Wir sehen oben die Büttgerstraße, rechts die Erftstraße, davon ausgehend nach links unten die Drususstraße. Die beiden unbebauten Flurstücke an der Drususstraße rechts vom Grundstück Schargos gehören noch zum Grundbesitz des Heinrich Weyers.

Foto: Stadtarchiv Neuss

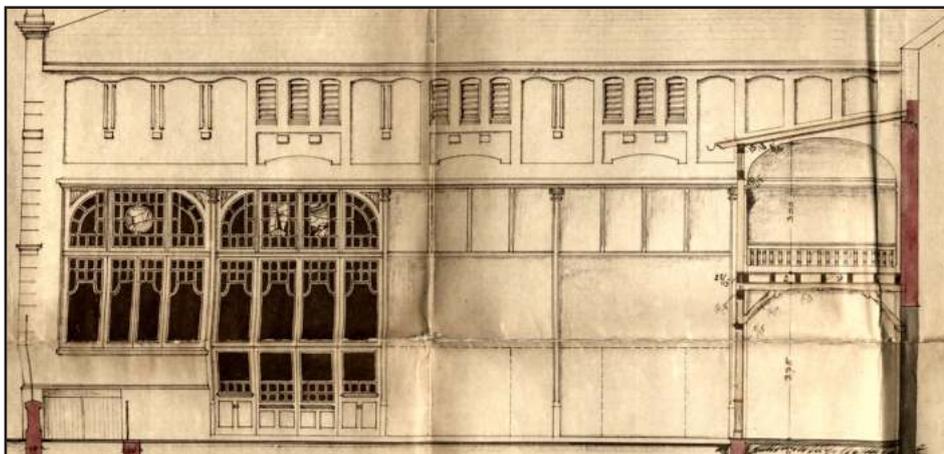


Links: Ansichtskarte mit Blick auf das Restaurant „Zum Stadtgarten“ (links) vor 1905: Der Anbau mit zusätzlichem Gesellschaftsraum und Kegelbahn ist noch nicht errichtet. Der rechte Teil der Ansichtskarte gewährt einen Einblick in das Innere des Restaurants mit Stuckdecke, Kronleuchtern und Holzvertäfelung der Wände.

Unten: Ansicht des ebenerdigen Anbaus des Restaurants „Zum Stadtgarten“ aus dem Jahr 1905 mit Gesellschaftszimmer (rechts) und anschließender Kegelbahn (links)
Foto: Stadtarchiv Neuss

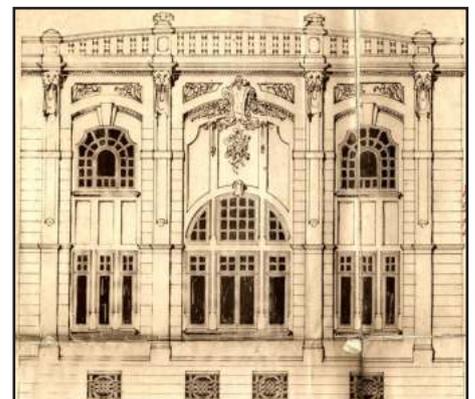
1907 wurde über dem Gesellschaftsraum und der Kegelbahn ein zusätzliches Stockwerk aus Fachwerk errichtet. Ursprünglich sollten dort laut Bauantrag Wohnräume eingerichtet werden, tatsächlich betrieb Weyers dort ein Café mit Weinrestaurant und Billardzimmer. In den ersten Jahren nannte er seinen Gastronomiebetrieb „Zum Stadtgarten“, gab ihm aber wenig später, als sich die Drususstraße aus bescheidenen Anfängen zur Drususallee mit stattlichen Wohnhäusern entwickelte, den bis heute gültigen Namen „Drusushof“.

Zeitweise betrieb Weyers Gaststätte, Restaurant, Café und Hotel selber (er wird



Links: Ansicht der Konzerthalle, die 1907 errichtet wurde, vom Gartenrestaurant her gesehen. Die Schmalseite der Halle zeigte zur Drususstraße. Unten: Die Straßenfront der Konzerthalle, von der Drususstraße aus gesehen.

Beide Fotos: Stadtarchiv Neuss



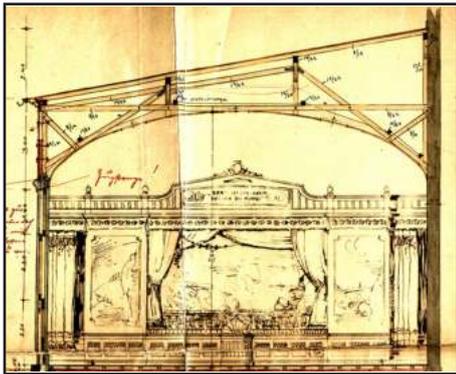
in amtlichen Schreiben häufiger als Wirt genannt, in seiner Sterbeurkunde nennt man ihn „Rentner, vormals Wirt“, es gibt jedoch auch Hinweise, dass er Pächter oder Geschäftsführer einsetzte. 1908 wird z.B. ein August Sandweg erwähnt.

Biografische Hinweise zu den Familien Weyers und Herbrechter

Wer aber war Heinrich Weyers? Er stammte aus einfachen Verhältnissen, war 1870 als Sohn eines Tagelöhners in Osterath geboren, machte eine Maurerlehre und wur-

de zum Zeitpunkt seiner Eheschließung 1892 mit der Dienstmagd Maria Elisabeth Fehmer aus Lank als Maurermeister mit Wohnsitz in Neuss, Further Straße 196, bezeichnet. Als er das Grundstück an der Ecke Drususstraße, Erftstraße, Büttger Straße erwarb, nannte er sich Bauunternehmer und besaß in der heutigen Nordstadt zudem einige Sand- und Kiesgruben. Er war im Alter von 30 Jahren also bereits ein vermögender Mann. Joseph Lange schreibt zudem nicht ohne Bewunderung über ihn: „Nach dem 1. Weltkrieg ist der Erbauer [des Drusushofes] als Inhaber einer Destillation Heinrich Weyers GmbH, dann als Wein-

händler zu finden.“ Weyers war also ein vielseitig begabter Mann und hatte in mehreren Geschäftsbereichen wirtschaftlichen Erfolg. Da wundert es nicht, dass er auch im Neusser Schützenwesen nach höheren Zielen strebte. Bereits im Jahr 1903 errang er bei



Schnitt durch die Konzerthalle mit der Bühne im Hintergrund. Oberhalb der Bühne thronte die Aufschrift: „Ernst ist das Leben / Heiter die Kunst.“ (Friedrich Schiller: Prolog zu Wallenstein)



Oben: Plan des Anbaus mit der Aufstockung von 1907 - Über Gesellschaftsraum und Kegelbahn ist ein weiteres Stockwerk vorgesehen für das Weinlokal mit Billardraum
Foto links und oben: Stadtarchiv Neuss

DRUSUSHOF
 Besitzer: Heinr. Weyers, i. V.: Aug. Sandweg.
 Telefon No. 234. NEUSS Telefon No. 234.
 Erft- und Büttgerstrassen-Ecke.

Ausschank prima heller Biere
 sowie Spezial-Ausschank von
 Franziskaner Leistbräu, München.
 Anerkannt gute Küche.
 Reine Weine. 22

Grosser neuerbauter Saal
 verbunden mit kleineren Sälen
 den verehrlichen Gesellschaften und Vereinen zur Ab-
 haltung von Festlichkeiten besonders empfehlend.

Auf der ersten Etage
feines Café und Weinrestaurant
 verbunden mit Billard-Salon
Sonntags KONZERT

Neueste Patent-Parkett-Kegelbahn.

Links: Inserat um etwa 1908, das die Neuerungen des letzten Jahres anpreist

den Scheibenschützen die Würde des Jakobuskönigs, um nur wenige Wochen später während des Neusser Schützenfestes sogar die höchste Schützenkrone, nämlich die des Neusser Schützenkönigs, zu erwerben. Und im Jahr 1928, genau 25 Jahre nach seinem ersten Erfolg, wurde er zum zweiten Mal zum Neusser Schützenkönig gekrönt.

Die 1893 geborene Tochter Maria Katharina Weyers heiratete 1914 in erster Ehe den aus Ludwigshafen stammenden Ingenieur Josef Oberhofer, der aber bereits ein Jahr später verstarb. Er fiel als Pionier innerhalb der Minenwerfer-Abteilung 195 bei Houthulst in den Kämpfen bei Boesinge (Belgien). Minenwerfer wurden ab April 1915 bei Boesinge bzw. Ypern für Gasangriffe durch die Reichswehr eingesetzt. 1921 heiratete die Witwe Oberhofer den aus Dortmund stammenden Friedrich

Wilhelm Herbrechter. Mit ihm zusammen führte sie eine Gastwirtschaft mit dem Namen „Ratsschänke“ im Haus Büchel Nr. 6. Zur gleichen Zeit übernahm dessen Vater, Friedrich Wilhelm Herbrechter sen., Metzgermeister, 1870 in Lünen geboren, verheiratet mit der Belgierin Silvie Thiery, den Drusushof „als Hotelbesitzer und Direktor des „Apollo-Theaters im Drusushof“. Dieser ältere Wilhelm Herbrechter war 1926 und 1927 für zwei Jahre Chef des Neusser Artillerie-Korps. Er verstarb 1944.

Sein Sohn mit gleichem Namen pachtete 1931 von Jakob Hemmerden die Gaststätte im Hause Neustraße 19, das heutige „Im neuen Marienbildchen“. Noch vor Ablauf der dreijährigen Pachtdauer kaufte der jüngere Herbrechter von seinem Schwiegervater den „Drusushof“.

Der „Drusushof“ bekommt eine Tankstelle

Da, wie wir bereits erfahren haben, Heinrich Weyers ein sehr vielseitiger Unternehmer und offensichtlich für Innovationen sehr aufgeschlossen war, aber auch ein Gespür für lukrative Geschäfte besaß, verwundert es nicht, dass er sich frühzei-



Links: Gruppenfoto vor dem Gebäude des Schießstandes der Neusser Scheibenschützen im Jahr 1929

Die Herren von links nach rechts: Schützenkönig Heinrich Weyers, Robert Lonnes, Theo Lazarus, Josef Derstappen, Conrad Scharff, Scheibenkönig Michael Krings, Vize-Präsident des Neusser Bürger-Schützenvereins Peter Marx, Oberst Quirin Beckers

Foto: Joseph-Lange-Schützenarchiv

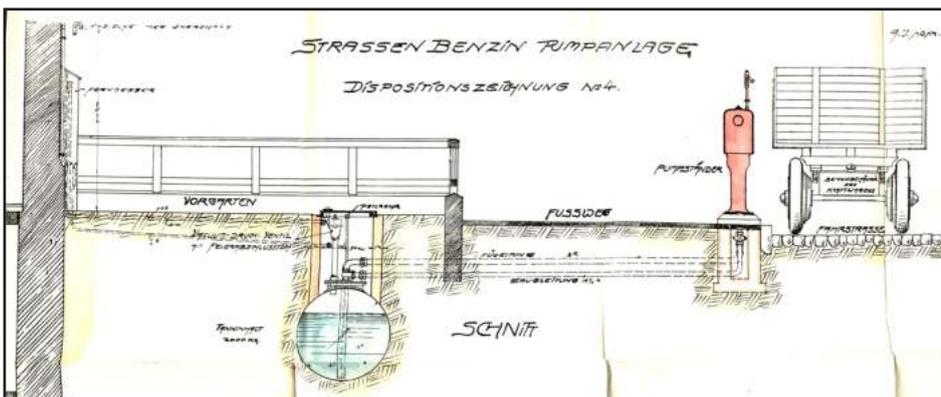


Oben: Blick auf den Eingang zum Restaurant. Im Eingang links vermutlich Maria Elisabeth Weyers mit der Tochter Maria Katharina. Das Schild links verweist auf die Destillerie und die Weinhandlung Weyers, das rechte Schild weist auf das Restaurant hin.

tig für die Bedürfnisse des Automobilverkehrs interessierte. Hatte er rechtzeitig den Eisenzaun seines Gartenlokals Ecke Erfstraße/Drususallee durch eine Steinmauer ersetzt, um seine Gäste vor dem Straßenlärm des Automobilverkehrs zu schützen, so erkannte er gleichzeitig, dass sich mit dem zunehmenden Automobilverkehr auch Geschäfte machen ließen. Ausgehend von einem Gutachten, das die amerikanische Petroleum-Gesellschaft für den Bau einer Dapolinpumpanlage an der Drusustraße erstellte, beantragte Weyers am 6. September 1924 die Errichtung einer derartigen Zapfanlage, wobei der Tank für mindestens 1000 Liter unterhalb der Gartenwirtschaft eingebaut werden sollte. Im Mai 1925 nahm die Tankstelle gleichzeitig mit je einer weiteren Anlage beim Restaurant „Zur Gilbach“ von Wilhelm Hubert Neidhöfer und der Gebrüder Klein an der Venloer Straße ihren Betrieb auf.

Der Pachtvertrag zwischen dem Ehepaar Herbrechter und Johann Hemmerden

Im Juli 1931 pachtete das Ehepaar Wil-



Unten: Längsschnitt der Gartenwirtschaft mit anschließendem Bürgersteig der Drususallee und Zapfsäule sowie parkendem Fahrzeug. Der Benzintank befindet sich unterhalb des Erdbodens der Gartenwirtschaft. Foto: Stadtarchiv Neuss

Exklusiv.
ERP für Losgröße 1+

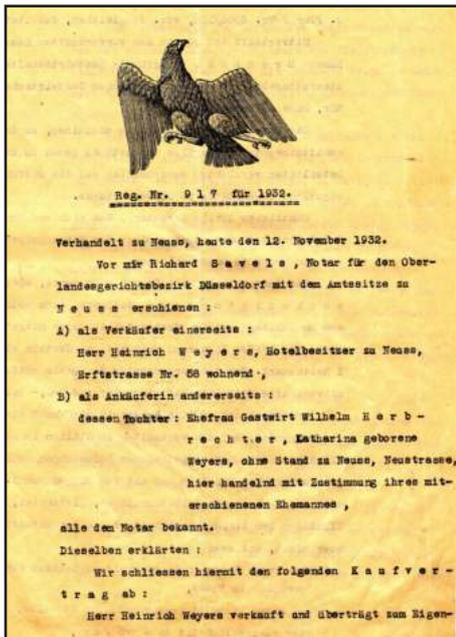


Genialität
verpflichtet



www.ams-erp.com

helm und Maria Katharina Herbrechter die Gaststätte Hemmerden im Haus Neustraße 19 (heute „Im neuen Marienbildchen“) auf drei Jahre für eine Jahrespacht von 4.944 Goldmark an, zahlbar in 14tägigen Raten von je 204 Goldmark. Gegenstand der Pacht waren die Gaststätte im Erdgeschoss, der Keller, ein kleines und ein Gesellschaftszimmer sowie ein Schlafzimmer und die Mitbenutzung der Küche in der ersten Etage . Außerdem war sämtliches Gaststätteninventar, das in einer besonderen Liste aufgezeichnet wurde, in der Pachtsumme inbegriffen. Die Anpächter verpflichteten sich zudem, das Bier ausschließlich von den vereinigten Willicher Brauereien & Hannen, Korschenbroich GmbH, Willich zu beziehen. Als alleiniger Spirituosen-Lieferant wurde die Firma M. Derstappen festgeschrieben.



Oben links: Die erste Seite des Kaufvertrages zwischen Heinrich Weyers und dem Ehepaar Herbrecther vom 12. November 1932



Oben rechts: Schützenfestdienstag 1929 auf der Festwiese. Der scheidende Schützenkönig Heinrich Weyers neben dem neuen Schützenkönig Heinrich Tives. Daneben Schützenpräsident Peter Marx sowie der Scheibenkönig Michael Krings

Der Kaufvertrag zwischen dem Ehepaar Herbrecther und Heinrich Weyers

Noch während der Pachtvertrag für die Gaststätte Hemmerden lief, verkaufte Heinrich Weyers an seine Tochter bzw. seinen Schwiegersohn den „Drusushof“, d.h. die Gebäudeteile nebst Hofraum mit den Flurnummern F 3366/102 und 3365/102 und die Gaststätte inklusive Gaststätteninventar. Am 18. November 1932 wurde der Kaufvertrag vom Verkäufer und den Ankäufern im Beisein des Notars Savel in Neuss, unterzeichnet. Von dem Kauf ausgeschlossen blieben lediglich die Mobilien in der Wohnung des Verkäufers, der lebenslanges Wohnrecht für sich und seine Haushälterin, die Witwe Bernhard

Kohlbusch in einem separaten Zimmer, erhielt (Weyers Frau war bereits 1930 verstorben). Der Kaufpreis machte 60.000 Goldmark aus, wovon die Ankäufer allerdings nur 18.000 Goldmark, zu 6 % verzinst, in monatlichen Raten auf 20 Jahre verteilt an Heinrich Weyers zu zahlen hatten, während sie die Schulden Weyers' bei der Dortmunder Union Brauerei (20.000 Goldmark) und bei der Sparkasse Neuss (22.000 Goldmark) übernehmen mussten.

Sollte Weyers vor Ablauf der 20 Jahre versterben, hatten die Ankäufer die Restschuld an Weyers innerhalb von drei Jahren in die Erbmasse einzuzahlen. Schließlich verpflichtete sich das Ehepaar Herbrecther, das Bier für den Gaststättenbetrieb weiterhin von der Dortmunder Union-Brauerei zu beziehen.

Das Eigentum an dem Haus und der Gaststätte mit dazugehöriger Gartenwirtschaft und der Konzerthalle ging mit Wirkung vom 1. Dezember 1932 auf das Ehepaar Herbrecther über. Aber erst am 24. des selben Monats beantragte Willy Herbrecther bei der Stadtverwaltung, dass die Gaststättenkonzession von Weyers auf ihn übertragen werde. Da aber die Ankäufer beim Erwerb des Drusushofes noch in der Neustraße 19 wohnten und nicht ohne Weiteres aus dem Pachtverhältnis der dortigen Gaststätte ausscheiden konnten, muss man davon ausgehen, dass die Gaststätte im Drusushof noch bis Mitte August 1934 von Friedrich Wilhelm Herbrecther senior betrieben wurde. Da Heinrich Weyers bereits 1936 verstarb (sein Tod wurde von einem Franz Weyers angezeigt), war die Restschuld für den Ankauf bis 1939 fällig, also in die Erbmasse für die Hinterbliebenen einzuzahlen.



Die Kündigung von Metzgermeister Wilhelm Herbrecther (jun. oder sen.?)

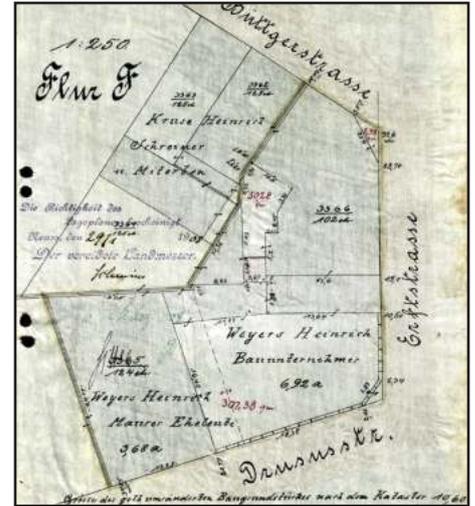
Es gibt ein Kündigungsschreiben der Großgaststätte „Zum Burggrafen“ an der Düsseldorfer Graf-Adolf-Straße vom 27. Juni 1943, ausgestellt auf Willy Herbrecther aus Neuss, in dem diesem ein ausgezeichnetes Zeugnis für seine Leitung der Hausmetzgerei seit dem 11. Februar 1941 ausgestellt wurde. Gleichzeitig wurde ihm

Links: Blick auf den Drusushof und in die Büttger Straße vor 1905 (der linke Anbau ist noch nicht erfolgt)



Links: Friedrich Wilhelm Herbrechter als Chef des Neusser Artillerie-Korps beim Aufmarsch zur Parade 1926

Foto: Joseph-Lange-Schützenarchiv



Oben:

Die Katasterübersicht zeigt oben rechts das Hauptgebäude, darunter den Anbau, die Gartenwirtschaft sowie links die Konzerthalle.

Foto: Stadtarchiv Neuss



aber gekündigt, weil die Gaststätte durch ein Großfeuer zerstört worden war und der Betrieb frühestens in sechs Monaten wieder provisorisch aufgenommen werden könnte, zu diesem späteren Zeitpunkt würde man ihn gerne wieder einstellen. Es wird leider nicht deutlich, um welchen Willy Herbrechter es sich hier handelt. Willy Herbrechter senior war tatsächlich Metzgermeister, dass er aber noch mit 73 Jahren berufstätig war, ist aber trotz der Kriegszeiten sehr verwunderlich. Es kann jedoch nicht geklärt werden, ob es sich um seinen Sohn handelt, weil wir über dessen berufliche Ausbildung leider keine Kenntnisse besitzen. Andererseits kann es durchaus sein, dass die Gaststätte in Neuss wegen der schlechten wirtschaftlichen Lage während des Krieges vorübergehend ihren Betrieb hatte einstellen müssen und die Familie Herbrechter von der Miete der an die Stadt Neuss verpachteten Räume alleine nicht leben konnte, da ja noch die auf dem Haus lastenden Schulden mit monatlichen Raten abzuzahlen waren. Willy Herbrechter junior hatte nach dem frühen Tod seiner Frau Maria Katharina (verstorben im Jahr 1933) erneut geheiratet, und zwar Maria Speckamp aus Angermund, welche den älteren Gildisten noch als „Mieze“ Herbrechter bekannt sein dürf-

Oben: Die „Ratschänke“ (Büchel 6) in den 20er Jahren

Redaktionschluss für die nächste Ausgabe der GILDE GAZETTE ist der 20.09.2020.

Der „Drusushof“ setzt auch heute noch auf Traditionen und zeigt sich gleichzeitig aufgeschlossen für Innovationen und angenehme Gastlichkeit, wie nebenstehendes Inserat anschaulich nachweist.

Drusushof

MODERNE TRADITION

- 11 BIERE VOM FASS -
- INTERNATIONALE WEINE -
- REGIONALE GUTBÜRGERLICHE KÜCHE -
- TÄGLICH WECHSELNDE SPEISENKARTE -
- RÄUMLICHKEITEN FÜR JEDEN ANLASS -
- KOCHSCHULE FÜR JEDERMANN -

ERFTRABE 58 / 41460 NEUSS
www.drusushof.de



Oben: Blick auf den Drusushof um 1920 in Richtung Drususallee und die heutige Marienapotheke. Der zweigeschossige Anbau ist bereits fertiggestellt, die Gartenwirtschaft hat allerdings noch die schmiedeeiserne Einfassung. Links neben der Lifafssäule befindet sich ein Kiosk, der noch bis Ende der 60er Jahre existierte.



Willy Herbrechter (junior) in den 50er Jahren

te. Aus dieser Ehe ging 1941 der Sohn Wilfried Herbrechter hervor, vielen von uns auch unter seinem Spitznamen „Happy“ bekannt.

Das Standesamt und die Totalzerstörung des Drusushofes im September 1944

Spätestens im Jahre 1937 bezog das Neuser Standesamt Räume im Gebäude des Drusushofes. Es ist nicht davon auszugehen, dass der Gaststättenbetrieb deshalb zu diesem Zeitpunkt völlig eingestellt wurde. Als das Haus am 23. September 1944 bei einem Bombenangriff einen Volltreffer erhielt, wurden auch Teile der Standesamtsregister zerstört. Da die Zweitschriften der Register während des Krieges vorsorglich in der Festung Ehrenbreitstein zur Bestandssicherung ausgelagert worden waren, konnten die Standesamtsunterlagen nach 1945 wieder vervollständigt werden. Mit der Totalzerstörung des Hauses begann für die Familie Herbrechter eine sehr schwere Zeit. Wie sie die Situation mit dem Neubeginn ab 1945 meisterte und sich an den Neuaufbau machte, wird u. a. Inhalt der nächsten **GILDE GAZETTE** sein.

Reinhold Mohr

Rechts: Diese Aufnahme zeigt die Situation nach Ende des Krieges. Das Dachgeschoss und das zweite Stockwerk sind aus Sicherheitsgründen abgerissen worden. Der Anbau steht noch trotz großer Schäden. In diesem Anbau wird Anfang der 50er Jahre die Verwaltung des Rheinischen Landestheaters einziehen.



Herzlich Willkommen in der Traditionsgaststätte

„HERMKES BUR“

Rheydter Straße 100 · 41464 Neuss · Telefon (0 21 31) 74 25 183 · hermkesbur@gmail.com

Öffnungszeiten: Täglich ab 16 Uhr · Dienstag Ruhetag · Bei schönem Wetter an Wochenenden bereits ab 15 Uhr geöffnet.

Im Ausschank: Bolten Alt · Bitburger Pils · Früh Kölsch · Erdinger Weißbier



Unsere Traditionsgaststätte erfreut sich wachsender Beliebtheit. Wir bieten neben guten und preiswerten Speisen auch viel Platz im schönen Biergarten. Es stehen drei Versammlungsräume, ein Schießstand und eine Kegelbahn zur Verfügung. Veranstaltungen bis 140 Personen können bequem durchgeführt werden.

Erlebt die warme Jahreszeit, am Wochenende schon nachmittags, in unserem Biergarten. Dabei gemütliche Stunden genießen und im Anschluß einen schönen genussvollen Abend erleben: „Genießen und Feiern bei uns“. Wir freuen uns auf euren Besuch.

Linke Seite Mitte:

Die Schäden am Drusushof nach dem Bombenangriff am 23. September. In der linken Hälfte des zerstörten Hauses stehen die beiden Obergeschosse noch zum Teil. Das darüber liegende Dachgeschoss ist ebenfalls sehr in Mitleidenschaft gezogen.

Rechts:

Gruppenfoto anlässlich einer Familienfeier im „Konzertsaal“, (auch „Theatersaal“ oder „Tanzsaal“ genannt) vor der Bühne



Benutzte Quellen

- Kann-Coomann, Dagmar: Ansichten, Einsichten, Schlaglichter. Das Rheinische Landestheater von 1992 bis 2009. Hrsg. vom Rheinischen Landestheater Neuss. Neuss 2009
- Lange, Joseph: Bürger und Bürgersöhne. 175 Jahre Neusser Bürger-Schützen-Verein 1823-1998. 3. neu bearbeitete und erweiterte Auflage, Neuss 1998.
- Lange, Joseph: Neusser Schützenwesen. Spiegelbild städtischer Geschichte und Kultur. Mit besonderer Berücksichtigung der Geschichte der Neusser Scheibenschützen-Gesellschaft von 1415. 1. Teil: Von den Anfängen bis 1618. Neuss 1991
- Meier, Norbert: Wo sind die Neusser Gaststätten geblieben? Drusushof. In: Hubertus, Ausgabe 2009 Nr. 2, Neuss 2009
- Persönliche Unterlagen der Familie Herbrechter, freundlicherweise von von Beate Herbrechter zur Veröffentlichung zur Verfügung gestellt
- StA Neuss, Adressbücher 1883 bis 1932
- StA Neuss, Hausakten B.02.03, A 130/ und A 130/62 (Erfstraße 62/58)
- StA Neuss, Personenstandsregister
- Witzker, Wolfgang: Giftgas im Ersten Weltkrieg. Was konnte die deutsche Öffentlichkeit wissen? (Diss. durch die Philosophische Fakultät der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf). Düsseldorf 2006

Von frei-
laufenden
Brauern.



www.brauerei-bolten.de

www.riesmeier-marketing.de

Bolten. Frisch vom Land.



Bolten

— BRAUTRADITION SEIT 1266 —